Nr. 265. Freitag, den 9. November 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich: Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clautz; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil Max Fleges; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauyenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Dr. Stresemann über Deutschlands Zukunft.

Vorverlegung des Termins der Feststellungsklage auf den 12. November. — Die Verheerungen des Aetna-Ausbruches.

Was uns not tut.

Leipzig, 8. November.

In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" vom 9. November behandelt Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Entwicklung, die Deutschland seit dem Zusammenbruch genommen hat, und spricht sich abschließend über die Zukunft Deutschlands folgendermaßen aus: „Man zitiert in diesen Tagen viel ein Wort Bismarcks, der davon sprach, daß Deutschland nach einem unglücklichen Kriege wieder groß werden könnte, dann aber allerdings nur auf dem Boden der Republik. Wir können heute nur davon sprechen, daß die Entwicklung eine vorwärtsstrebende war, dürfen sagen, daß die Zeit von 1918 bis 1923 wie ein wüster Traum hinter uns liegt. Wir müssen mit längeren Zeiten rechnen, wenn wir die Auswirkung der neuen Zeit sehen wollen. Der große Kanzler des alten Reiches hatte eine beinahe visionäre Art, in die Zukunft zu sehen. Hoffen wir, daß sich auch das Wort von der Größe, zu der das republikanische Deutschland nach dem verlorenen Kriege kommen würde, bewahrheiten möge. Seien wir uns aber klar darüber, daß weder träumende Resignation, noch überschäumende Kraft der Worte da, wo tatsächliche Kräfte fehlen, uns dahin bringen werden, sondern nur die sachliche, bewußte Arbeit eines ganzen Geschlechts."

Vertagung des Landtages.

Berlin, 8. November.

Der preußische Landtag setzte am Donnerstag nach Erledigung kleiner Vorlagen die Aussprache über die deutschnationale Interpellation wegen der Vorgänge im Berliner Werner-Siemens-Realgymnasium fort. Von sozialdemokratischer Seite wurden die deutschnationalen Vorwürfe gegen den Kultusminister als unberechtigt zurückgewiesen. Die Deutschnationalen brachten zum Ausdruck, daß sie ein deutliches Abrücken des Ministers von der wilden Verfassungsfeier erwartet hätten. Kultusminister Dr. Becker erklärte, daß bei der Verfassungsfeier der Schüler vielleicht die eine oder andere Bemerkung nicht am Platze gewesen sei, jedoch dürfe man daraus nicht auf das Niveau der Versammlung schließen. Der Minister schloß unter Lärm und Beifallskundgebungen seine Ausführungen mit dem Gelöbnis, daß es stets sein Bestreben sein werde, die deutsche Jugend zum republikanischen Staate zu erziehen. Der Redner des Zentrums hielt es für unzulässig, wenn die Unterrichtsverwaltung dulde, daß die Autorität der Lehrerschaft durch wilde Schulfeiern beeinträchtigt werde. Die Deutsche Volkspartei ließ erklären, daß sie es für bedenklich halte, wenn sich die Lehrerschaft bei ihrer Erziehung der Jugend zu Disziplin und Ordnung nicht unbedingt auf den Chef der Unterrichtsverwaltung stützen könne. Von demokratischer Seite wurde erklärt, die Deutschnationalen hätten das Bestreben, die Feiertage der Republik zu unterdrücken. Demgegenüber müsse gesagt werden, daß die jetzige Schülergeneration die Republik als ihr Vaterland ansehe, dessen Feiern würdig begangen werden müßten. Der Redner der Wirtschaftspartei bezeichnete das Vorgehen der Schüler als eine unglaubliche Flegelei. Mit Ausführungen der völkischen und nationalsozialistischen Redner, die das Ministerium scharf angriffen, schloß die Aussprache über die deutschnationale Interpellation.

Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Handelsminister.

Es folgte die Beratung des kommunistischen Urantrages, dem Minister für Handel und Gewerbe das Vertrauen zu entziehen.

Abg. Sobottka (Komm.) begründete den Antrag.

Handelsminister Dr. Schreiber führte u. a. aus, die Fragen der Stillegung von Betrieben und der Einflußnahme von Behörden des Staates und des Reiches seien in der Stillegungsordnung geregelt. Da Reichrecht vor Landesrecht gehe, sei der preußische Handelsminister nicht immer in der Lage, Zechenstillegungen zu verhindern. Durch Verkürzung der Arbeitszeit ohne Rücksicht auf die internationalen Konkurrenzverhältnisse würde man der Bergarbeiterschaft einen schlechten Dienst leisten. Diese Frage müßte international geregelt werden. Die Einführung der Siebenstundenschicht unter Aufrechterhaltung der jetzigen Löhne sei wirtschaftlich unmöglich. Wenn die Kommunisten über Bergarbeiterentlassungen Klage führten, so müsse gesagt werden, daß die Zahl der Belegschaften, die zur Zeit des englischen Bergarbeiterstreiks und der damit verbundenen Hochkonjunktur bestanden habe, nach dem Wiedereinsetzen der scharfen englischen Konkurrenz nicht mehr voll aufrechterhalten werden konnte. Der Minister habe bereits vor Einbringung der kommunistischen Anträge umfangreiche Maßnahmen im Sicherheitswesen durchgeführt. Jeder Mißhandlung trete der Minister energisch entgegen. Die Grubenkontrolleure würden den Vertrauensleuten der Arbeiterschaft selbst entnommen, so daß sich die Kommunisten also gegen die Vertrauensleute der Arbeiterschaft selbst wendeten.

Darauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag, den 15. November. Tagesordnung: Abstimmung über den Mißtrauensantrag, Zechenstillegungsanträge.

Der Stand des Konflikts in der Eisenindustrie.

Essen, 8. November.

Von Arbeitgeberseite wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Gewerkschaften bisher ernsthaft noch nicht die wirklichen Bedingungen für ihre Verhandlungsbereitschaft bekanntgegeben hätten, obwohl die Gegenseite offiziell ihre Bedingungen bekanntgegeben habe. Eine ernsthafte Fühlungnahme zwischen beiden Parteien im Ruhrgebiet sei weder offiziell noch inoffiziell bisher erfolgt. — Nach weiteren Informationen scheint sich die Vermittlungsaktion in Berlin zu konzentrieren. Inzwischen sehen sich nun auch die Arbeitgeber in die Notwendigkeit versetzt, den viel erörterten Kampffonds der Unternehmer anzugreifen, da die Gewerkschaften ihrerseits bekanntlich ebenfalls Unterstützungen an ihre Mitglieder zahlen. Aus dem bei der Nordwest-Gruppe für die Auseinandersetzung mit den Gewerkschaften angesammelten Fonds erhalten nunmehr vorläufig die Werke mit einer Belegschaft bis zu 200 Köpfen Entschädigungszahlungen.

Der Standpunkt der Arbeitgeber wird vom „Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsdienst", der der Schwerindustrie nnhesteht, wie folgt gekennzeichnet: Ueberlegungen der Taktik oder der Jurisprudenz dürften in einem Fall wie dem vorliegenden in keiner Weise ausschlaggebend sein; es handelt sich hier lediglich darum, für die deutsche Wirtschaft der näheren und ferneren Zukunft Bedingungen zu schaffen, die ihr eine Weiterarbeit unter stabileren Verhältnissen ermöglicht, um mit ihrer Hilfe den Versuch der Vermeidung einer Wirtschaftskrise zu machen, deren Ausbruch sonst unvermeidlich ist. Um diesen Kernpunkt der künftigen Wirtschaftspolitik handelt es sich, andere Erwägungen dürfen demgegenüber nicht in Frage kommen.

Vorverlegung des Termins der Feststellungsklage

Düsseldorf, 8. November.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist der Termin in der Feststellungsklage des Arbeitgeberverbandes der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller vom 16. auf den 12. November, vormittags 9 Uhr, vorverlegt worden.

Berlin, 8. November.

Der Reichsarbeitsminister hat den Parteien des beim Arbeitsgericht in Duisburg schwebenden Feststellungsstreits über die Gültigkeit des Schiedsspruches für die nordwestdeutsche Eisenindustrie am 7. November telegraphisch mitgeteilt, daß er im öffentlichen Interesse eine Vorverlegung des Termins für erforderlich halte, und hat alle Parteien gebeten, einen entsprechenden Antrag beim Arbeitsgericht zu stellen.

Die Gegenklage der Gewerkschaften.

Essen, 8. November.

Die Vertreter der drei Gewerkschaften haben heute längere Zeit mit ihren Rechtsbeiständen getagt. Die Gegenklage liegt im ersten Entwurf vor und wird wahrscheinlich morgen gegen Mittag endgültig fertiggestellt sein.

Allgemeine Einstellungssperre für die Ausgesperrten.

Berlin, 8. November.

Der „Vorwärts" veröffentlicht folgendes, an alle in Betracht kommenden Arbeitgeberverbände ergangenes Rundschreiben:

„Auf Veranlassung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller verhängen wir hiermit die Einstellungssperre über alle aus dem Tarifgebiet Arbeit Nordwest kommenden Arbeitnehmer. Zu Ihrer Information geben wir Ihnen die Namen der dem Arbeitgeber-Verband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Düsseldorf angeschlossener Verbände bekannt; aus ihnen ergeben sich gleichzeitig die Bezirke und Orte, auf die sich die nordwestliche Gruppe erstreckt."

Es folgen in dem Rundschreiben die Namen von vierzehn Unternehmerverbänden des rheinisch-westfälischen Industriegebietes.

Der deutsche Metallarbeiterverband verlangt Anerkennung des Schiedsspruchs.

Essen, 8. November.

Zu der Frage einer eventuellen Vermittlungsaktion zwischen den Parteien im Lohnkonflikt erklärte der Deutsche Metallarbeiterverband, eine Verständigung sei nur auf der Grundlage möglich, daß dem Gesetz durch Anerkennung des Lohnschiedsspruches von Seiten der Arbeitgeber Geltung verschafft werde. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß eine Vermittlungsaktion nicht eingeleitet werde, bevor der Schiedsspruch anerkannt sei.

Sozialdemokratische Initiative zur Unterstützung ausgesperrter Arbeiter.

Berlin, 8. November.

Der sozialdemokratische Vorstand der Reichstagsfraktion hat unter dem Namen des Abgeordneten Dr. Breitscheid einen Initiativgesetzentwurf zur Unterstützung zu Unrecht ausgesperrter Arbeitnehmer eingebracht. Der Entwurf bestimmt: Arbeitslose, deren Arbeitslosigkeit durch eine inländische Aussperrung verursacht ist, die zur Abänderung oder Beseitigung eines freiwillig geschlossenen Tarifvertrages oder eines für verbindlich erklärten Schiedsspruches vorgenommen wird, erhalten ohne Rücksicht auf ihre Anwartschaft eine Unterstützung nach Maßgabe der § 103 bis 109 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927. Ein für verbindlich erklärter Schiedsspruch gilt als rechtswirksam im Sinne dieses Gesetzes ohne Rücklicht auf schwebende Rechtsstreitigkeiten. Die dazu erforderlichen Mittel sollen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung vom Reich zur Verfügung gestellt werden. Die Arbeitgeber, die in solchen Fällen an der Aussperrung beteiligt sind, werden zum Ersatz aufgewendeter Mittel verpflichtet. Das beantragte Gesetz soll rückwirkende Kraft vom 15. Oktober 1928 an erhalten.

Auswirkungen der Aussperrung.

Essen, 8. November.

Die in Essen abgehaltene Bezirkskonferenz für die Gaue Rheinland und Westfalen des Zentralverbandes christlicher Fabrik- und Transportarbeiter hat ergeben, daß die Aussperrung der Metallindustrie in Nordwest bereits einen größeren Umfang angenommen hat. Besonders berichtete der Vertreter aus dem Sauer- und dem Siegerland, daß durch die Einschränkung der Aufträge bei den Kalkwerken bereits größere Kündigungen vorgenommen worden seien. Sollte die Aussperrung längere Zeit anbauern, so sei damit zu rechnen, daß der größte Teil der Kalksteinbetriebe, da der gebrannte Kalk nicht gelagert werden könne, zum Erliegen komme. In der feuerfesten Industrie hätten sich ebenfalls ähnliche Anzeichen in dem ganzen Gebiet bereits bemerkbar gemacht. Nicht zuletzt sei in den Städten zu verzeichnen, daß das Transportgewerbe in Mitleidenschaft gezogen ist. Ebenso berichtete der Vertreter aus Dortmund, daß der Hafenbetriebsverein Dortmund bereits größere Kündigungen von Hafenarbeitern im Kohlen- und im Erzhafen in Erwägung gezogen habe. In diesem Falle dürfte auch in Duisburg mit Kündigungen gerechnet werden müssen.

Elberfeld, 8. November.

Aus Wülfrath (Kreis Mettmann) wird gemeldet, daß infolge der durch den Eisenkonflikt hervorgerufenen Absatzstockung in der dortigen Kalkindustrie weitere Betriebseinschränkungen vorgenommen wurden. Ebenso wird die Belegschaft des dortigen Betriebes der Vereinigten Stahlwerke, für den nur wenig Aufträge vorliegen, aussetzen müssen.

Dortmund, 8. November.

Als weitere Folge der Metallarbeiteraussperrung ist die Stillegung der Zementfabrik des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch zu verzeichnen, die die Entlassung einer Belegschaft von 170 Mann mit sich bringt. Außerdem mehren sich die Betriebseinschränkungen auf fast allen Zechen. Durchweg werden bis auf weiteres wöchentlich drei Feierschichten eingelegt. Betriebseinschränkungen sind auch auf einzelnen Kokereien vorgenommen worden.

Düsseldorf, 8. November.

Die Firma Capito & Klein A.-G. in Benrath, hat als Vorbeugungsmaßnahme der gesamten Belegschaft von 600 Mann gekündigt. Sollte eine Einigung herbeigeführt werden, würde diese Maßnahme rückgängig gemacht werden.

Aachen, 8. November.

Infolge der Aussperrungen hat sich der Eschweiler Bergwerksverein veranlaßt gesehen, für seine Hüttenabteilung die Stillegung zum 1. Dezember 1928 zu beantragen. Die Verwaltung erklärt hierzu, daß es sich nur um eine Sicherheitsmaßnahme handele, die zurückgezogen würde, sobald der Rohstoffbezug wieder gesichert sei.

Der D. H. V. gegen Notstandsarbeiten der Angestellten.

Düsseldorf, 8. November.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat sich mit der Frage der Leistung von Notstandsarbeiten durch kaufmännische Angestellte in den Betrieben der Nordwest-Gruppe befaßt und beschlossen, gegen die immer mehr überhand nehmenden Notstandsarbeiten, zu denen die Angestellten von den Werken veranlaßt werden, aktiv einzugreifen. Die erforderlichen Maßnahmen in dieser Richtung sind bereits eingeleitet.

Vor 10 Jahren.

Die Erinnerungen an die düsteren Herbsttage des Jahres 1918 drängen sich jetzt allenthalben auf. Es war die Zeit des entsetzlichsten Erwachens im deutschen Lande. Zusammenbruch und Abfall der Verbündeten, verzweifeltes Ringen auf den Schlachtfeldern im Westen, Not und Tod überall. Alle Hoffnungen sanken dahin. Selbst ein Mann, wie der konservative Führer v. Heydebrand, sprach davon, daß wir „belogen und betrogen" worden seien. Ein Nationalliberaler (Rebmann) führte in Karlsruhe aus, das uns die neue parlamentarische Regierung auch nicht schlechter führen könne, als das bisherige System. Die Agitation der Linksradikalen begann sich ungescheut zu entfalten. Nach der Programmrede des neuen Kanzlers, Prinzen Max von Baden, am 6. Oktober forderten die Polen im Deutschen Reichstage den eigenen Staat mit dem Ausgang zum Meere. So weit war es gekommen.

In einem Abstand von zehn Jahren will uns manches wie ein grausamer Spuk erscheinen, der damals die Gemüter verwirrte. Zweifellos: wir waren am Ende unserer Kraft. Aber — wie heute wohl gesagt werden darf — nicht, weil sich der Defaitismus im Lande breit gemacht hatte. Die Dinge lagen umgekehrt: die verzweifelte militärische und wirtschaftliche Lage war es erst gewesen, die jene, bisher unter der Decke schlummernden Tendenzen aufkommen ließ. Das völlige Versagen der für den Staat Verantwortlichen und die Schlappheit des Bürgertums gegenüber den damaligen Ereignissen ist hart getadelt worden. Vielleicht geht man darin manchmal zu weit. Es war doch nicht allein ein staatlicher, sondern noch mehr der seelische Zusammenbruch, der alles lähmte. So fiel die Macht in Hände, die selbst überrascht davon waren und die lange Wochen hilflos waren und mit dieser Macht nichts anfangen konnten, wäre nicht das alte Beamtentum auf dem Posten geblieben.

Ueber viele Hoffnungen jener Tage wird man heute schmerzlich lächeln, auch im Lager der Linken. Die Illusionen z. B., die sich in den Kreisen der Linkspolitiker an den Namen Wilson knüpften, wurden schnell und grausam zerstört. Auch der Ueberschwang, mit dem die Einführung des parlamentarischen Systems begrüßt wurde, hat sich gelegt. Ja, in manchen Kreisen kritisiert man heute das parlamentarische System über Gebühr und möchte es gewissermaßen als Scheusal in die Wolfsschlucht werfen. Aber noch niemand hat gesagt, was er Besseres und Vernünftigeres unter gegenwärtigen Verhältnissen an seine Stelle setzen könnte. Jedenfalls ist im deutschen Volke keine Stimmung vorhanden, die Erinnerung an den November 1918 festlich zu begehen. Allenfalls mögen die Kommunisten auch diesen Anlaß benutzen, um ihre sozialistischen Gegner mit Hohn und Hetze zu bedenken. Das Volk, in seiner großen Mehrheit ist viel zu sehr ernüchtert, um Zusammenbruch und Revolution als Siege zu empfinden. Das Bürgertum vollends wird abseits stehen, gleichgültig, ob es politisch mehr links oder mehr rechts orientiert ist. Es darf aber — und das soll die Lehre von 1918 sein — nicht in politische Resignation verfallen. Feiern werden die „Siegerstaaten", obwohl ihnen inzwischen ein Licht darüber aufgegangen sein dürfte, daß die Zerschlagung Deutschlands eine Wunde bedeutet, die der ganze europäische Körper noch lange spüren wird. Feiern werden auch die „Nachfolgestaaten" des alten Oesterreich-Ungarn, Polen, Tschechen usw. Die tschechischen Staatsmänner, Masaryk und Benesch, haben inzwischen in umfangreichen Berichten geschildert, wie sie das alte Oesterreich-Ungarn durch Verrat und Desertation seiner Truppen unterhöhlen ließen. Sie haben weiter anschaulich dargetan, wie sie das Wilsonsche Selbstbestimmungsrecht der Völker umgebogen haben, indem sie plötzlich für sich die „historischen Grenzen" des Staates forderten und damit Millionen deutscher Staatsangehöriger in ihren Zwangsstaat hineinpreßten. Die Polen haben es nicht besser gemacht. Es kann aber auch für diese „Sieger" der Tag kommen, an dem ihnen solche Praktiken vorgerechnet werden. Man wird sich dann auf ihre eigenen Zeugnisse zu berufen haben.

Alles in allem: Für das deutsche Volk ist kein Anlaß vorhanden zu „feiern". Diese Herbsttage sind aber auch nicht dazu angetan, alten und neuen Streit aufzufrischen. An der Aufgabe, Schicksal und Unglück mit Würde zu tragen, hat es ja schon oft genug gefehlt. Wären wir einig geblieben, im Unglück wie im Glück, würde uns sicher manches erspart worden sein. Vielleicht ist aber die Forderung zu solcher Einigkeit für deutsche selbstkritische Art zu hoch gestellt. In späteren entscheidungsvollen Tagen, als die deutschen Volksgenossen in Ostpreußen, in Nordschleswig und in Oberschlesien zur Volksabstimmung für die Erhaltung ihrer Heimat schritten, ist Vaterlandsliebe und Einigkeit in herrlichster Weise neu offenbar geworden. Da wurde ein gut Teil des Unsegens des Herbstes 1918 getilgt. In den schweren Zeiten des Ruhrkampfes, der Besatzung und der Inflation haben Arbeiter und Bürger in gleicher Weise für Reich und Volk gelitten und gestritten.

So wollen wir, wenn auf dieses Dezennium mit Trauer und Schmerz zurückgeblickt werden muß, erst recht keinen Anlaß zu neuer innerer Verbitterung und Zerfleischung nehmen. Aus den dunkelsten Tiefen hat sich die deutsche Seele, langsam zwar, wieder erhoben, aus Not und Verzweiflung steigt der Staats- und

Volksgedanke neu empor. Vielleicht wird das Wort des Dichters an unserem Volke doch noch zur Wahrheit:

Geduld, ich kenne meines Volkes Mark,
Was langsam wächst, das wird gedoppelt stark.

Immer muß es die Aufgabe unserer Besten bleiben, nicht in Gezänk und Rechthaberei, in wilde Opposition und gehässige Anklage zu verfallen, sondern in verantwortlicher Mitarbeit, in sozialer Verbundenheit und Treue führend zu sein, so die Klüfte zu schließen, die ein furchtbares Schicksal in unserem Volke aufgerissen hat.

Schlechte Aussichten für die Große Koalition.

Berlin, 8. November.

Im Reichstage haben die Vorarbeiten für den Zusammentritt des Parlaments begonnen. Von den Fraktionen haben bereits die Deutsche Volkspartei und das Zentrum Sitzungen abgehalten. Die anderen Fraktionen werden noch in dieser Woche, spätestens aber am Montag zusammentreten. Die Fraktionen dürften bald vor wichtige Entscheidungen gestellt werden, da sich allem Anschein nach die politische Lage sehr schnell zuspitzen kann. In der nächsten Woche werden die Verhandlungen zunächst dem Arbeitskonflikt in der westdeutschen Eisenindustrie und dann der politischen Lage gewidmet sein. Hierbei wird, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, der Reichskanzler über die Genfer Verhandlungen eine Regierungserklärung abgeben, während der Reichsaußenminister Dr. Stresemann in der Debatte das Wort ergreifen wird. In der darauf folgenden Woche soll dann der Panzerkreuzerantrag der Sozialdemokraten zur Beratung kommen. Der Ausgang dieser Aussprache ist noch ungewiß. Falls im Reichstag eine Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag herbeigeführt wird, würde die Deutsche Volkspartei gegen diesen Antrag stimmen, da nach einmütiger Ansicht der Fraktion der Panzerkreuzerbau beendet werden muß. Unsicher ist namentlich die Haltung des Zentrums, das seinen Fraktionsmitgliedern voraussichtlich die Abstimmung frei geben wird. Auch in der Frage der Technischen Nothilfe bestehen

erhebliche Schwierigkeiten unter den Regierungs-Parteien.

Während der Reichsinnenminister Severing und seine Fraktionsgenossen die Technische Nothilfe beseitigen wollen, wünschen die Deutsche Volkspartei und auch ein Teil des Zentrums sie als ein unabhängiges Instrument in der Hand des Staates aufrechtzuerhalten. Bei diesen verschiedenen Meinungen innerhalb der Regierungsparteien und bei dem unsicheren Ausgang der Panzerkreuzerdebatte liegen die Verhandlungen über die Festigung der großen Koalition im Reiche noch in weiter Ferne. Die Parteien haben zwar grundsätzlich ihre Bereitwilligkeit zu einer festeren Bindung ausgesprochen, verhalten sich jedoch sämtlich abwartend. Man glaubt infolgedessen in parlamentarischen Kreisen, daß Reichskanzler Hermann Müller-Franken von sich aus die Initiative ergreifen wird, wenn der Panzerkreuzerantrag erledigt ist und einige andere Fragen geklärt sind. Man rechnet jedoch damit, daß die Große Koalition in diesem Jahre nicht mehr zustande kommt. Damit decken sich auch die Ansichten, denen man im preußischen Landtag begegnet. Bekanntlich macht die Deutsche Volkspartei die Stabilisierung der Großen Koalition im Reich von der Umbildung der Regierung in Preußen abhängig. Diese Voraussetzung besteht, wie wir aus Kreisen der Deutschen Volkspartei hören, nach wie vor unbedingt. Die Große Koalition in Preußen ist für die Deutsche Volkspartei Voraussetzung für eine feste Bindung im Reiche. In Preußen besteht aber vorläufig ebenfalls keine Aussicht auf Verwirklichung der Großen Koalition. Die Sozialdemokraten sind noch am ehesten geneigt, die Deutsche Volkspartei in die Regierung einzubeziehen. Es hat sogar den Anschein, als ob die Sozialdemokraten die Deutsche Volkspartei sehr gern in der Regierung sähen, und es ist nur ein kleiner Teil der Fraktion, zu dem allerdings der preußische Ministerpräsident Dr. Braun gehört, der als Gegner der Großen Koalition anzusehen ist. Der größte Widerstand gegen die Regierungsumbildung in Preußen geht vom Zentrum und fast ebenso stark von den Demokraten aus. Namentlich das Zentrum will seine Machtposition nicht aufgeben. Außerdem wartet es auf das Konkordat und befürchtet, daß

das Konkordat

nicht zustande kommt, wenn die Deutsche Volkspartei in der Regierung ist. Die Deutsche Volkspartei konnte zu den Konkordatsverhandlungen noch keine Stellung nehmen, da die Fraktion von den Verhandlungen nicht unterrichtet worden ist. Es ist verschiedentlich behauptet worden, daß die Deutsche Volkspartei einem Konkordat zustimmen würde, um in die Regierung zu kommen. Diese Behauptungen sind durchaus unzutreffend. Wie uns aus Kreisen der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei versichert wird, läßt sich die Fraktion bei ihrer Stellungnahme zum Konkordat in keiner Weise durch irgendwelche Rücksicht auf spätere Koalitionsverhandlungen leiten. Soweit sich die Stimmung beurteilen läßt, würde für die Fraktion ein Konkordat in der Form, wie es nach den bisherigen Verlautbarungen vorzuliegen scheint, nicht tragbar sein. Da sich das Zentrum vor seinem Parteitag, der ja in der ersten Hälfte des Dezember stattfindet, auf keine Koalitionsverhandlungen einlassen wird, ist mit der Umbildung der preußischen Regierung in diesem Jahr ebenfalls nicht mehr zu rechnen. Sowohl im Reich wie in Preußen wird mindestens bis Ende dieses Jahres alles beim alten bleiben.

Der neue Ausbruch des Aetna.

Die Verschüttung von Mascali und Annunciata.

Rom, 8. November.

Der Ausbruch von Lava aus dem Aetna hält mit unverminderter Heftigkeit an. Am meisten betroffen von dem glühenden Lavastrom ist, wie schon gestern berichtet wurde, das Städtchen Mascali, das von Lava zum Teil schon begraben ist. Die Hoffnungen der Einwohner, den Lavastrom durch Prozessionen und Gebete zum Stillstand zu bringen, haben sich nicht erfüllt. Die Stadt mußte geräumt werden. Ein zweiter Lavastrom in einer Breite von 400 Metern bedroht Annunciata und verwüstet auf seinem Wege Brücken, Straßen, Bahnen und Weingärten. Auch dieser Ort hat geräumt werden müssen. Die Flüchtlinge werden nach Garre gebracht. Auf den bis jetzt noch unbedrohten Straßen bewegen sich endlose Züge von Flüchtlingen, daneben Arbeiterabteilungen, sizilianische Truppen, Milizabteilungen, viele Neugierige und Zeitungsberichterstatter. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab, als die Bewohner von Mascali machtlos zusehen mußten, wie die feurigen Massen in ihre Häuser eindrangen, wie alles in Flammen aufging und ganze Straßen von der Lavamasse ausgefüllt wurden. Der Lavastrom hat mehrere Häuser, das Kriegerdenkmal und die Hauptkirche zerstört. Inzwischen nähert sich die Lava der Brücke, über die die Eisenbahnlinie Messina—Catania führt. Die Lavamassen sind nur noch wenige hundert Meter von ihr entfernt. Ein kleiner Strom, der sich vom Hauptstrom der Lava abzweigte, bedroht den Ort Carramba. Um den Verkehr aufrecht zu erhalten, wurde eine Dampferverbindung zwischen Catania und Messina eingerichtet. Da schon viele Telephon- und Telegraphenleitungen unterbrochen wurden, kann der Verkehr mit dem Festlande nur über das Innere von Sizilien geleitet werden. Im Hafen von Catania wurde eine Funkstation eingerichtet, um wichtige Funkmeldungen über das ganze Land verbreiten zu können.

Nach dem Urteil von Vulkanologen steht der Ausbruch des Aetna wahrscheinlich erst am Anfang. Es fließen zur Zeit drei Lavaströme herab, von denen der Hauptstrom 400 Meter breit ist und sich langsam mit einer Geschwindigkeit von 100 Metern die Stunde fortbewegt. Nach dem Ueberschreiten der Eisenbahnlinie Catania—Messina wird der Lavastrom das Meer erreichen. Zwei Dampfer sind bereitgestellt und sollen zweimal am Tage die Verbindung zwischen Messina und Catania herstellen. Infanterie, Miliz und Feuerwehr sind bei dem Hilfswerk, der Fortbringung des Viehs und wertvoller Gegenstände, tätig.

Frühere Ausbrüche des Vulkans.

Der Aetna, der wieder einmal die Bewohner der anliegenden italienischen Ortschaften in Furcht und Schrecken versetzt, ist seit der ältesten Zeit als Vulkan bekannt. Von den rund achtzig Ausbrüchen in geschichtlicher Zeit waren die heftigsten die aus den Jahren 396, 126 und 122 vor Christi Geburt, und die aus den Jahren 1069, 1329, 1537 und 1669 unserer Zeitrechnung. Im Verlauf dieses letzten Ausbruches, der eine der bemerkenswertesten Katastrophen darstellt, entstanden die Monte Rossi, die gewaltigen Lavaergüsse, die sich in Menge und Mächtigkeit zu denen des Vesuvs verhalten wie etwa gewaltige Ströme zu unbedeutenden Flüssen. Bei der genannten Katastrophe wurden 27 000 Menschen obdachlos; viele Menschenleben gingen verloren. Dem Ausbruch von 1693 folgte ein gewaltiges Erdbeben, das 40 Städte und Dörfer ganz oder teilweise zerstörte und 60 000 bis 100 000 Menschenleben als Opfer forderte. Weitere Ausbrüche sind in den Jahren 1755, 1766 und 1792 zu verzeichnen. Auf das 19. Jahrhundert entfallen 19 Ausbrüche, deren schlimmsten die der Jahre 1812, 1819, 1843, 1852 und 1865 sind. Am 26. Mai 1879 erfolgte ein gewaltiger Ausbruch, der bis zum 6. Juli anhielt. Es bildete sich damals auf dem Nordabhang des Aetna ein neuer Krater, der Monte Umberto Margherita, wobei der Lavastrom ununterbrochen herabfloß, bis er den Alcantarafluß erreicht hatte. Eine Reihe von unbedeutenden Erdbeben und Ausbrüchen des Jahres 1883 leitete eine neue Ausbruchsperiode ein, die sich über 10 Jahre erstreckte. Der Ausbruch vom Jahr 1886 begann damals mit einer Stundengeschwindigkeit von 70 Meter in der Richtung des Dorfes Nicolosi. Die verängstigten Einwohner veranstalteten eine Bittprozession unter Vorantragung der aus den Kirchen geholten Heiligenbilder, und am Morgen des 24. Mai entfaltete der Erzbischof von Catania in höchster Not den Schleier der heiligen Agathe. Am 6. Juni kam dann endlich der verheerende Lavastrom zum Stillstand, nachdem er nur noch rund 300 Meter von dem ersten Haus des Ortes entfernt war. Erheblichen Schaden verursachte ferner ein Ausbruch im Juli 1892, wobei sich die Stundengeschwindigkeit der flüssigen Lava gegen die des Jahres 1886 verdreifachte. Als am 6. August die herabströmende Lavamasse endlich zum Stillstand kam, war sie nur noch anderthalb Kilometer von Borello und rund drei Kilometer von Nicolosie und Pedara entfernt. Nach siebenjähriger Ruhe erfolgte am 19. Juli 1889 im Mittelkrater eine heftige Explosion, wobei eine Dampf- und Aschensäule von der üblichen Regenschirmgestalt bis zu einer Höhe von über 500 Meter über den Krater in die Luft geschleudert wurde. Gleichzeitig ergoß sich ein heftiger Regen von rotglühenden Steinen, Asche und Schwefel über den Gipfel. In den Jahren 1908 und 1910 folgten dann weitere Ausbrüche, und im Jahre 1911 steigerte sich die Tätigkeit des Vulkans zu einer gewaltigen Eruption, die sich auf der Nordseite des Berges zwischen dem 11. und 21. September vollzog.

Versuche mit einer optischen Sicherungseinrichtung für Züge.

München, 8. November.

Heute vormittag wurde Pressevertretern eine optische Zugbeeinflussung vorgeführt, die als Versuch zur Lösung des Problems der Sicherung des fahrenden Zuges von größter Bedeutung ist. Sie beruht im wesentlichen darauf, daß bei bestimmter Signalstellung durch einen Raumspiegel eine Lichtwirkung auf eine Selenzelle ausgeübt wird. Hinter dieser ist eine Tachometerscheibe angeordnet. Die Bremswirkung wird dann durch ein Relais in allen Fällen automatisch bewirkt, in denen ein Zug an einem mit dem Raumspiegel ausgerüsteten Signal in einer so großen Geschwindigkeit vorbeifährt, daß eine rechtzeitige Abbremsung bis zum Hauptsignal nicht mehr möglich wäre. Die Bremswirkung wird automatisch, also ohne Einwirkung des Führers der Maschine, ausgelöst, wenn ein auf Halt stehendes Signal überfahren worden ist. Die besonderen Vorzüge dieses optischen Systems der Zugsicherung sind darin zu erblicken, daß es entgegen der anfänglichen Vermutung gegen Witterungseinflüsse fast vollständig unempfindlich ist. Es arbeitet billiger als die bisher erprobten magnetischen Systeme, übt einen unbedingten Zwang zum rechtzeitigen Halten aus und läßt auch zahlreiche andere Anwendungsmöglichkeiten zu. Die Einrichtung wurde bereits betriebsmäßig im Bereich der Reichsbahndirektion München in etwa 4500 Fahrversuchen erprobt, ohne daß ein Versager zu verzeichnen war. Die heute durchgeführten Fahrversuche auf einer Versuchsstrecke zeigten, daß die neue Erfindung in allen Fällen automatisch die Bremswirkung auslöste, in denen die mit der Einrichtung ausgerüstete Maschine des Sonderzuges an dem Signal eine höhere Geschwindigkeit hatte, als zur rechtzeitigen Bremsung notwendig war. Der Vorführung dieser optischen Zugbeeinflussung war im Verkehrsministerialgebäude eine theoretische Einführung in das Problem der Zugsicherung vorausgegangen.

Die Regierungskrise in Rumänien.

Bukarest, 8. November.

Titulescu, der heute morgen um 9 Uhr aus London eingetroffen ist, wurde bereits gegen mittag vom Regentschaftsrat empfangen, der ihn mit der Bildung eines Ministeriums der nationalen Einigkeit beauftragte. Titulescu hat sich eine kurze Bedenkzeit erbeten.

Churchill über die Reparationsverhandlungen.

London, 8. November.

Auf die Frage, ob er eine Erklärung über die jüngsten Pariser Besprechungen über die Reparationsfrage abgeben könne, erklärte Schatzkanzler Churchill: „Die Besprechungen, die ich mit Poincaré und im Anschluß daran mit den Vertretern der belgischen, deutschen, italienischen und japanischen Regierung hatte, waren die Folge des im September in Genf von den beteiligten Regierungen gefaßten Beschlusses, eine Kommission von Finanzsachverständigen einzusetzen, die Vorschläge für eine vollständige und endgültige Erledigung des Reparationsproblems machen sollen. Bei diesen Besprechungen brachte ich zum Ausdruck, daß die britische Regierung eine Endlösung der Reparationsfrage begrüßen würde, vorausgesetzt, daß England aus den alliierten Schuldenzahlungen und aus den Reparationen weiterhin genug erhält, um seine auswärtigen Schuldenzahlungen zu decken. Erfreulicherweise haben die Besprechungen keine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit zwischen den beteiligten Regierungen ergeben. Eine endgültige Entscheidung über die Personalfrage, das Datum und den Ort des Zusammentritts ist noch nicht zustande gekommen; aber ich hoffe, daß alle diese Vorfragen erledigt werden und daß der Ausschuß ohne größeren Aufschub gebildet werden kann. Vielleicht sollte ich sagen, daß nicht der Schluß gezogen werden sollte, daß die deutsche Regierung den Standpunkt, den wir gegenwärtig einnehmen, in all seinen Auswirkungen anerkennt. Das wollte ich mit meiner Erklärung nicht zum Ausdruck gebracht haben. In derartigen Angelegenheiten gibt es selbstverständlich in jeder Frage zwei Seiten." Auf die Frage eines Unterhausmitgliedes, ob die Reparationsregelung mit der Räumung des Rheinlandes verknüpft sei, erwiderte Churchill: „Nein, das ist eine getrennte Angelegenheit."

Rücktritt des portugiesischen Kabinetts.

Lissabon, 8. November.

Der portugiesische Ministerpräsident hat den Gesamtrücktritt des Kabinetts überreicht. Der Präsident hat den Rücktritt angenommen und Oberst Vincento Freitas mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Der bisherige Finanzminister Salazar soll ersucht werden, auf seinem Posten zu bleiben.

Explosion in einer amerikanischen Schuhfabrik.

14 Tote, 20 Verletzte.

Lynn (Massachusetts), 8. November.

Heute morgen ereignete sich in einer Schuhfabrik eine Naphtaexplosion, bei der das Gebäude sofort in Flammen aufging. Nach den bisherigen Feststellungen wurden vierzehn Personen getötet. Bis 9 Uhr morgens waren als Opfer der Explosionskatastrophe zwölf Leichen geborgen. Die Zahl der Verletzten beträgt über 20. In der allgemeinen Aufregung ist es bisher unmöglich gewesen, festzustellen, wieviele Personen in der Schuhfabrik beschäftigt waren. Die erste Explosion erfolgte um 7 Uhr 35. In den nächsten Minuten wurde durch mehrere kleinere Explosionen eine Wand des einstöckigen Fabrikgebäudes herausgedrückt. Zwei Leichen wurden auf die Straße geschleudert. Zahlreiche benachbarte Wohnhäuser wurden durch die Flammen in Mitleidenschaft gezogen. Unter den Toten befindet sich eine Mutter mit ihren drei Kindern, die in einem benachbarten Wohnhause beim Frühstück von den aus dem Fabrikgebäude durch die Wohnungsfenster schlagenden Flammen getötet wurden, während die übrigen Mitglieder der Familie, der Vater und fünf Kinder, mit leichten Brandwunden davonkamen.

Politische Uebersicht.

+ **Karl v. Savigny †.** Auf Schloß Trages bei Somborn (Hessen) starb nach längerer Krankheit der Geheime Regierungsrat Karl v. Savigny, der lange Jahre den Zentrumsfraktionen des Reichstages und Landtages als Vorstandsmitglied angehörte, im Alter von 73 Jahren.

+ **Die Großhandelsrichtzahl im Oktober.** Die für den Monatsdurchschnitt Oktober ermittelte Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes hat sich gegenüber dem Vormonat um 0,1 v. H. auf 140,1 (139,9) erhöht.

Drittes Symphoniekonzert.

Eine Uraufführung und ein Solist von anscheinend mehr als provinzlichen Ausmaßen — welch ein Glanz in unserer Hütte!

Des Musikers Spannung richtete sich hauptsächlich auf die zweite Symphonie von Rudolf Kattnigg, von dem wir vor zwei Jahren die erste Symphonie und im vorigen Jahre eine Kammermusik gehört haben. Man darf wohl sagen, daß man nach den Erinnerungen, die diese beiden gesund modernen Werke hinterlassen hatten, der Neuheit allgemein mit freundlicher Erwartung entgegensah. Professor Reichwein hatte erfreulicherweise auf dem Programm einige Hinweise auf die formale Gestaltung gegeben. Man sollte das bei unbekannten Werken immer tun; denn es wird kaum ein Werk von auch nur einiger geistiger Tiefe geben, dessen Aufbau gleich beim ersten Hören überall selbstverständlich und einleuchtend wäre. Auch hier war das, abgesehen vom zweiten Satze, nicht der Fall; an Hand der Erläuterungen aber konnte man recht gut folgen.

Dem gefühlsmäßigen Verständnis bietet Kattniggs Musik keine eigentlichen Schwierigkeiten. Dadurch unterscheidet er sich vorteilhaft von vielen zeitgenössischen Tonsetzern. Er sagt unbekümmert, wie es ihm ums Herz ist, ohne sich um jeden Preis um Originalität zu quälen — und wird eben dadurch originell, wie es immer war. Daß die Musik in wesentlich andere Stimmungsgebiete führt als die erste, läßt schon die gewählte Tonart g-moll vermuten. Doch führt der Komponist keineswegs in ausschließlich tropische oder gar eintönig düstere Bezirke. Man möchte fast eine gewisse Aehnlichkeit mit anderen süddeutschen Tondichtern — Mozart, Schubert, Bruckner — darin erkennen, daß er den ganzen Reichtum menschlichen Fühlens, auch Anmut und Heiterkeit, auf dunklem Grunde aufleuchten lassen kann wie goldene Malerei. Wenn die Themen des ersten Satzes vielleicht beim ersten Hören nicht so plastisch wirken wie bei der C-Dur-Symphonie, so empfiehlt sich der Satz doch durch mancherlei andere Vorzüge; zuvörderst durch eine ungewöhnlich knappe Gliederung, ferner auch durch starke Harmonik und Rhythmik. An Dissonanzen ist natürlich kein Mangel, doch hat man bei Kattnigg nie das Gefühl, daß er Dissonanzen hinschreibt, um dem harmlosen Hörer eins zu versetzen, sondern sie gehen aus innerer Nötigung hervor. Aus dem Variationensatz mit seinem sehr ansprechenden Thema hätte der Komponist vielleicht mehr herausholen können, während der Schlußsatz mit seinem kraftvollen Schwung stark mitreißt.

Ob es nicht ganz gut wäre, wenn die heutigen Tonsetzer die Sonatenform eine Zeitlang beiseite legten? Es scheint doch wirklich so, als ob in ihr für eine gewisse Zeit alles gesagt worden wäre, was man mit ihr sagen kann; wenn auch vielleicht nicht für alle Zukunft. Auch sie ist doch nicht immer dagewesen; alles, was in der Zeit entstanden ist, kann aber einmal von andern Formungen abgelöst werden. Man kann schon bei Brahms beobachten, daß oft die „kleinen Formen" die entzückendsten Gebilde hervorzaubern. Daß das gestern abend der Fall war, dürften alle Zuhörer empfunden haben; denn ein so vollendetes Stück wie diese „Serenata", die als Scherzo figuriert, hätte man sich kaum erhofft. Man vergaß bei ihr ganz, daß nach moderner Observanz Musikhören eigentlich kein Vergnügen, sondern Alpdrücken auslösen soll! Und ist ein solches Stück nicht ebenso hohe Kunst wie irgend ein kolossalischer Sonatensatz mit allen Schikanen seiner Durchführung? Welches Gesetz verpflichtet uns denn, auf alle Fälle „monumental" zu sein?

Ob nun das Werk, als Ganzes genommen, einen Fortschritt gegen Kattniggs erste Symphonie darstellt, das wagen wir bei der langen Zeit, die dazwischen liegt, nicht zu entscheiden, können aber immerhin sagen, daß der Komponist auch nach dem gestrigen Eindruck zu den starken Hoffnungen gezählt werden darf. Die Wiedergabe, die Professor Reichwein und das Orchester dem Werke angedeihen ließen, hätte den Schöpfer sicher ebenso befriedigt wie die begeisterten Zuhörer; leider aber war er nicht anwesend.

Wenn wir es auch für überflüssig halten, daß ein hier noch nicht bekannter Künstler gleich bei seinem Erscheinen mit Beifall begrüßt wird und auch nicht glauben, daß die betreffenden Künstler dadurch eine hohe Meinung von hiesiger künstlerischer Urteilskraft erhalten, so muß man doch gestehen, daß Arturo Bonucci zu den wenigen Solisten gehört, die keinen Wunsch unbefriedigt lassen. Seine Wiedergabe von Dvoraks Cellokonzert war eine solistische Leistung, wie man sie in Bochum noch nicht allzu oft gehört hat. Vor allem fiel die ideale Verbindung einer erstklassigen Technik mit einer vollendet schönen und kraftvollen Tongebung auf. Uebertriebene Weichheit hörte man nicht, auch dort nicht, wo die Thematik dazu hätte herausfordern können. Auf die Aufzählung technischer Einzelheiten darf man bei dem Ruf des Künstlers verzichten; Schwierigkeiten gibt es für ihn wohl kaum mehr, und alle wurden sie scheinbar ohne Anstrengung gemeistert, denn er hielt sich von übertriebenen Bewegungen, die so häufig das äußere Bild großer Solisten stören, völlig frei. Der teilweise sehr freien Temponahme paßten sich Reichwein und das Orchester ohne Tadel an. — Uebrigens hinterläßt Dvoraks Werk auch an sich einen befriedigenden Eindruck; gehört es doch zu den verhältnismäßig wenigen Werken für Cello, die gehaltvolle Musik mit glänzender Virtuosität vereinen.

Eingeleitet wurde das Konzert durch die vierte Symphonie Beethovens in derselben durchgebildeten Wiedergabe, die wir schon vor zwei Jahren an Reichwein und unsern Musikern bewundern konnten.

R. E.

= **Richard Withake** (Bochum), der als schaffender Musiker bekannt geworden ist, ließ dieser Tage während des Mittagskonzertes des Westdeutschen Rundfunks unter der Leitung Leo Eysoldts seinen Tango „Alma Louisa" übertragen. Die Tanzkomposition ist sehr gefällig. Melodiöse Linie und gesund harmonischer Aufbau paaren sich bestens mit dem rechten Rhythmus und einer aus deutschem Empfinden geborenen Farbenkombination. Die gelungene Arbeit dürfte im deutschen Tanzsalon auf rege Beachtung rechnen.

= **Clara Ratzka †.** Unerwartet ist in Berlin nach kurzer Krankheit die bekannte Schriftstellerin Frau Clara Ratzka-Wendel im Alter von 56 Jahren gestorben. Frau Ratzka, die aus Hamm in Westfalen stammte, wo sie am 4. September 1872 geboren war, hatte in den letzten Jahren durch ihre Romane ein großes Publikum gewonnen. Im Jahre 1915 erschien ihr erster Roman „Blaue Adria". Ihre Probleme waren die der modernen Frau, für die sie großes psychologisches Verständnis zeigte. Bücher wie die „Grüne Manuela", „Familie Brake", „Frau Doldersum und ihre Töchter" gehören zu den gelesensten Erzählungen der letzten Jahre.

= **Ottokar Kernstock †.** In seinem Heim auf der Festenburg in Steiermark ist der beliebte steirische Mundartdichter Ottokar Kernstock plötzlich gestorben. Kernstock konnte erst kürzlich seinen 80. Geburtstag feiern.

= **Ein Denkmal für Heinrich Hertz.** Dem Entdecker der elektrischen Wellen, Heinrich Hertz, soll jetzt in Hamburg ein Denkmal gesetzt werden. Einem Antrage des Uhlenhorster Bürgervereins, der sich lebhaft dafür einsetzt, daß das Denkmal an der Augustastraße errichtet wird und zwar an dem Platze, an dem sich früher das Walkürendenkmal befand, dürfte stattgegeben werden.

= **Stadttheater Bochum.** Zu der heute, Freitag, stattfindenden Wiederholung von Maillarts dreiaktiger komischer Oper „Das Glöckchen des Eremiten", die dem Gelben Ring geboten wird, stehen außer den vorgemieteten Plätzen noch 500 Karten für den freien Verkauf zur Verfügung, die im Vorverkauf und an der Abendkasse bereitgehalten werden. Die Aufführung beginnt 7 Uhr 30 und endet 10 Uhr 30. — Die für morgen angesetzte Wiederholung von Kamares Lustspiel „Leinen aus Irland" geht als geschlossene Veranstaltung für den Bühnenvolksbund (Serie A) in Szene. Es findet daher für diesen Abend kein freier Kassenverkauf statt. — Besonders hingewiesen sei darauf, daß für die Sonntagsvorstellung, die Wagners „Parsifal" bringt, noch Karten in allen Preislagen und Platzgruppen für den freien Verkauf vorhanden sind. Für diese Aufführung, die für den Blauen Ring angesetzt ist, aber auch als Wahlvorstellung für alle Vormieten gilt, wird — wie bereits mitgeteilt — den Vormietern eine Preisermäßigung von 33⅓ Prozent auf die Tagespreise gewährt. Da der Vorverkauf erst gestern begonnen hat, besteht noch weitestgehende Möglichkeit, sich gute Plätze jeder Art zu erwerben. — In der für Donnerstag zu erwartenden Erstaufführung von Frank Wedekinds „Marquis von Keith" spielt die Titelpartie Gerhard Meinecke. Neben ihm sind in wesentlichen Partien beschäftigt: Emil Lohkamp (Ernst Scholz), Magda Reichardt (Molly Griesinger), Irma Diercks (Gräfin Werdenfels), Liesel Alex (Simba), Willy Schröder (Konsul Casimir), Hansjakob Gröblinghoff (Hermann Casimir), Arnold Putz (Saranieff), Walter Kaltheuner (Raspe).

Bochumer Nachrichten.

Günstiger Bevölkerungsstand in Bochum.

Trotzdem die Stadt Bochum unter den deutschen Großstädten in der Bewegung von Geburten und Todesfällen verhältnismäßig günstig dasteht, war doch auch hier im letzten Jahre der allgemeine Geburtenrückgang in starkem Maße zu verzeichnen. Auch hatten die Sterbefälle eine Erhöhung erfahren. Aller Voraussicht nach wird aber das Jahr 1928 ein erfreulicheres Bild der Bevölkerungspolitik für Bochum ergeben. Nachdem nunmehr die Bevölkerungsziffer für die ersten drei Vierteljahre des Jahres 1928 vorliegen, lassen sich Vergleiche mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres anstellen. Diese Vergleiche sind insofern erfreulich, als sowohl eine kleine Zunahme der Geburtenziffern, als auch ein, wenn auch nur geringer Rückgang der Sterbefälle zu verzeichnen ist.

In den Monaten Januar bis September 1927 wurden in Bochum 3551 Kinder geboren, im gleichen Zeitraum des Jahres 1928 3593. An Sterbefällen waren zu verzeichnen in den genannten Monaten des Jahres 1927 1935, im Jahre 1928 1927. Der Geburtenüberschuß, also der Ueberschuß der Lebendgeborenen über die Gestorbenen betrug somit in den in Betracht kommenden drei Vierteljahren des Jahres 1927 1616, im Jahre 1928 1666. Es ist mithin ein Mehr von 50 zu verzeichnen.

Die Ziffern lassen in ihrer summarischen Zusammenfassung und Gegenüberstellung natürlich keine Rückschlüsse auf die inneren Zusammenhänge der Bewegung in Geburt und Tod zu. Und doch haben Geburtenhäufigkeit und Sterbefälle ihre tieferen Gründe. Sie hängen aufs allerengste zusammen mit den allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen, insbesondere auch mit der immer noch stark herrschenden Wohnungsnot. In dem Maße, in dem es gelingt, die äußeren Lebensverhältnisse zu bessern, wird zweifellos der Geburtenüberschuß, also der Sieg des Lebens über den Tod, zunehmen.

(*) **Führende Bochumer Industriesyndikate.** Zu dem Aufsatz in Nr. 263 ist ergänzend zu bemerken, daß die Gesamterzeugung der heute in der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung zusammengeschlossenen 50 Firmen jährlich 450- bis 500 000 Tonnen Ammoniak beträgt. In Bochum befindet sich der Sitz der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung G. m. b. H., des Benzol-Verbandes G. m. b. H., des Kumeronharz-Verbandes G. m. b. H. Die Verkaufsvereinigung für Teererzeugnisse hat ihren Sitz in Essen.

* **Der Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz.** Zu dem Aufsatz in Nr. 263 wird uns von einem alten Bochumer mitgeteilt, daß die Familie Schulte-Oestrich seinerzeit (der Platz wurde 1861 angelegt) den Grund und Boden für den Wilhelmsplatz der Stadt Bochum kostenlos zur Verfügung gestellt habe unter der Bedingung, daß dort zweimal wöchentlich Markt gehalten werde. Fast die ganze Bürgerschaft, vor allem aber unsere Hausfrauen, sind gegen eine Verlegung des Marktes.

(*) **Kinderheimkehr.** Die zur Zeit im Kreise Ostprignitz (Brandenburg) weilenden Kinder treffen am Samstag, 10. November, vormittags um 9 Uhr 37, am Hauptbahnhof in Bochum ein.

* **Vereinbarung für die rheinisch-westfälischen Straßenbahnen.** In der Gesamtstreitigkeit bei den rheinisch-westfälischen Straßenbahnen schlossen die Parteien am 6. November unter dem Vorsitz des Schlichters folgende Vereinbarung: 1. Die Tarifverträge 1 und 2 für den Bereich der rheinisch-westfälischen Straßenbahnen vom 3. Februar 1927 gelten auch für den Deutschen Metallarbeiterverband. 2. Der § 6 des Tarifvertrages 1 ist wie folgt ergänzt: Die nicht dienstplanmäßig Sonntagsarbeit Verrichtenden haben Anspruch auf die im § 6 festgesetzte Bezahlung der Sonn- und Feiertagszuschläge, wenn sie zur Sonntagsarbeit herangezogen werden. Dienstplanmäßige Sonntagsarbeit im vorliegenden Sinne liegt nicht vor, wenn der Arbeitnehmer in einer vorher bestimmten Reihenfolge namentlich zur Sonntagsarbeit herangezogen wird. 3. Das Abkommen tritt am 1. November 1928 in Kraft und gilt für den Deutschen Metallarbeiterverband bis zum 30. September 1929, für die übrigen Vertragsbeteiligten richtet sich die Geltungsdauer nach den Bestimmungen des Reichsmanteltarifvertrages vom 12. Januar 1928.

*e **Beschäftigung der Arbeitnehmer über die tarifliche Arbeitszeit ist strafbar.** Auf Grund zahlreicher Klagen sah sich das Gewerbeaufsichtsamt gezwungen, die Innehaltung der gesetzlichen Arbeitszeit in den gewerblichen Betrieben, insbesondere bei den Friseuren zu kontrollieren. Kontrollen der Behörde hatten ergeben, daß an den Samstagen (wo das Personal anstatt bis 7 Uhr abends bis 8 Uhr beschäftigt werden darf) das Personal teilweise bis spät in die Nacht hinein beschäftigt wurde. Die Folge war eine Menge Strafbefehle, zum Teil in beträchtlicher Höhe bei besonders hartnäckigen Uebertretern der Bestimmungen. Um eine richterliche Entscheidung herbeizuführen, wurde in einem Fall Berufung eingelegt, die am Mittwoch vor dem Amtsgericht zur Verhandlung stand. Das Gericht schloß sich dem Standpunkt an, daß das Personal um 7 bzw. 7½ Uhr an Wochentagen und um 8 Uhr an den Samstagen zu entlassen sei, einerlei ob noch Kundschaft zu bedienen sei. Nach den gesetzlichen Bestimmungen tritt bei der zweiten Uebertretung anstatt Geldstrafe eine Gefängnisstrafe ein.

—e— **Aus der Ruhrknappschaft.** Der Knappschaftsvorstand hat beschlossen, den 21 Lohnstufen des Paragraphen 24 der Sondervorschriften drei weitere Lohnstufen anzufügen. Diese Aenderung tritt mit dem 11. November 1928 in Wirksamkeit und gilt von diesem Tage an auch für die laufenden Unterstützungsfälle. Krankfeiernden Versicherten der bisherigen 21. Lohnstufe, die vor dem 11. November 1928 erkrankten und über diesen Zeitpunkt hinaus Anspruch auf Krankengeld haben, bescheinigt die Zechenverwaltung auf Antrag die neue, vom 11. November 1928 ab maßgebende Lohnstufe, wenn sich aus dem der bisherigen Lohnklasse zu Grunde liegenden Lohn und der neuen Lohnklassenordnung eine höhere als die 21. Lohnstufe ergibt. — Der Abteilungsvorstand für Angestellten-Angelegenheiten hat mit Wirkung vom 1. August September 1928 ab eine Neufestsetzung der Anerkennungsgebühren vorgenommen; diese sind nach der zuletzt gezahlten Gehaltsklasse gestaffelt. Angestellte, die nach dem 1. September 1928 wegen Ueberschreitung der für die Versicherungspflicht maßgebenden Pflichtgrenze aus der knappschaftlichen Pensionsversicherung ausgeschiedenen Angestellten, die ab 1. September 1928 nicht wieder Pflichtmitglied der Angestellten-Pensionskasse geworden sind, haben ab 1. September 1928 ebenfalls monatlich 15 Mark statt bisher 12,50 Mark zu entrichten. Für die Angestellten, die nach ihrem Ausscheiden aus der Pensionsversicherung eine Beschäftigung ausüben, auf Grund deren sie der Invalidenversicherung angehören, sowie bei gleichzeitiger Versicherung in der Angestelltenversicherung, des weiteren für Zeiten der Arbeitslosigkeit beträgt die Anerkennungsgebühr unverändert allgemeing 0,50 Mark pro Monat; ebenso bleibt für die vor dem 1. Juli 1926 infolge Aufgabe der Beschäftigung ausgeschiedenen Angestellten der bisherige Satz von 0,50 Mark monatlich bestehen.

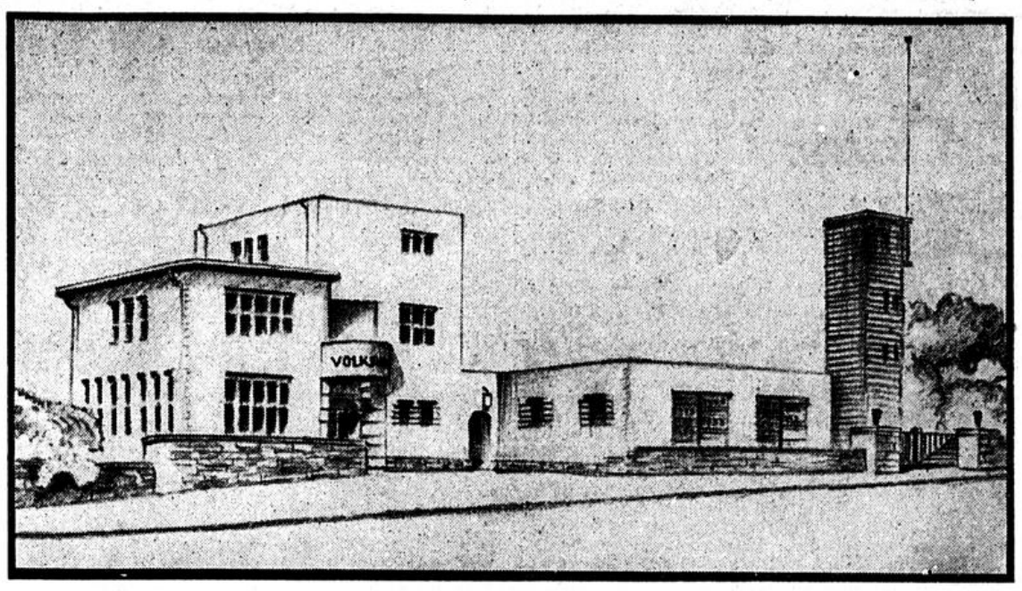
*k **Die Entwicklung in Hamme.** Die äußerst schnelle Bevölkerungszunahme in Hamme, die mit der Entwicklung des Wirtschaftslebens einsetzte, ließ der früheren Gemeindeverwaltung nicht die nötige Zeit, sich um die bauliche Gestaltung des Ortes in wünschenswertem Ausmaße zu kümmern. Das preußische Wohnungsgesetz vom Jahre 1918 brachte zwar in der städtischen Siedlungstätigkeit einen erfreulichen Fortschritt, aber erst das Gesetz betreffend den Ruhrsiedlungsverband, das am 15. Juni 1920 in Kraft trat, schuf die verwaltungsmäßige Grundlage für eine nach großzügigen Gesichtspunkten durchzuführende Siedlungstätigkeit. Nun konnte auch in dem 1904 nach Bochum eingemeindeten Hamme eine planmäßige Aufteilung des Geländes in Industrieniederlassungen, Geschäfts- und Wohnviertel vorgenommen werden. Eine weitsichtige städtische Grundstückspolitik wurde eingeleitet. Das städtebauliche Bild zu heben, vergangene Sünden nach Möglichkeit gutzumachen und künftige Fehler in der Bebauung tunlichst zu vermeiden, ist die Stadtverwaltung in jeder Weise bestrebt. Dies zeigt ganz besonders die Entwicklung im letzten Jahre, wo sich gerade in Hamme eine auffallend rege Bautätigkeit gezeigt hat. An dieser Bautätigkeit hat der Spar- und Bauverein einen großen Anteil. Augenblicklich sind auf dem Gelände zwischen Dorstener-, Feldsieper- und Wanner Straße und an der Gahlenschestraße neue Wohnungsblocks im Entstehen begriffen, die weit über hundert Wohnungen enthalten. Das ganze Gelände wird in großzügiger Weise erschlossen und in hygienischer Weise mit Grünanpflanzungen und Kinderspielplätzen ausgestaltet. Am Amtsplatz, an der Josephstraße und an der Prinzenstraße sind ebenfalls gefällige und schmucke Wohnbauten entstanden. Auch im Süden des Stadtteils, außerhalb des Zentrums, herrscht eine rege Bautätigkeit. Besonders an der Wattenscheider- und an der Bayern-Straße sind größere und kleinere Neubauten erstanden. Die Stadt hat hier eine ganze Anzahl Kleinwohnungen errichten lassen. Der Straßenbau in Hamme macht weiter gute Fortschritte. Die Kanalisation für die neue Verbandsstraße, die noch starke Erdbewegungen erforderlich macht, ist schon fertiggestellt, dagegen hat man mit den Straßenprojekten im Norden des Stadtteils, wo eine neue Straße die Wanner Straße mit der Hordeler Straße in Hofstede verbinden, eine weitere zwischen der Siegfried- und Schmechtingstraße vor der Dreifaltigkeitskirche vorbei, und eine dritte von der Herner Straße zur Dreifaltigkeitskirche verlaufen soll, noch nicht begonnen. Aus diesen Darlegungen ist schon zu ersehen, daß die Stadt im Stadtteil Hamme nach Möglichkeit keine Gelegenheit vorübergehen läßt, da Wandel zu schaffen, wo es im Rahmen der Verhältnisse und der verfügbaren Mittel möglich ist.

g **Aus dem Stadtteil Weitmar.** Die Wohnungsbautätigkeit war auch in diesem Jahr eine gute. Wir haben über den Fortgang der Neusiedlungen an der Stensstraße, am Graffring, an der Hattinger Straße usw. laufend berichtet. Auf dem Gelände zwischen der Stensstraße und dem Wiesental hat der Gagfah zehn schmucke Häuser mit 27 Wohnungen erbaut. Anschließend haben andere Baugenossenschaften weitere 14 Bauten in Angriff genommen, durch die etwa weitere 30 Wohnungen geschaffen werden. An der Wasserstraße ist der evangelische Volksbund mit dem Bau von 18 Wohnungen beschäftigt. — Der Brückenerweiterungsbau am Haus Weitmar nimmt einen guten Verlauf. — Die Arbeiten an der neuen städtischen Sportplatzanlage An der Landwehr, sind zum Abschluß gekommen. Diese Anlage verfügt über eine 6 Meter breite 400-Meter-Laufbahn und mehrere Springanlagen, sowie einen schönen Fußballplatz. Entgegen der bisherigen Einzäunung mit einem Bretterzaun, erhält diese Anlage einen Drahtzaun mit einem dichten Grüngürtel. Hinter der Lutherschule ist von der Stadt ein einfacher Fußballplatz eingerichtet.

* **Für den Neubau der Hordeler Herz-Jesukirche.** Nachdem vor einigen Wochen der Pfarr-Cäcilienchor für den Neubau der Herz-Jesu-Pfarrkirche einen gut gelungenen Theaterabend veranstaltet hat, veranstaltet nunmehr am Sonntag die Marianische-Jünglingssodalität ebenfalls zum Besten des Neubaues der Pfarrkirche im Kruppschen Saalbau einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt die vieraktige Posse „Die Landstraßenkavaliere". Die Aufführung beginnt um 6 Uhr.

* **Neue pädagogische Akademien vergrößern das Junglehrerelend.** Aus Junglehrerkreisen wird uns geschrieben: Nach der letzten amtlichen Statistik warten in Preußen noch immer fast 20 000 Junglehrer auf Anstellung, nämlich 16 710 Bewerber, die ohne jede Beschäftigung im Schuldienst sind und 3000 sogenannte Hilfslehrer in minderbezahlten, außerplanmäßigen Stellen. Von diesen 20 000 (!) Schulamtsbewerbern können jährlich nur etwa 1700 (!) auf Einstellung rechnen, so daß auf lange Jahre hinaus der Bedarf an Volksschullehrern weitaus gedeckt er-

Das Volkshaus in Querenburg.



Am 22. Oktober wurde in der Gemeinde Querenburg der Grundstein zu dem Gemeindeheim gelegt, das aus Kreiszuweisungen finanziert wird. Im Erdgeschoß soll das Versammlungs-, Lese- und Bücherzimmer, Küche und Nebengelaß aufweisen; im ersten Obergeschoß eine Wohnung für die Verwaltung, ein ärztliches Untersuchungs- und Wartezimmer; im Dachgeschoß eine kleine Wohnung und Raum für Aufbewahrung von Feuerwehruniformstücken. Dem Hauptgebäude ist ein Schuppen für Feuerwehrgeräte und ein Steigerturm angegliedert. Im Kellergeschoß des Hauptgebäudes befinden sich vier Wannen- und zehn Brausebäder. Die Bauleitung ist der Bochumer Architektenfirma Willkens & Hoffmann übertragen.

Bochums Asyl für Obdachlose.

Unweit des Friedhofes an der Blumenstraße im 3. Stadtbezirk liegt an der Ecke Hagen- und Ziegelstraße das dem städtischen Wohlfahrtsamt unterstehende Heim für Obdachlose. Es ist ein städtisches Versorgungsheim für die Aufgaben der geschlossenen Fürsorge und steht in Verbindung mit der Arbeitsstätte für Holzzerkleinerung und Besenbinderei, wozu noch 28 Morgen große Ländereien gehören. Die Besenbinderei nebst der Holzzerkleinerungswerkstatt sind seit Herbst 1922 dem an der Cäcilienstraße herrlich im Grün gelegenen städtischen Männerheim angegliedert und bieten vielen Insassen des Hauses Gelegenheit zu nutzbringender Beschäftigung. Das in den Arbeitsstätten verarbeitete Material geht an die städtischen Verwaltungsgebäude und Schulen, wo es zu Heiz- und Reinigungszwecken verwandt wird. Das Asyl besteht seit nunmehr 45 Jahren und ist nächst dem städtischen Männerheim die älteste städtische Anstalt für die Aufgaben der geschlossenen Fürsorge. Es nimmt vorübergehend Familien, die anderswo nicht unterkommen können, ohne Verpflegung gegen geringe Mietzahlung auf und überläßt ihnen im Bedarfsfalle aus der Nachlaßverwaltung, soweit es möglich ist, gegen Bezahlung die notwendigsten Hausgeräte. Für wohnungslose Wanderburschen und sonstige alleinstehende obdachlose Personen steht ein besonderer Unterbringungsraum für die Nachtzeit zur Verfügung. Ferner dienen für die kalte Jahreszeit einige Räume als Wärmehallen. — In den letzten Jahren ist das Asyl verschiedenen besonderen Zwecken nutzbar gemacht worden. So hat es beispielsweise nach dem Waffenstillstand den vielen Flüchtlingen vorübergehend Schutz gegen völlige Obdachlosigkeit. Ferner wurden hier die sogenannten schutzunwürdigen Mieter, soweit es die vorhandenen Räumlichkeiten zuließen, untergebracht. Die unmittelbare Aufsicht über das ganze Asyl übt ein Verwalter aus; außerdem ist für das Nachtasyl ein besonderer Beamter angestellt. Die alten Bauten tragen neuzeitlichen Ansprüchen nur bedingt Rechnung. Die neuen massiven Bauten hingegen dürfen als zweckentsprechend angesehen werden; sie sind vorbildlich für andere Gemeinden geworden. Ein großer Spielplatz steht den Kindern zur Verfügung.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



Roman von Paul Rosenhayn.

11) (Nachdruck verboten.)

Ein paar Schritte hinter ihnen ging Peter, der Diener, in der Hand die Importenkiste.

„Wenn ich eine Frau wäre — in den tät ich mich verlieben."

„Wenn du meinst," sagte Marcelle gedehnt. Er streichelte ihr begütigend über den Arm. „Aber — du nimmst mir doch den kleinen Scherz nicht übel?"

„Ich nehme dir überhaupt nichts übel."

Da waren sie an der Tür.

Alles verlief programmäßig; die Herren umringten Marcelle.

Herr Krentz aber ging mit den müden Schritten eines Mannes, der sich mit schwerer Arbeit seine Nachtruhe verdient hat, die Treppe hinauf.

Er ging über den läuferbelegten Korridor, sah sich mit einem glückseligen Lächeln um und verschwand in seinem Schlafzimmer.

Das Deckenlicht glühte auf; es schimmerte auf der hellen Birke; geräuschlos zog der Staatsrat die Tür hinter sich zu.

Während er ins Innere des Zimmers trat, verschwand die Müdigkeit seiner Bewegungen — fast als ob sie eine vorgetäuschte gewesen wäre. Es verschwand der müde Ausdruck aus seinem Gesicht — und es wich das strahlende Epikureerlächeln aus seinen hellen Augen. Seine Gestalt straffte sich; der scharfe und harte Ausdruck seiner Züge hätte kaum mehr Aehnlichkeit mit dem Gesicht des Staatsrats Krentz.

Er steckte die Hände in die Hosentaschen, blickte zu Boden, und während er mit kurzen schnellen Schritten im Zimmer auf und ab ging, grub sich eine tiefe Falte zwischen seine Augenbrauen.

Die Tür ging auf.

Ohne anzuklopfen trat Peter, der Diener, ein.

„Nun?"

Peter drückte leise die Tür hinter sich zu. „Hier ist die Aufnahme."

Krentz sah mit halbem Lächeln auf die Importenkiste, die der Diener immer noch in der Hand trug. „Hat er etwas gemerkt?"

„Nein."

„Hat meine Frau gesehen, daß du heraufgekommen bist?"

„Nein. Aber ich hatte Schwierigkeiten mit dem Kodak. Alle Welt glaubte natürlich, es wäre wirklich eine Zigarrenkiste. Zweimal mußte ich mich taub stellen."

„Hattest du genug Licht?"

„Er stand unter der Girandole."

Der Staatsrat nahm den Abzug, der noch von Wasser troff, und rollte ihn auseinander.

Klar und scharf in jeder Einzelheit: das Bild des dunkelhaarigen Fremden.

„Konntest du Näheres über ihn erfahren?"

Der Diener zuckte die Achseln. „Sein Hut hat keine Initialen."

„Was für eine Firma steht auf der Plakette im Mantel?"

„Keine."

Der Staatsrat spitzte den Mund zu einem Pfiff. Dann ging er ans Telephon.

„Die Polizeipräfektur!"

Der Diener sah ihm aus seinen ruhigen klugen Augen zu. Er ging an den Schrank, öffnete ihn geräuschlos und nahm einen Mantel heraus, der grau und unauffällig und von unglaublicher Länge war.

„Sind Sie es, Herr Präfekt? Hier ist Krentz. Ich komme."

Damit legte er den Hörer auf die Gabel.

„Hier sind die Ueberschuhe," sagte der Diener.

„Was tut meine Frau?"

„Sie ist mit ihm in den Wintergarten gegangen."

„Und die Frau Polizeipräfekt?"

„Tanzt."

„Er darf unter keinen Umständen das Haus verlassen. Du mußt irgend etwas erfinden, was ihn zurückhält."

Der Diener machte eine Handbewegung, als ob er sagen wolle: „Kümmere dich nicht um meine Angelegenheiten," und laut setzte er hinzu, in jener tiefen Tonart, mit der man ein Gespräch für abgeschlossen erklärt: „Das Auto wartet am Hinterausgang."

„Schalte die kleine Nachttischlampe ein; man kann den Schein von drüben sehen. Und schließe dies Zimmer hinter dir ab."

„Gute Nacht," sagte Peter, der Diener.

*

„Wenn ich diese Tür hinter mir schließe," sagte Marcelle Krentz, „so wirst du zu Linda Andersen zurückkehren. Willst du es leugnen?"

Er sah ihr lächelnd in die Augen. „Hast du so wenig Vertrauen zu mir, zu meiner Liebe?"

Sie hob lächelnd den Kopf; aber es war ein böses, fast feindseliges Lächeln. „Rund heraus: ich habe kein Vertrauen zu dir. Aber ich liebe dich. Das ist ein Unglück."

„Wie kannst du die Liebe ein Unglück nennen?" fragte er mit seiner weichen Stimme.

Sie schmiegte sich näher an ihn. „Ich weiß, daß jedes Wort, das du sprichst, sinnlos ist. Nein, schlimmer, als das: daß es eine Lüge ist. Aber ich kann nicht anders: der Klang deiner Stimme berauscht mich. Wenn ich in deine Augen sehe, dann spüre ich, wie das Fieber durch meinen Körper rast. Ich weiß, daß alles, was ich tue — jedes Wort, das ich spreche, jeder Schritt, den ich gehe — daß alles von Anfang bis zu Ende zu meinem Verderben sein wird. Aber ich bin dir verfallen, Fedor — das Leben ist schal und öde und grau, wenn ich dich nicht habe — nur in deinen Armen ist das Glück. Ich finde keine Ruhe, wenn du nicht bei mir bist." Und indem sie ihren Mund auf den seinen preßte, setzte sie flüsternd, mit zitternder Stimme hinzu: „Sei gnädig, Fedor. Meine ganze Schuld ist, daß ich nicht ohne dich sein kann."

Er nickte mit geschlossenen Augen. „Alles, was ich plane, Marcelle, hat doch nur einen einzigen Zweck. Du liebst mich — ich bete dich an; du mußt es fühlen, daß ich dich anbete. Ich will dich aus diesem Haus, aus den Armen dieses Mannes, aus diesem schrecklichen Lande holen, an die Sonne, ans Meer, zu den Palmen des Südens; zur Musik, zur ewigen brausenden Melodie des Lebens. Und du glaubst noch immer nicht, daß ich es ernst meine?"

Sie senkte den Kopf. „Ich möchte es gern glauben, Fedor — ja, ich will es glauben. Ich will glücklich sein — ich will mit dir an den Quellen des Lebens trinken. Mit dir will ich dem Gesang des Meeres lauschen. Und wenn du mich betrögest, Fedor — wenn du mich betrögest —, so wäre es dennoch ein schöner, ein unendlich glücklicher Traum gewesen. Mag das Erwachen kommen — mag der Tod kommen — ich habe in deinen Armen geruht, Fedor — das ist die Seligkeit, die ich vom Leben erflehe."

„Warum sollte ich mit dir in die Welt gehen — wenn nicht aus Liebe?"

Sie nickte feuchten Auges. „Was soll ich tun, Fedor?"

Ein Schritt klang auf; Sokoloff hob den Kopf. Peter, der Diener, ging durch den Wintergarten.

„Liebst du wirklich keine andere als mich? Schwöre mir, das du die Frau Präfekt nicht liebst!"

Er runzelte die Stirn. „Dieser Diener gefällt mir nicht."

Sie sah dem Davonschreitenden nach, der eben durch den Hinterausgang verschwand. „Er ist der harmloseste Mensch von der Welt."

Sokoloff schüttelte den Kopf. „Wir müssen morgen früh abreisen."

„Wird man dich nicht erkennen?" fragte sie. „Hast du einen Paß?"

Ungeduldig antwortete er:

„Nein. Wir müssen als Mann und Frau reisen. Verstehst du? Als Herr und Frau Staatsrat Krentz."

„Ja . . . aber . . ."

„Mit dem Diplomatenpaß deines Mannes."

„Ich soll . . ."

„Natürlich."

Er wandte sich zu ihr herum, und die Falte zwischen seinen Augenbrauen vertiefte sich.

„Wenn du es wünschest, Fedor."

„Weißt du, wo er seinen Paß aufbewahrt?"

„Ja. Im Geheimtresor seines Schlafzimmers."

„Du mußt ihn holen."

„Ja, Fedor." Seufzend, dennoch mit einem glück-

Die Arbeit der provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften.

Von
Diplom-Ingenieur **Buddeberg**, Münster.

Die provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften und die ausführenden Organe einer zielbewußten staatlichen Wohnungsbaupolitik. Die Ziele sind: Schaffung gesundheitlich einwandfreier Wohnungen zu wirtschaftlich tragbaren Preisen und handwerklich guter einfacher Wohnungseinrichtungen für die minderbemittelte Bevölkerung, Auflockerung der Städte durch planmäßig durchgeführte Flachbau-Großsiedlungen (z. B. Gartenvorstädte), Ermöglichung einer fortlaufenden Beschäftigung des Baugewerbes und der Baunebengewerbe durch Verteilung der Bauaufträge auf das ganze Jahr usw.

Die Erreichung dieser Ziele wird erstrebt durch engste Zusammenarbeit der Wohnungsfürsorgegesellschaft mit den Regierungen, Gemeinden, Bauvereinen und Baugenossenschaften, baugewerblichen Berufsständen, Hypothekenbanken, sozialen Versicherungsträgern und öffentlichen Sparkassen.

Die von der Westfälischen Heimstätte, der Wohnungsfürsorgegesellschaft der Provinz Westfalen, veranstaltete Ausstellung „Heim und Siedlung" in Bielefeld, Wertherstraße 3, zeigt der Bevölkerung, was auf dem Gebiete des Kleinwohnungswesens in den letzten Jahren geleistet worden ist. Die Ausstellung, die ursprünglich bis zum 12. November dauern sollte, ist um zwei Wochen verlängert und bei freiem Eintritt geöffnet.

Am 12. und 13. November findet in Bielefeld der erste Westfälische Baupflegetag statt. Diese Tagung wird für die Entwicklung unserer provinziellen Bautätigkeit und darüber hinaus für die gesamte Bau- und Siedlungspolitik von besonderer Bedeutung sein, als zum ersten Male der Gedanke der Baupflege zum Gegenstand breiter Erörterungen gemacht wird.

---

scheint. Trotzdem beabsichtigt die preußische Staatsregierung, Ostern 1929 vier neue pädagogische Akademien einzurichten (zwei evangelische in Breslau und Erfurt, eine weltliche in Berlin und eine für katholische Lehrerinnen in Köln). Schon in diesem Jahre haben im Regierungsbezirk Arnsberg die auf den bereits bestehenden pädagogischen Akademien vorgebildeten Schulamtsbewerber — diese werden nach dem Examen sämtlich sofort angestellt — einen ganzen Jahrgang der teilweise seit fünf und mehr Jahren auf Anstellung wartenden katholischen Bewerber die Stellen weggenommen. Wo soll das hinaus? Es muß mit aller Entschiedenheit vom Landtag gefordert werden, daß keine Vermehrung der pädagogischen Akademien stattfindet, ehe die preußische Staatsregierung nicht die Einstellung auch des letzten beschäftigungslosen Schulamtsbewerbers in den öffentlichen Schuldienst sicherstellen kann. Ostern 1929 darf keine neue pädagogische Akademie eingerichtet werden!

* **Die Abschlußprüfungen an den preußischen Polizeiberufsschulen.** Das preußische Ministerium des Innern hat in mehreren Erlassen die Abschlußprüfung der Polizeiberufsschulen als Ersatz für den Eintritt in den Polizeiverwaltungsinnendienst und die Prüfung B. 2 als Ersatz der Vorprüfung für den Eintritt in die Gruppe A. 7 (alte Besoldungsgruppe) anerkannt. Der Reichsfinanzminister hat eine Anerkennung der Abschlußprüfung 1 an den preußischen Polizeiberufsschulen durch Erlaß vom 31. August d. J. ausgesprochen. Die Abschlußprüfung B. 1 ist außerdem vom Reichspostminister und Reichsfinanzminister als Vorprüfung für die in Frage kommenden Beamtenlaufbahnen dieser Reichsverwaltungen anerkannt worden. Die Anerkennung der Abschlußprüfung B. 2 seitens dieser Behörden setzte eine Erweiterung der an den Polizeiberufsschulen gelehrten Fächer um Physik und Chemie voraus. Diese Fächer werden jetzt wahlfrei gelehrt, so daß mit der Anerkennung auch der B. 2 Prüfungen durch die vorgenannten Reichsbehörden gerechnet werden kann. Wegen der Anerkennung der Abschlußprüfungen durch die anderen Reichsbehörden werden die eingeleiteten Verhandlungen beschleunigt zum Abschluß geführt werden.

* **Gesetzgeberische Maßnahmen gegen das Provisions-Vertreterunwesen.** Wenn sich auf irgend einem Gebiete unhaltbare Zustände herausgebildet haben, so zweifellos auf dem des Vertreterwesens. Während früher der Warenumsatz mittels festgestellter Reisender die Regel bildete, werden diese Reisenden heute fast nur noch unter mißbräuchlicher Benutzung der für den selbständigen Handelsagenten geltenden Vorschriften des §. 84 HGB. beschäftigt und fast ausschließlich durch Provision entlohnt. Die Folge einer solchen Umgehung des Handlungsgehilfenbegriffs ist, daß die Beschäftigten restlos aller Wohltaten der sozialen Schutz-, Versicherungs- und Steuergesetzgebung verlustig gehen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.) hat vor längerer Zeit den gesetzgebenden Körperschaften Vorschläge unterbreitet, um diesem Unwesen ein Ende zu machen, ohne daß bisher aber etwas Positives in der Richtung der Wünsche der Angestelltenorganisationen geschehen wäre. Durch eine unterm 7. November nunmehr im Reichsjustizministerium erneut abgehaltene Interessentenbesprechung scheint die Angelegenheit nach einer Meldung des „Gewerkschaftlichen Pressedienstes" jedoch erfreulicherweise eine wesentliche Förderung erfahren zu haben. Die der Versammlung im Laufe der Beratungen von der Regierung unterbreiteten unverbindlichen Vorschläge haben die Billigung der Anwesenden gefunden. Der Vertreter der Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im GDA., Georg Müller, beantragte einen Zusatz, daß im Zweifel die Handlungsgehilfeneigenschaft als gegeben angesehen werden soll. Auch dieser Antrag wurde, namentlich von den Angestelltenvertretern, als wünschenswert anerkannt. Die Beteiligten werden nunmehr bis zum 25. November ihre Stellungnahme dem Justizministerium nochmals schriftlich zugehen lassen.

(·) **Evangelischer Gesellenverein Bochum.** Zu Beginn der gut besuchten Versammlung am Samstag gedachte der Vorsitzende der verstorbenen langjährigen Vereinsmitglieder Wilhelm Eichler und Gustav Middendorf. Dem Ehrenvorsitzenden Conrad Sattler sprach der Vorsitzende zu seinem 25jährigen Geschäftsjubiläum im Namen des Vereins die herzlichsten Glückwünsche aus. Trotz seiner vielen Ehrenämter ist Sattler ein eifriger Förderer der Gesellenvereinsarbeit und rechnet sich heute immer noch zu den Jungen, mit denen er immer noch Fühlung behält. Herr Sattler dankte und betonte, daß er auch weiterhin der Sache sein ganzes Herz entgegenbringe. Vier Mitglieder, die in der Zeit vom 4. bis 17. November an der Freizeit in Spandau teilnehmen, wurden zur Bahn gebracht. Rektor Viereggе hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über seine diesjährige Nordlandreise. Am Donnerstag 8. November, begann der erste Unterrichtsabend in Deutsch, Rechnen, Buchführung, Kalkulation und Steuerkunde. Am ersten Abend jeder Woche werden die theoretischen Fächer (vom Bücherrevisor des Innungsausschusses), am zweiten Abend wird mehr das praktische Gebiet (von Friseurmeister Wüst) behandelt. Herr Wüst hat schon längere Jahre hindurch Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung geleitet. Der Beginn des Unterrichtes in Stenographie, wofür viele Anmeldungen vorliegen, wird noch besonders bekanntgegeben. Desgleichen der Lehrgang in Mathematik und Zeichnen. Als neue Mitglieder im Verein wurden August Rödiger, Rudolf Hovemeier und August Romka aufgenommen. Am Samstag, 10. November, nachmittags um 4 Uhr, wird das Kraftwerk „Prinzregent" besichtigt. Treffpunkt nachmittags um ¼4 Uhr am Stadttheater.

* **Aus der evangelischen Gemeinde.** Heute (Freitag, den 9. November) spricht Pfarrer Schirmacher in der Oberrealschule in Bochum, Königsallee, abends 8 Uhr, in der Reihe „Was ist Wahrheit?" über das Thema: „Die moralische Krise (um die Frage des Dogmas)". Am Donnerstag abend sprach der gleiche Redner im 6. Bezirk (Pfarrer Ehrenberg) über die Pflichten der Männer der Kirche gegenüber und umgekehrt. Er kam dabei auf die Aussperrung und die Mechanisierung des Wirtschaftslebens zu sprechen. Es gab eine bewegte Aussprache. Man wird sich an das Presbyterium und an die Vertretung der Provinzialkirche wenden und will auch in all den Bezirken die Geister lebendig machen und für den Fall des wachsenden Elends unbedingt brüderliche Hilfe leisten.

ap. **Kloster-Jubiläum.** Am 1. November 1868, also vor 60 Jahren, wurde der erste Gottesdienst im hiesigen Redemptoristenkloster abgehalten. Die Redemptoristen hatten vorher einen Betsaal bei Dünwald an der Brückstraße. 1868 kaufte Direktor Jakob Mayer vom Bochumer Verein das Grundstück am jetzigen Kaiser Friedrichplatz im damals kaum besiedelten Stadtteil. Gleich wurde mit dem Bau begonnen. 1869 wurde der Turm erbaut. Die Kirche, die erst 1870, kurz vor Kriegsausbruch vollendet war, wurde 1870 eingeweiht, nachdem schon seit 1868 in ihr Gottesdienst abgehalten worden war. Im verflossenen Jahre ist die große und schöne Kirche innen ganz erneuert worden.

z **Vom Werden und Vergehen der Welten.** Bruno H. Bürgel, den Ernst Haeckel als den denkenden Astronomen, den verdienstvollen Verfasser der besten volkstümlichen Himmelskunde bezeichnete, sprach am Donnerstag abend in der Aula der Goethe-Oberrealschule als Gast des Stadtverbandes für Jugendpflege vor einem zahlreichen Zuhörerkreis. Der Vortragende fesselte die mitschwingenden jugendlichen Lauscher mit seinen aus eigenem tiefen Erleben stammenden Beobachtungen während seiner Arbeitszeit am Himmelsfernrohr. Kein Gebiet der Wissenschaft bietet dem Menschen so viele Geheimnisse und Rätsel wie gerade die Sternenkunde, und jedermann fühlt, wenn er sich mit dem weiten Weltall ernstlich befaßt, wie armselig klein und unbedeutend der einzelne Mensch dem großen Wunder der Schöpfung, dem ewigen Werden und Vergehen im Weltenraume, gegenübersteht. Bruno H. Bürgel, der Astronom von Ruf, der sich vom einfachen Arbeiter zum geachteten und berühmten Astronomen emporarbeitete, zeigte an Hand von prächtigen Lichtbildern das Werden und Vergehen der Weltenkörper. Das Schönste, das Einprägsamste aber war die lebendige Vortragsweise des Redners. Klar und einfach sagte er die Dinge, die seit Bestehen des Menschengeschlechtes die Menschen zu ergründen suchten, Wie aus dem glühenden riesigen Gasball nach seiner Abkühlung der feste Weltenkörper entsteht und wie auch dieser sich wieder nach seiner bestimmten Zeit auflöst. Das Rätsel „Leben", das jeden denkenden Menschen bewegt, harrt immer noch seiner Lösung. Der „faustische" Drang im Menschen läßt ihn immer wieder suchen und forschen. Der Vortrag war für alle Zuhörer ein Erlebnis. Man dankte dem Vortragenden mit herzlichem und anhaltendem Beifall.

Rationalisierte Berufsweiterbildung.

Von
Heinrich Scharf,
Geschäftsführer im D. H. V. Bochum.

In einem interessanten Vergleich erwähnte jüngst ein Schulmann die Tatsache, daß die höheren Schulen und die Universitäten in England und Amerika die Charakterbildung (durch Sport, gesellschaftliche und gesellige Zusammenkünfte, gemeinsame Reisen usw.) der Bewältigung eines umfangreichen Lernstoffes überordnen, während in Deutschland und anderen Ländern des Kontinents das Umgekehrte der Fall ist. Man führt das auf die zeitige Armut Deutschlands und den sich daraus ergebenden stärkeren Arbeitszwang zurück. Viel schärfer noch, als im Schulbetrieb, finden wir diese Beobachtung in Industrie, Handel und Gewerbe bestätigt, deren Nachwuchs namentlich in den gehobenen Berufen sehr darunter leidet, weil hier die Wirkung aus der Verschuldung unseres Vaterlandes viel unmittelbarer ist, wie bei der Schule.

In jedem Geschäftszweig und größerem Geschäft finden sich Kräfte, die zu außerordentlichen Hoffnungen berechtigen. Der Prinzipal in England oder in Amerika kann solche Talente fördern, indem er sie von der zermürbenden Kleinarbeit befreit, in Durchgangsstellungen bringt und ihnen Zeit und Gelegenheit (und auch über Gehaltskonto größere Geldmittel) zur Ermunterung des Aufstrebens gibt. Bei uns werden gerade befähigte und

zum Aufstieg berufene Angestellte

meist mit Mengenarbeit überlastet, weil sie eben besonders vorteilhaft schaffen, und verlieren infolge dieser Ueberbeschäftigung sehr leicht die Spannkraft zur Weiterbildung in der Ruhezeit. So wird Fleiß und Willigkeit bis zur Erschöpfung vielen zur Bremse des Höherkommens. Bringt aber ein Ausnahmecharakter trotzdem es zu einer besonderen Fähigkeit (z. B. in Sprachen), so zeigt sich später der Raubbau an der Gesundheit, und die Nerven, die im Wirtschaftsleben von heute eine wesentliche Bedeutung haben, versagen. Dagegen finden wir bei solchen Menschen, die infolge reichlichen aktiven Sportbetriebes über einen gestählten Körper und Willen und durch Betätigung im öffentlichen Leben über Gewandtheit im Umgange und gute Beziehungen verfügen, sehr oft ein Fehlen der Wissensgrundlagen, eine Einseitigkeit im Beruf, die sie schon bei kleineren Berufsunglücken (z. B. Versetzung oder Stellenlosigkeit) fast hilflos macht. Das Problem der Weiterbildung im Beruf spitzt sich also auf die Frage zu: Wie eigne ich mir außerhalb des Geschäftes recht viele Kenntnisse und Fähigkeiten an, ohne mich so zu ermüden zu müssen, daß meine Gesundheit geschädigt und meine Tagesarbeit dadurch benachteiligt wird?

Frühere Jahrzehnte bis kurz vor dem großen Kriege kannten nur stille Stubenarbeit von Strebern. Wir sehen in jenen Zeiten neben dem blassen Studierenden aus unbegüterter Familie den Handelsbeflissenen mit schmaler Brust und verdorbenen Augen. Heute verwirft man ganz allgemein die Einzelarbeit, das Büffelsystem, auch in der Berufsfortbildung.

Die Arbeitsgemeinschaft

eines gleichgerichteten Kreises ist an die Stelle der Einzelgänger getreten. Die Vorzüge dieses Systems gegenüber dem häuslichen Arbeiten nach Lehrbüchern oder mit einem Lehrer zu Zweien liegen greifbar zu Tage. Das beste Lehrbuch bringt schon sehr bald jeden Strebenden vor die faustische Frage: „Hier stock' ich schon!" Anders ist es in der Arbeitsgemeinschaft. Das Vorwissen der Einzelnen teilt sich dem ganzen Kreis mit, die Klarstellung geht leichter von statten, der Wetteifer regt sich. Die Leistungen in der Kurzschrift sind ohne die Vereine überhaupt nicht denkbar. Treibt so das vergleichende Ringen der einzelnen in einer Gemeinschaft den Lernenden über den Ermattungspunkt hinweg, der für den Einzelgänger eine Gefahr ist, der nur wenige entrinnen, so fördert ein anderer Vorzug der Arbeitsgemeinschaft die Charakterbildung. Das Nebeneinander vielerlei Temperamente, die doch im Ziel und Wollen einig sind, bannt die große Gefahr des Sich-abschließens, die für den Stubenhocker immer besteht. Züge eines Sonderlingstums sind bei berühmt gewordenen Musikern und anderen Großen gewiß interessant; bei dem in der Wirtschaft tätigen Menschen sind alle Ecken und Kanten jedoch ein Hindernis für den Aufstieg. Je besser sich der Wirtschaftstätige in die Umwelt einfügt, um so erfolgreicher wird er sein, um so mehr wird er aber auch der Umwelt seinen Stempel aufdrücken, seine Ideale verwirklichen können. Eine solche Arbeitsgemeinschaft, die planvoll arbeitet, wird niemals weltfremd werden, wird auch den

Lebensnotwendigkeiten unserer Zeit

nachkommen. So arbeitet (nach den Berichten des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes) eine Arbeitsgemeinschaft in Kurzschrift, Sprachen oder Buchhaltung und Betriebsorganisation oft mehrere Jahre hintereinander. Wie wenig dabei die Leibesübungen, die wir heute als notwendigen Ausgleich zur intensiven Berufsarbeit ansehen, vernachlässigt zu werden brauchen, geht aus dem Umstande hervor, daß eine gut arbeitende Arbeitsgemeinschaft von Buchhaltern bei einem Sportfest drei erfolgreiche Sieger stellte. Wir haben hier im Kaufmannstum die gleiche Erscheinung vor uns, die in den technisch-naturwissenschaftlichen Berufen schon eine Selbstverständlichkeit ist: die besten Erfindung werden nicht von weltabgewandten Grüblern in einsamen Laboratorien gemacht, sondern von Arbeitsgemeinschaften von Menschen, die mitten im Leben stehen; man denke hierbei an den Sportsmann Zeppelin und dessen Mitarbeiterkreis, an die Flieger, Funker, und andere Zeitgrößen, in der Chemie ist es nicht anders.

Nationalisierung

bedeutet verstandesgemäße Einteilung. Sie ist auch ein Erfordernis bei der beruflichen Weiterbildung, sonst reibt sich der Strebende an den Hemmnissen auf, erlahmt vor dem Ziel. Die Berufsverbände, die um diese Zusammenhänge wissen, verweisen deshalb ihre suchenden und strebenden Berufsgenossen nicht auf den Selbstunterricht, sondern sammeln sie in Arbeitsgemeinschaften unter straffer aber lebenskundiger Führung. Gerade die mancherlei Beziehungen, die verbindend von Arbeitsgemeinschaft zu Arbeitsgemeinschaft in einem Gesinnungs- und Berufskreise laufen, heben die Enge auf, in der so manches Talent trotz des Willens zur Arbeit an sich selbst schließlich doch abgestorben ist. Es bildet eben ein Talent nur in den Anfängen sich in der Stille, aber die Durchsetzungsfähigkeit und die Durchsetzungsfrische, der Charakter, gedeiht nur im Strom des Lebens.

Erweiterung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk.

Im vierten Teile des Erlasses des preußischen Innenministers, dessen Inhalt wir vorgestern bereits mitteilten, wird folgende Erweiterung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Aussicht genommen:

a) Regierungsbezirk Münster:

Das Verbandsgebiet erweitert sich automatisch bei etwaiger Vergrößerung des Landkreises Recklinghausen. Darüber hinaus wird der südliche Teil des Landkreises Lüdinghausen und ein Teil des Landkreises Beckum mit Rücksicht auf die Stadt Hamm in den Verband aufzunehmen sein.

b) Regierungsbezirk Arnsberg:

Dem Siedlungsverband werden die beiden neu zu bildenden Landkreise Ruhrkreis Ost und Ruhrkreis West sowie die Städte Hagen und Iserlohn zuzuteilen sein.

c) Regierungsbezirk Düsseldorf:

Das Verbandsgebiet wird sich automatisch um die den Städten Duisburg und Mülheim zu gebenden Erweiterungen nach Süden vergrößern. Das Verbandsgebiet wird weiter in das Mündungsgebiet der Lippe und des Lippe-Seitenkanals auszudehnen sein. Die nicht mit der Stadt Essen zu vereinigenden Teile des Landkreises Essen einschließlich der Stadt Kettwig werden zweckmäßig dem Verbandsgebiet erhalten bleiben.

(·) **Aus der Deutschen Volkspartei.** Interessant und belehrend nicht nur, sondern auch unsere Ansprüche auf unsere früheren Kolonien rechtfertigend — das war der Eindruck, den man am Mittwoch abend bei der Aufführung des Kulturfilms „Deutsche Kolonisationsarbeit am Kamerunberge" gewann. Nach einigen einleitenden Ausführungen des Geschäftsführers Weber rollte der Film ab, der zeigte, was deutsche Pioniere im heißen Afrika an Kulturarbeit geleistet haben, und was nun wieder von Deutschen in Kamerun geleistet wird. Rektor Dellmann gab die Erläuterung zu den farbenfrohen Bildern.

+ **Wohltätigkeitskonzert des Männergesangvereins „Concordia" e. V.** Der Verein veranstaltete zum Besten des neu erbauten evangelischen Gemeindehauses in der Amtsstraße (Hamme) im großen Saale daselbst unter seinem Chormeister Oskar Seelig jun. einen Liederabend. Das Programm wies durchweg Namen von gutem Klange auf, wie Hegar (In den Alpen), Heuser (Romanze), Neumann (In Epiphania Dominum), Schubert (Sanctus) usw. Der Vortrag sämtlicher Chöre befriedigte restlos, da der stattliche Klangkörper (etwa 80 Sänger) aus bestem Material besteht und von seinem fähigen Führer auf eine sehr achtbare künstlerische Höhe gebracht wurde. Welch markige Fülle im Forte, und doch ohne Härte; welch weiches Piano, und doch kein süßliches Säuseln! Und welche vorbildliche Chordisziplin! Der Verein verfügt auch noch über einen gemischten Chor, der zwar erst kurze Zeit übt (ebenfalls unter Seeligs Leitung), sich aber schon wacker eingesungen hat, was die beiden dargebrachten Chöre bewiesen, die sehr klangschön und gut schattiert vorgetragen wurden. Instrumental wirkten der junge Bochumer Geiger H. Knepler und dessen Schwägerin Frau G. Knepler mit. Man hörte Mozarts Violinkonzert III (G-Dur), Schuberts Violinsonate II (Opus 137) und Beethovens Romanze in G-Dur. Knieplers Technik steht schon auf achtbarer Höhe; sein Ton ist groß, vielleicht manchmal nicht ohne Härte, sein Vortrag zeugt von gesundem künstlerischen Geschmack. Frau Knepler begleitete sicher, dürfte jedoch stellenweise etwas zurücktreten und anderseits das Pedal mehr gebrauchen. In Summa ist das Konzert als wohlgelungen zu bezeichnen und hatte noch mehr Zuspruch verdient gehabt! Pfarrer Simon dankte dem Verein mit bewegten Worten und sprach damit wohl sämtlichen Teilnehmern aus dem Herzen. Wer folgt dem schönen Beispiel?

(m) **32. Stiftungsfest des Paderbörnervereins Bochum.** Am Sonntag beging der Paderbörner Verein Bochum unter starker Anteilnahme in den Räumen der Bürgergesellschaft sein 32. Stiftungsfest. Nachdem die Springsche Kapelle die Feier mit einem flotten Marsch eingeleitet hatte, entbot der zweite Vorsitzende Rosenkranz den Erschienenen den Willkomm. In kurzen Zügen schilderte er den Werdegang des Vereins und wies auf die bisher gemachten guten Fortschritte des Vereins hin. An die Mitglieder richtete er den Mahnruf, fernerhin dem Verein ihre Treue zu bewahren. Das von der Jünglingssodalität der Marienpfarrei aufgeführte Theaterstück „König Stoffel" fand großen Beifall. Nach Beendigung des offiziellen Festteiles kam der Tanz zu seinem Rechte.

'm **Plattdeutsch als Gerichtssprache.** In einem Strafprozeß war die Vernehmung der Zeugen vor dem Landgericht auf Plattdeutsch geführt worden. Der Angeklagte rügte dies als eine Verletzung der Rechtsformen über das Verfahren; er sei nicht in der Lage gewesen, als Süddeutscher der Vernehmung der Zeugen zu folgen. Das zuständige Landgericht hat diese Beanstandung als unbegründet zurückgewiesen. Nach § 184 des Gerichtsverfassungsgesetzes sei die Gerichtssprache deutsch. Unter dem Begriff „deutsch" falle das Plattdeutsche, wenn es auch, philologisch betrachtet, nicht eine bloße Mundart darstelle, sondern als eine selbständige Sprache dem Hochdeutschen gegenüberstehe.

* **Verkehrsunfälle.** Auf der Rheinischenstraße kam am Mittwoch abend ein Radfahrer mit seinem in voller Fahrt befindlichen Rade zum Sturz und fiel so unglücklich, daß er besinnungslos liegen blieb. Er mußte erheblich verletzt weggetragen werden. Mittwoch abend gegen 8 Uhr wurde an der Ecke Marien- und Humboldtstraße ein etwa 15jähriger Junge von einem auswärtigen Personenauto überfahren. Der Verletzte wurde zu einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht und später in ein Krankenhaus — Am 7. November wurde ein Kind beim Ueberqueren der Hofsteder Straße von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopfe so erheblich verletzt, daß es in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Lebensgefahr besteht zur Zeit nicht. — Auf der Oberdhckerstraße ist ein Bergmann von einem Radfahrer angefahren und leicht verletzt worden. — Ein Radfahrer ist an der Ecke Herner und Vidumestraße von einem Personenkraftwagen angefahren und an der Hand verletzt worden.

** **Kleine Tageschronik.** Die Zahl der Neubauten im Ehernfeld hat eine weitere Vermehrung erhalten. Eine erfreuliche Tatsache hierbei ist es, daß immer mehr und mehr die häßlichen Lücken in der Häuserflucht verschwinden. An der Yorkstraße wurden vier Bauten von der Firma Ruhlich gerichtet. An der oberen Yorkstraße soll nun endlich das tiefe Loch verschwinden. Vor dem Neubau an der Drusenbergstraße werden augenblicklich Straßenarbeiten ausgeführt. An der Ecke Friederika- und Hunscheidtstraße geht ein von privater Seite errichtetes Wohnhaus seiner Vollendung entgegen. Mit der Errichtung einer massiven Mauer rings um die bereits vollendeten Gartenanlagen des Bergmannsheil ist man am Mittwoch angefangen. — Die Friedrikastraße nimmt nach der völligen Durchlegung für den Durchgangsverkehr Altenbochum—Weitmar eine bedeutende Stelle ein.

---

lichen, wie träumenden Gesicht, erhob sie sich. „Ich werde den Paß holen. Das Opfer, das ich dir jetzt bringe, das ich meiner Liebe zu dir bringe, Fedor — dies Opfer ist tausendmal größer, als du ahnst. Ich muß in sein Zimmer gehen; um an den Paß zu gelangen, muß ich ihm eine Szene der Zärtlichkeit spielen — von Sehnsucht — von Leidenschaft — ich muß ihn in meine Arme schließen; ich muß dich betrügen, Fedor, um ihn betrügen zu können."

Sie sah ihm zögernd, wie in einer letzten Hoffnung, in die Augen; er antwortete, indem er die Achseln zuckte:

„Der Diener kommt zurück. Du mußt gehen."

Marcelle ging mit schweren und langsamen Schritten den Grottenweg hinunter; die schwüle Treibhausluft schlug ihr entgegen, hüllte sie ein, wie in einen zärtlichen und gefahrenschwangeren Schleier.

Sie sah, während sie halb zurückblickte, Fedor Sokoloff am Rande des kleinen Bassins stehen; er sah ihr nach, mit jener ruhigen, ein wenig anteillosen Höflichkeit, die nichts und alles bedeutete — mit einem Blick, aus dem niemand, selbst nicht ein Mißtrauischer, irgend eine Absicht herauslesen konnte. Sie atmete tief. Dann öffnete sie geräuschlos die schwere Tür, die zum Innern des Hauses führte.

Jäh schlug ihr die Kühle der Nacht entgegen; irgendwo mochten Fenster geöffnet sein, das Rauschen des Windes ging durch die Bäume des dunklen Gartens. Im Hause schlug eine Tür; sie ging die Treppe hinauf. Stimmengewirr lag in der Luft, es mochte sich in den Winkeln des Treppenhauses echoartig fangen.

Sie schaltete das Licht ein; seltsam, plötzlich dünkte sie diese hohe Halle wie der Hof eines Gefängnisses. Die Wände, marmorn und spiegelnd, waren von unerbittlicher Glätte; die Treppe, diese eiskalte, lautlose Treppe, schien in einen dunklen Schacht zu münden, in dem die Schatten lagen: riesengroß und schweigend.

Musik wehte herein, flackernd, unbestimmbar: dunkle Töne: ein altitalienisches Menuett — einer der prominenten Gäste mochte spielen.

Plötzlich waren die Klänge fort; fühlbar lag die Totenstille über dem Hause.

Das Herz pochte ihr in wilden Schlägen, während sie auf die Tür dort drüben am Ende des Korridors zuging. Was war schließlich dabei? Sie ging zum Schlafzimmer ihres Mannes — das war die natürlichste und bürgerlichste Angelegenheit der Welt. Dennoch wuchs ihre Unruhe mit jedem Schritt, den sie tat — es wuchs das Bewußtsein einer unmittelbaren Gefahr. Aber das waren die Nerven, zum Zerreißen angespannt in den wenigen Stunden dieser seltsamen Nacht, aufgepeitscht von Hoffnungen, von ungläubigen Hoffnungen auf eine Seligkeit, die zu köstlich war, um erreichbar zu sein — gequält, zerrissen von lähmenden Zweifeln — unter denen die Furcht vor einer Entdeckung noch die geringste war.

Ihr Mann, ihr guter, schläfriger, harmloser Ole — was würde er wohl antworten, wenn ihm jemand erzählte: deine Frau liebt einen anderen — deine Frau ist Agentin einer gefährlichen politischen Verbindung! Er würde die Aeuglein erstaunt aufreißen — und würde sein volles rosiges Gesicht zu einem glucksenden Lachen verziehen. Nein. Hier lag keine Gefahr. Wenn diese Tür sich öffnete, gab es zwei Möglichkeiten: Entweder — er schlief, und alles würde sich in einer geräuschlosen Minute abspielen — in einer Minute würde sie mit dem Passe diesen Weg zurückgehen. Oder aber — sie schloß die Augen bei dem Gedanken mit einem schmerzvollen Seufzer — oder aber: er wachte, dann würde er ungläubig, fassungslos und verwirrt die Arme nach ihr ausstrecken wie nach einem Wunder der Nacht. Fast mußte sie lächeln bei dem Gedanken: wie leicht hatte es eine schöne Frau, Glück zu spenden! Selbst wenn sie ein Verbrechen plante, schenkte sie noch Gnade!

Dennoch war Gefahr. Sie fühlte es.

Ein Geräusch ließ sie zusammenfahren. Sie wandte sich um; nichts war zu sehen. Das Fenster mochte sich bewegt haben.

Sie legte die Hand auf den Drücker.

Die Tür war verschlossen.

Während sie sich niederbeugte, überkam es sie plötzlich wie eine Art von Zorn. War es nicht ihr gutes Recht, was sie verlangte? Freiheit — an der Seite eines Mannes, den sie liebte — Befreiung von einem alternden Pedanten? Warum war das Gesetz

(Fortsetzung folgt.)

Die Hinweise auf Veranstaltungen und Vereinsleben finden unsere Leser auf Seite 12.

Turnen und Sport.

Eröffnung der internationalen Automobilausstellung.

Berlin, 8. November.

In der alten Autohalle am Kaiserdamm wurde heute mittag die Internationale Automobilausstellung eröffnet. Nach einleitenden Musikvorträgen eines Bläserorchesters begrüßte der erste Vorsitzende des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Dr. Allmers, die Gäste. Ein Jahrzehnt der Verarmung liege hinter uns und dennoch sei die Ausstellung ein Beweis des Aufstieges der Kraftfahrindustrie. Der Reichsverband der Automobilindustrie habe die Gründung eines Forschungsinstitutes für das Kraftfahrwesen beschlossen und werde als erste Rate dafür einen Betrag von 500 000 Mark bereitstellen. Die Aufgaben des Instituts sollen Vereinheitlichung und Verbilligung der Autoindustrie sein. Die deutsche Autoindustrie entbiete den Vertretern der ausländischen Konkurrenz vor dem Turnier ritterlichen Gruß. Die ausländischen Gäste möchten daheim berichten, daß alle, vom Wirtschaftsführer bis zum Arbeiter, an dem Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes arbeiten. Dr. Allmers wies auf das Beispiel eiserner Pflichterfüllung hin, das der ehrwürdige Reichspräsident dem deutschen Volke biete und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in das die Versammlung begeistert einfiel und gemeinsam das Deutschlandlied sang.

Der Präsident des Automobilklubs von Deutschland, Graf Arnim-Muskau, der als Vertreter der Verbraucher sprach, bezeichnete die Automobilausstellungen als Marksteine der Entwicklung des Kraftfahrverkehrs. Der heutige Tag gebe der deutschen Automobilindustrie, die seit dem Kriege nur auf nationale Produktion beschränkt wär, ihre internationale Geltung wieder. Hersteller und Verbraucher träten gemeinsam als Aussteller auf. Graf Armin-Muskau sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß es der Automobilindustrie wie bisher auch in Zukunft gelingen möchte, den Anforderungen der Verbraucher gerecht zu werden.

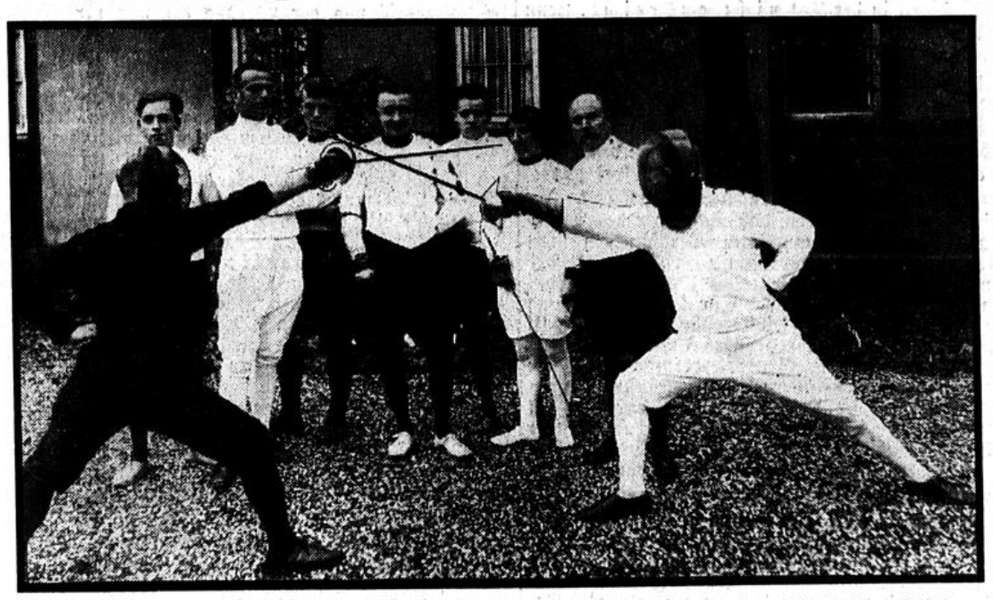
Im Namen der Stadt Berlin beglückwünschte Oberbürgermeister Dr. Boeß die Veranstalter der Ausstellung. Die deutsche Autoindustrie reihe sich würdig ein in die internationale Industrie. Ihre Leistungen könnten sich in der Welt sehen lassen. Obwohl Deutschland auf den zweitletzten Platz inbezug auf die Zahl der auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Automobile stehe, empfinde man in den meisten Städten die Schwierigkeiten des Verkehrs als fast unüberwindlich, da die alten Städte der Verkehrsentwicklung nicht gewachsen seien.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gab seiner großen Freude Ausdruck, daß nach 17jähriger Pause die deutsche Automobilindustrie wieder in der Lage sei, gemeinsam mit dem Auslande eine große Ausstellung zu veranstalten. Die Ausstellung gebe ein anschauliches Bild von den technischen Fortschritten der Kraftfahrindustrie und zugleich wertvolle Vergleichsmöglichkeiten. Im Namen der Reichsregierung begrüßte Minister Curtius sodann die in- und ausländischen Gäste und schloß: Mit dem Wunsche, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, die Aufwärtsentwicklung der Automobilindustrie in Deutschland und in der Welt weiter zu fördern, erkläre ich die internationale Automobilausstellung in Berlin für eröffnet.

Der Reichsverkehrsminister von Guérard richtete an den Reichsverband der Automobilindustrie ein Glückwunschtelegramm.

Auf der insgesamt 22 500 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche befinden sich gegen 600 Stände, von denen etwa 80 auf die ausländische Industrie entfallen. Personenkraftwagen werden von 24 deutschen und 88 ausländischen Firmen gezeigt. Bei Nutzlastkraftwagen stehen 25 deutschen Firmen neun ausländische Firemn gegenüber. Bei den Krafträdern lautet das Verhältnis 34:13 zugunsten Deutschlands. Schon bei oberflächlicher Betrachtung der Ausstellung läßt sich erkennen, daß in diesem Jahre wiederum bessere Erzeugnisse ohne höhere Preise geboten werden. Die allgemeine Tendenz geht bei den Wagen dahin, die Zylinderzahl zu erhöhen. Unter den Kleinwagen herrscht immer noch der Vier-Zylinder-Motor vor, der aber schon bei etwa 1,5 Liter (sechs Steuer PS) vom Sechs-Zylinder verdrängt wird. Alle stärkeren und stärksten Fahrzeuge haben den Sechs-Zylinder-Motor, aber auch der Acht-Zylinder-Motor drängt sich langsam vor. Schnellganggetriebe wurden auf mehreren Ständen gezeigt. Auch der Kupplungsautomat ist auf der Ausstellung zu finden, eine in Deutschland erstandene Konstruktion, die nicht nur den Schaltvorgang sehr häufig überflüssig macht, sondern auch das Kupplungspedal. Aber nicht nur im Personenwagenbau sind Fortschrite zu verzeichnen, auch die Motorräder haben technische Vervollkommnungen erfahren. Bei den neuen Entwürfen ist besonders der Uebergang zum gepreßten anstelle des Rohrrahmens bemerkenswert. Die Zubehörabteilung bietet eine Fülle von Neuheiten in nützlichen Dingen.

Mit gekreuzten Klingen.



Unsere Illustration des am Samstag und Sonntag vom T. V. 48 Bochum mit großem Erfolge ausgerichteten Wett- und Schaufechtens ergänzen wir heute mit einer weiteren interessanten Aufnahme, diesmal mit einem Degengefecht der Herren.

Rausch-Hürtgen Sieger der 145 Stunden.

Schluß des Kölner Sechstagerennens.

Köln, 8. November.

Alle Zuschauer, die geglaubt hatten, in der letzten Nacht des Kölner Sechstagerennens eine entscheidende Wendung mit erleben zu können, sahen sich getäuscht; denn es ereignete sich bis zu Beginn der Neutralisation morgens 6 Uhr nichts mehr von Bedeutung.

Einen sehr ruhigen Verlauf

nahm auch der letzte Nachmittag, nur die Spurts sorgten für Belebung. Schorn gab wegen Verletzungen auf. Oszmella setzte das Rennen als Ersatzmann fort. Ohne allzu große Lebhaftigkeit ging dann auch das lange Rennen um 11 Uhr abends zu Ende. Die Kölner Rausch-Hürtgen, die erklärten Favoriten des Rennens, hielten ihre Spitzenstellung auch in der letzten Stunde sicher. Vor Beginn der letzten Stunde wurden der partnerlose Oszmella und das Bochum-Dortmunder Paar aus dem Rennen genommen, da es fünf Runden zurücklag.

Der Schlußstand des Rennens

war:

1. Rausch-Hürtgen	202	Punkte,
Drei Runden zurück:		
2. Frankenstein-Buschenhagen	229	"
3. Goossens-Stockelynck	156	"
4. Dorn-Macginski	131	"
Vier Runden zurück:		
5. Lovet-Boucheron	323	"
6. Blattmann-Richli	175	"
7. Tonani-Bestetti	173	"

Insgesamt wurden in den 145 Stunden 3294,333 Kilometer zurückgelegt.

Hockey.

Klubkampf Preußen Münster — T. u. S. Bochum 6:0

Am Sonntag fuhr die Hockeyabteilung des TuS mit drei Mannschaften nach Münster zum Austrag eines Klubkampfes gegen die dortigen „Preußen". Wenn auch alle Mannschaften Niederlagen einstecken mußten, in zwei Fällen nur mit einem Tore Unterschied, so konnte man im allgemeinen doch eine weitere Formverbesserung feststellen. Die Kämpfe nahmen folgenden Verlauf:

„Preußen" 2. Herren — TuS 2. Hexren 3:0.

Hier setzte gleich ein lebhaftes Spiel ein. Langsam machte sich eine leichte Ueberlegenheit der „Preußen" bemerkbar. Stocktechnisch hatten sie den Gästen manches voraus. In der Mitte der Halbzeit kamen die Münsteraner zu ihrem ersten Tor. Alle Anstrengungen der Bochumer verliefen im Sand, da der Sturm sich nicht durchsetzen konnte. Zudem wurde zuviel mit einer Hand gespielt, so daß den gegnerischen Verteidigern das Spiel erleichtert wurde. In der zweiten Halbzeit waren die Gastgeber noch zweimal erfolgreich.

„Preußen" Damen — TuS Damen 2:1.

Die Bochumer Damen überraschten dieses Mal nach der angenehmen Seite und zeigten sich sehr angriffsfreudig. Nach verteiltem Spiel gelang es der Halblinken durch den ersten Treffer, der auch der einzige bleiben sollte, die blau-weißen Farben in Führung zu bringen. Dieser Vorsprung wurde lange behauptet, denn die Bochumer Torsteherin und die Verteidigung waren vorerst kaum zu schlagen. Erst in der zweiten Halbzeit, als die Gäste stark drängten, gelang der Halblinken Münsters ein erfolgreicher Durchbruch und in der letzten Minute schlug die gleiche Spielerin ein zweites Tor.

„Preußen" 1. Herren — TuS 1. Herren 3:2.

Hier konnte man am deutlichsten die Formverbesserung der Bochumer sehen. Spielt der Sturm noch etwas uneigennütziger, werden Erfolge nicht ausbleiben können. Bochums Mittelstürmer kam zum ersten Erfolg. Kurz darauf hatte aber Münster gleichgezogen. In der zweiten Halbzeit bekamen dann die Gäste ein Straftor zugesprochen. Aber auch jetzt konnten die Münsteraner nicht nur gleichziehen, sondern kurz vor Schluß noch durch einen dritten Erfolg ihren Sieg sicherstellen.

Dritter Turniertag in Genf.

Eine wieder sehr stark umstrittene Konkurrenz beim internationalen Reitturnier in Genf, das sich bis zum 11. November hinzieht, war das Jagdspringen um den „Preis vom Sankt Georg". Nicht weniger als 131 Bewerber nahmen nach einem Ruhetage den Kampf auf dem mit 17 Hindernissen mannigfaltiger Art versehenen Kurs auf. Große Schnelligkeit zeigten die französischen Teilnehmer, die auf die drei ersten Plätze Beschlag legten. Lt. de Rolland siegte auf „Quirinal" in 1:41,2 vor Lt. Clavé auf „Vermouth" mit 1:41,6 und Capt. de Lessardière auf „Orfila" in 1:47,2. Von den deutschen Bewerbern schnitten Hans Körfer und Frhr. v. Langen am besten ab. Hans Körfer belegte auf dem Iren „Baron III" mit einer Zeit von 2:22 den 15. Rang, Frhr. v. Langen gebrauchte auf dem Olympiapferd „Hartherz" 2:23,4 und kam mit dieser Leistung auf den 16. Platz.

Fußball.

S. C. Altenbochum — „Teutonia" Riemke 3:3 (1:3). Dieses mit großer Spannung erwartete Treffen wurde — wie vorauszusehen war — mit größter Erbitterung durchgeführt, wobei oft die Grenzen des Erlaubten auf beiden Seiten überschritten wurden. Den besseren spielerischen Gesamteindruck hinterließen zweifellos die Gäste, deren flüssiges Zusammenspiel, verbunden mit gesundem Torschuß, den Sturm der Platzleute bloßstellte. Daß sie nur einen Punkt entführten, ist wohl dem aufopfernden Spiel der S.-C.-Verteidigung und des rechten Läufers zuzuschreiben. Der Schiedsrichter war nicht allen Situationen gewachsen.

Verbandssportlehrer Hoke in Bochum.

Beginn der Sportlehrerabende am kommenden Montag.

Bochum, 9. November.

Wir berichteten schon über die Lehrtätigkeit des Verbandssportlehrers Hoke im Ruhrgebiet. Am kommenden Montag nun wird Hoke mit seiner Arbeit in Bochum beginnen. Gauathletikobmann Meier hat in Verbindung mit dem Stadtamt für Leibesübungen die Hallen ausgesucht, in denen die Uebungsabende stattfinden. Das Programm des Verbandssportlehrers sieht wie folgt aus:

Montag, 12. November, abends 7—9 Uhr 30: Jugend- und Athletikleiter in der Turnhalle Bleichstraße.

Dienstag, 13. November, abends 8—10 Uhr: Fußballer und Leichtathleten in der Turnhalle Drusenbergstraße.

Mittwoch, 14. November, nachmittags 5—6 Uhr 30: Vortrag in der Aula der Oberrealschule I, Goethestraße.

Donnerstag, 15. November, abends 8,30—10 Uhr: Fußballer und Leichtathleten in der Turnhalle Bleichstraße.

Freitag, 16. November, abends 8—10 Uhr: Jugendliche in der Turnhalle Drusenbergstraße.

Hoffentlich werden die Uebungsabende recht zahlreich besucht, damit der Verbandssportlehrer einen recht guten Eindruck vom Bochumer Sportleben bekommt, und vor allen Dingen auch die Bemühungen der Führer, Hoke überhaupt nach Bochum zu bekommen, belohnt werden. Besonders empfehlenswert wäre es, wenn sich die Lehrerschaft und die Vereins-Uebungsleiter zahlreich einfinden würden. An geeigneten Uebungsleitern mangelt es bekanntlich in den meisten Vereinen. In den Tagen der Tätigkeit Hokes haben aber gerade die Führer und Lehrer die beste Gelegenhat, sich wichtige und nützliche Winke für den Aufbau eines Uebungsabends zu holen. Hoke ist der Mann, der es ganz ausgezeichnet versteht, ein Programm für die Uebungsabende zusammenzustellen, das nicht langweilt und bisher überall großen Anklang gefunden hat. Es lohnt sich also schon, sich nächste Woche für die Abende frei zu machen.

Wie uns noch der Gauathletikobmann Meier mitteilt, fällt der alljährliche besondere Uebungsleiterkursus wegen des Hierseins von Hoke aus. **hb.**

Freier Deutscher Turnerbund.

Handball: T.-V. „Jahn" Bochum-Hofstede — Turnerbund Sodingen 4:0 (1:0). Diese Gegner standen sich in Sodingen im Gesellschaftsspiel gegenüber, das Sodingen eine unerwartete Niederlage einbrachte. Von Hofstede konnte die ganze Mannschaft gestellen, besonders der Torwart hatte einen guten Tag. Hofstede wird in den Serienspielen einen schweren Gegner darstellen. Der Schiedsrichter war dem Spiel nicht gewachsen.

Deutsche Turnerschaft.

Kreisschwimmertag der Turnerschwimmer von Westfalen-Lippe in Dortmund. Aus den Berichten der zehn Gaue war zu entnehmen, daß es überall vorwärts geht. Im Märkischen Gau z. B. waren im vergangenen Jahre fünf Bezirksschwimmfeste und zwei Gaulehrgänge. An Veranstaltungen für 1929 sind zu nennen das Kreisschwimmfest mit den Meisterschaftskämpfen am 29. und 30. Juni in Hüls bei Recklinghausen. Das Stromschwimmen wird am 21. Juli in der Weser in Minden sein. Im kommenden Jahre soll zum erstenmal ein Schwimmkampf Westfalen-Rheinland stattfinden. Als Ort ist Iserlohn in Aussicht genommen. Es soll versucht werden, die deutschen Meisterschaften nach Westfalen zu holen. Von Wichtigkeit ist, daß in der Zeit vom 19. bis 23. Februar 1929 in Dortmund an der dortigen Turnschule ein Schwimmlehrgang stattfinden soll.

T. V. 48 Bochum. Die Stadt Bochum hat, wie unter Vereinskalender ersichtlich, anderweitig über die Benutzung der Turnhalle an der Bleichstraße verfügt. Aus diesem Grunde ist der Turnbetrieb des Turnvereins 1848 lahmgelegt. Für alle Abteilungen, die diese Turnhalle benutzt haben, fallen die Uebungsstunden aus. Nach Freigabe erfolgt Bekanntmachung.

Handball der D. S. B.

B. f. T. u. B. Henrichshütte — Schwimmverein „Blau-Weiß" 1896 Bochum 2:5.

Die Mannschaften zeigten auf dem Sportplatz an der Freiligrathstraße ein flottes und verhältnismäßig gutes Spiel, das „Blau-Weiß" aufgrund seines besseren Zusammenspiels verdient gewann. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit.

Continental



Jeder CONTINENTAL-Reifen hat ein so großes Plus in sich, daß sein Kilometerpreis überhaupt keine Rolle mehr spielt.

Belieferung nur durch Händler.

Trostgedanken.

Durch liebevolle, treue und dankbare Erinnerung werden uns die unvergänglichen Menschenwerte Verblichener zu einem köstlichen, unverlierbaren Innenbesitz.

Für alles, was wahrhaft aus der Liebe kam, gibt es kein eigentliches „Vorüber", — denn es trägt in sich Ewigkeitsgehalt.

In Zeiten tiefer Trauer empfindest du jede Erinnerung an Güte, Geduld und Liebe, die du dem Verblichenen einstmals erzeigtest, wie einen tröstenden Engelsgruß.

Anna Enders-Dix.

Mutterliebe.

Von
Bert Schiff.

Ich war die Landstraße entlang gewandert, zu deren beiden Seiten sich weite, wogende Getreideäcker erstreckten. Da ich der Sommersonne müde geworden, schritt ich auf einen Apfelbaum am Saum des Aehrenfeldes zu, in dessen Schatten ich mich eine Weile niederzulassen gedachte. Ich warf den Rock ins Gras des Feldraines und hatte schon im Geiste meine sieben Habseligkeiten derart auf den Platz verteilt, daß meinem eigenen schweißbedeckten Haupt die kühlste Stelle blieb.

In diesem Nu raschelte es dicht vor meinen Füßen wie eine aufgestöberte Brut. Sieben oder zehn kleine, rundliche Feldhühnchen, grau wie die Erde und gesprenkelt wie der untere, gelbliche Schaft der Halme, sodaß ich sie jetzt erst in Schrittnähe wahrnehmen konnte, hasteten eifrig in die Halme, wie ein Reh, das zwischen hohen Baumstämmen in eiliger Flucht davonrast.

Ich erschrak gelinde ob der unerwarteten Begebenheit. In der nächsten Sekunde bückte ich mich, um eines der niedlichen Dingerchen zu erhaschen. Nach wenigen Schritten mußte dies gelingen, denn die Jungen konnten noch nicht fliegen und ihre Beinchen waren kurz.

Da fiel plötzlich aus der Luft ein weit größeres Rebhuhn dicht neben meinen Füßen nieder. Es schlug so unbeholfen mit den Flügeln, daß es von Schrotkörnern getroffen schien, die es zum Niedergehen und Landen zwangen. Es war kein Fliegen mehr, sondern nur noch ein letztes Flattern. In der aufregend rasch sich darbietenden Jagdgelegenheit hatte ich keine Zeit nachzudenken und mich darüber zu verwundern, warum ich den Schuß nicht gehört.

Ich bückte mich natürlich sogleich nach der bequem nahen und weit besseren Beute, griff eilig zu. Keine fünf Zentimeter konnten meine Fingerspitzen von seinem buntscheckigen Gefieder sein, da hatte es offenbar wieder einige Kräfte gesammelt und lief davon. Nicht ins Feld, vielleicht weil die Halme es behindert hätten, sondern auf der staubigen Landstraße, die an jeder Stelle abschüssig war.

Ich lief hinter ihm drein und hatte es mit meinen großen Beinen bald eingeholt. Nun raffte es sich in seinen Todesängsten zu einem verzweifelten Fluge auf. Es war nur noch ein höchst plumpes, ungeschicktes Flattern dicht über dem Erdboden. Nach kaum zwanzig Metern fiel es wie tief ermattet nieder. Die Jagd war umso hitziger geworden, je mehr ich um das zum Greifen nahe Ziel kämpfen mußte. Ich hatte die waidwunde Beute selbstredend wiederum rasch eingeholt und bückte mich hastig nieder. Aber in der kurzen Atempause hatte es sich offensichtlich aufs Neue ein wenig erholt und seine zierlichen Beinchen trugen es flink vorwärts. Es glich mit den zur Flugbereitschaft leise aufgewölbten Flügeln und der Rundung des Leibes, unter dem die dünnen Füßchen kaum sichtbar waren, einer Kugel, die den Berg hinabrollte.

Der abschüssige Weg kam ihm sichtlich zu statten, es erleichterte ihm das Rollen und erschwerte mir das Vorwärtsbücken, jedesmal wenn ich es erhaschen wollte. Vier-, fünfmal wiederholte sich dasselbe: eine kurze Strecke Lauf, wobei ich im Vorteil war, eine größere Strecke schwerfälligen Geflatters, wobei es im Vorteil war, dazwischen mein hastig gieriges Zulassen, als ich in Reichweite kam.

Zweifellos ging seine Kraft zusehends zu Ende und mußte bald erlahmen. Aber — da jurrte es plötzlich in schönem Aufstieg in die Höhe, flog kerngesund in weitem Bogen querfeldein! Der Versuch ihm zu folgen wäre aussichtslos gewesen. Ich stand verdutzt mit großen Augen.

Als ich ahnungsvoll die weite Strecke zurück zum Apfelbaum geeilt, war von den Jungen keine Spur mehr zu finden. Nun war mir klar, daß die Mutter mich mit List weggelockt, die bedrohte Brut zu erhalten.

Wie oft mußte sie diese plumpe Unbeholfenheit vorgetäuscht, dies Ablenkungsmanöver gegen schleichende Marder, Iltisse, Füchse, gegen wildernde Hunde und Katzen angewandt haben, um dies mit solch erstaunlicher Geschicklichkeit durchzuführen? Vielleicht täglich, vielleicht jede dritte Stunde. Mutterliebe!

Ein wenig erstaunte ich auch über mich selbst. Wenn mir der Fang wirklich gelungen, konnte ich die Beute nicht behalten, da ich kein Waidrecht besaß. Dem Jäger hätte ich die arme Kreatur sicherlich ebenso wenig ausgeliefert. Ich hätte sie betrachtet, betastet und nach einer Weile mit herzlichen Wünschen für ihr ferneres Wohlergehen wieder in die Freiheit entlassen.

Was zwang mich also, mit solcher Gier sogleich nach dem Tierchen zu jagen? Ich hatte lebende Feldhühner im Zoologischen Garten, ausgestopfte an Zimmerwänden und geschossene in Wildbrethandlungen hinreichend gesehen. Sollte das warme, atmende Geschöpf in der Hand mein Wissen um das Tier bereichern? Oder ist uns aus jener fernen Zeit, da unsere Vorfahren Jäger waren, ein Urinstinkt vererbt, der nun plötzlich aus mir hervorbrach, wie bei einem Hunde, der, sobald er eines Hasen ansichtig wird, ohne Besinnen schnurstracks und sozusagen automatisch hinter ihm drein jagt?

Dr. Eckener zur Entwicklung der Luftschiffahrt.

Kürzere und dickere Luftschiffe. — „Graf Zeppelin" soll doch noch den Ozean überqueren.

Dr. Eckener übergibt der Presse folgende Erklärung: „Die Erfahrungen, die wir vor allem auf der Rückfahrt von Amerika machten, haben mich zu der Erkenntnis geführt, daß die Geschwindigkeit des „Graf Zeppelin" unter besonders ungünstigen Wetterverhältnissen, wie wir sie damals vorfanden, für einen regelmäßigen und pünktlichen Post- und Passagierdienst in der Tat nicht ausreicht, wenn man ein bestimmtes Maß von Schnelligkeit als erforderlich ansieht. Was die Frage der Festigkeit angeht, so haben die außerordentlichen Beanspruchungen, denen das Schiff vor allem über Neufundland unterworfen wurde und denen sich die Konstruktion vollständig gewachsen zeigte, den einwandfreien Beweis erbracht, daß die Konstruktion des „Graf Zeppelin" auch schwersten Beanspruchungen genügt. Es ist mir aber klar geworden, daß man über den Atlandischen Ozean unter ungünstigen Verhältnissen mit außerordentlichen Gewaltsproben zu rechnen hat, und daß man bezüglich der Festigkeit des Gerippes des Guten nie zu viel tun kann. Ein kürzeres und dickeres Schiff weist selbstverständlich bei sonst gleichen Verhältnissen eine größere statische Festigkeit auf. Wenn schon der „Graf Zeppelin" in seiner jetzigen Form den ungeheuerlichen Beanspruchungen über Neufundland stand hielt, so ist es klar, daß ein neues Luftschiff, das in statischer Beziehung bessere Verhältnisse aufweist, allen Stürmen gewachsen sein muß. Trotzdem werden wir mit dem „Graf Zeppelin noch mehrere Fahrten über den Ozean unternehmen."

Dr. Eckener hat inzwischen seine Besprechungen in Berlin mit Interessentenkreisen beendet. Ueber die Verhandlungen, deren Ziel die Gründung einer Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft für den transatlantischen Verkehr ist, erfährt man, daß sie erfolgreich verlaufen sind, wenn man auch im Augenblick von der Bildung der neuen Verkehrsgesellschaft noch weit entfernt ist. Dr. Eckener ist mit seinen Plänen bei den Behörden und vor allem beim Reichsverkehrsministerium auf volles Verständnis gestoßen, es ist ihm auch die Unterstützung des Reiches zugesagt worden. Träger der in Aussicht genommenen Gesellschaft werden nicht nur der „Luftschiffbau Zeppelin" in Friedrichshafen und die Reichsregierung, oder die in Betracht kommenden Länderregierungen sein, sondern auch die Deutsche LuftHansa und die beiden großen Schiffahrtsgesellschaften Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Amerika-Linie, die bekanntlich schon in den letzten Jahren großes Interesse für den Luftverkehr über den Atlantik an den Tag gelegt haben. Nur auf diese Weise, nämlich durch Konzentration aller Kräfte, dürfte es überhaupt möglich sein, die beträchtlichen finanziellen Mittel, die zum Betrieb eines Luftschiffverkehrs von Deutschland nach den Vereinigten Staaten notwendig sind, zu beschaffen. Von maßgebender Seite sind die Anlagekosten auf rund 50 Millionen Mark beziffert worden.

Neues aus aller Welt.

Versuchter Einbruch im Berliner Polizeipräsidium.

Sie sollten die Akten der Kriegsanleiheschieber beseitigen.

Im Polizeipräsidium Berlin ist nachts ein Einbruch versucht worden, der anscheinend von Kreisen veranlaßt worden ist, die an den bekannten großen Kriegsanleiheschiebungen beteiligt und an ihrer Vertuschung interessiert sind. Das Zimmer des Kriminalkommissars Rassow, der die Angelegenheit bearbeitet, ist mit einem Nachschlüssel geöffnet worden. Die Einbrecher hatten aber zufällig eine Tür gewählt, die von innen durch ein Regal verstellt war. Beim Oeffnen fiel das Gestell mit allem, was sich darauf befand, in die Stube hinein. Der dadurch entstandene Lärm hat die Täter wohl veranlaßt, unverrichteter Dinge zu fliehen. Eine Schupostreife, die nachts die langen beleuchteten Korridore abgeht, fand die Tür geöffnet.

*

Die Leidensgeschichte einer Frau. Vor dem Berliner Schwurgericht stand die Schlächtersgattin Noack, die in furchtbarer ehelicher Not im April nachts ihren Mann durch Beilhiebe getötet hat. Die Verhandlung entrollte ein furchtbares Bild von Ehenot, die mit Worten kaum zu schildern ist. Der Mann muß eine wahre Bestie gewesen sein, der die Frau mißhandelte, an den Kindern sich verging und alle mit Totschlag bedrohte. Das Gericht erkannte auf nur sechs Monate Gefängnis und Bewährungsfrist. Da der Vorsatz bejaht wurde, mußte Bestrafung wegen Totschlags eintreten, doch sei auf die geringste zulässige Strafe erkannt worden.

Großfeuer in einer Zuckerfabrik. Ein Großfeuer vernichtete die Zuckerfabrik Camburg (Saale). Das Feuer entstand durch Kurzschluß oder durch Warmlaufen eines Motors im obersten Teil des Zuckerbodens und griff im Nu trotz sofortigen Eintreffens der Ortsfeuerwehr auf das ganze Gebäude über. Der Schaden wird auf etwa eine halbe Million Mark geschätzt. Der Betrieb ist stillgelegt.

Großes Schadenfeuer in Münchberg. In der Färberei Münchberg, vorm. Knab & Linhardt, brach Feuer aus, durch das das dreistöckige, 80 Meter lange Gebäude der Beizerei und Trocknerei vollständig vernichtet wurde. Etwa 700 Zentner Garn und fünf Trockenmaschinen mit je 60 Zentner Garn sind mit verbrannt. Das Feuer dürfte durch Selbstentzündung entstanden sein. Der Schaden wird auf über 250 000 Mark geschätzt. Die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter werden vorläufig mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Revision im Oldenburger Mordprozeß. Rechtsanwalt Schiff hat als Verteidiger der Hauptangeklagten Frau Schäfer, die bekanntlich in der Dienstagsitzung des Oldenburger Schwurgerichts wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde, Revision gegen das Schwurgerichtsurteil eingelegt.

Großfeuer im Ohlsdorfer Krematorium. Am Dienstag brach im Krematorium zu Ohlsdorf ein Feuer aus, das bald größeren Umfang annahm. Die große Leichenhalle sowie die Nebenräume brannten vollständig aus, sodaß in absehrbarer Zeit keine Feiern in der Halle stattfinden können. Da die Ofenanlage unbeschädigt blieb, können die Verbrennungen fortgesetzt werden. Vier Särge, die in den nächsten Tagen verbrannt werden sollten, konnten unversehrt aus dem brennenden Krematorium ins Freie gebracht werden.

Das Ende des Frankfurter Theater-Skandals. In Frankfurt am Main hatte sich das Gericht mit Fehlbeträgen zu befassen, die bei den Städtischen Bühnen unter Direktor Müller-Wieland entstanden waren. Man klagte über Mißwirtschaft und als die Zuschüsse selbst für die reiche Stadt Frankfurt auf zwei Millionen Mark anwuchsen, stellte eine Untersuchungs-Kommission allerlei Dinge fest, die nun den Theaterleiter vor das Strafgericht brachten wegen Untreue, Unterschlagung und Betrug in sieben Fällen. Die Anklage konnte nicht in allen Punkten aufrecht erhalten werden. In dem Plaidoyer des Staatsanwaltes wurde Freisprechung in drei Fällen beantragt und zwar hinsichtlich der Niederschlagung der Forderung von 20 000 Mark an die Zentrale für Musik und Kunstpflege, hinsichtlich der Geräteanschaffungen für Rundfunkübertragungen und hinsichtlich der von Müller-Wieland sich selbst angewiesenen Vergütung für diese Uebertragungen. Die anderen Anklagepunkte hielt die Staatsanwaltschaft für bewiesen. Dem Angeklagten wird auch von der Staatsanwaltschaft zu seinen Gunsten angerechnet, daß er in schwerster Zeit seine ganze Kraft der Bühnen A.-G. gewidmet hat. Der Angeklagte hat zwar strafbar und verwerflich, aber nicht ehrlos gehandelt. Mit bewegter Stimme wies Müller-Wieland daraufhin, daß er sich unbestrittene Verdienste um die städtischen Bühnen erworben habe und er wehrte sich dagegen, daß er als einziger jetzt zum Sündenbock gemacht werden solle. Besonders hob er nochmals hervor, daß bei seinem Ausscheiden im Dezember 1927 ihm von den leitenden Herren der Bühnen A.-G. zugesichert worden wäre, daß nichts mehr gegen ihn unternommen werden soll. Freispruch erfolgte abgesehen von den Fällen, in denen die Staatsanwaltschaft bereits Freisprechung beantragt hatte, auch hinsichtlich der Sommergastspiele, da dem Angeklagten in diesem Falle das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit nicht hätte nachgewiesen werden können. Hinsichtlich der Entnahme von 16 500 Mark aus der Kasse der Bühnen durch einen Scheck verneinte das Gericht eine Unterschlagung und stellte lediglich die handelsrechtliche Untreue für gegeben. Im Falle des Flügelkaufes wurden zwei Monate 200 Mark, für die Untreue durch Entnahme der 16 500 Mark vier Monate 300 Mark und für den Bezug der Sonderbonorare für Doppelvorstellungen vier Monate 300 Mark an Strafe ausgesprochen. Die Gesamtstrafe wurde auf sieben Monate 800 Mark festgesetzt.

Gefährlicher Bahnbau. Bei dem Bau der bayrischen Zugspitzbahn ereigneten sich drei schwere Unfälle. Ein 24jähriger Arbeiter wurde von einem Stein am Kopfe getroffen. Er stürzte eine 100 Meter hohe Felswand hinab und war sofort tot. Ein 29jähriger Arbeiter wurde kurz darauf von einem ebenfalls herunterbrechenden Stein am Rückgrat getroffen und so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Ein dritter Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des Eibsees, wo ein Arbeiter von einem entgleisten Rollwagen erdrückt wurde.

Eisenbahnunfall in Hagenbingen. In Hagenbingen fuhr ein Personenzug, der auf ein totes Gleis geführt werden sollte, um einen Schnellzug durchzulassen, mit erheblicher Geschwindigkeit auf einen Prellbock auf und zertrümmerte ein dahinter liegendes Bahnwärterhaus. Der Bahnwärter wurde getötet, seine Frau und seine Kinder verletzt. Das Unglück ist auf falsche Signalstellung zurückzuführen.

Mord an einem dreijährigen Kind. Ein Friedhofswärter in dem kleinen ungarischen Ort Tecsvarad hat an einem dreijährigen Mädchen einen unerhörten Mord begangen. Polizeibeamte fanden die völlig zerfetzte Leiche in einem frischen Grabe auf dem Friedhofe. Das Kind war von dem Unmenschen buchstäblich zerfleischt und dann teilweise wieder zusammengesetzt worden. Der Mörder, ein 52jähriger Mann, gestand bei seiner Verhaftung sofort mit voller Ruhe das Verbrechen. Er erklärte, nicht zu wissen, wie er den Mord verübt habe.

Ermordung eines deutschen Kolonisten. Vor einigen Tagen drangen in dem deutschen Kolonistendorf Beschka (Jugoslawien) sechs unbekannte Verbrecher nach Mitternacht in das Haus des deutschen Mühlenbesitzers Philipp Kniesel ein. Nachdem der Nachtwächter überwältigt war und die Verbrecher in die Wohnung eingedrungen waren, gaben sie auf Kniesel und seine Frau mehrere Schüsse ab. Kniesel wurde schwer verletzt und erlag den Verletzungen in einem Neusatzer Sanatorium. Das Verbrechen hat unter der Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen, da man vermutet, daß es sich um einen Racheakt handelt. Ein serbischer Bauer wurde, als der Teilnahme an dem Morde verdächtig, verhaftet.

In Karatschi gelandet. Freiherr v. Königswarthausen, der auf seinem 20 PS.-Kleinflugzeug in Berlin-Tempelhof startete und über Moskau nach Teheran flog, ist nunmehr in Karatschi (Indien) eingetroffen.

Das Drama im Forsthaus Saalburg.

Kein Unglücksfall, sondern Doppelmord in Saalburg.

Am Dienstag früh wurde, wie schon kurz gemeldet, in Saalburg bei Schleiz das Forstmeisterehepaar Grimm tot in den verkohlten Betten aufgefunden. Man nahm zunächst an, daß es sich um einen Unglücksfall handele und daß das Ehepaar im Qualm eines ausgebrochenen Stubenbrandes erstickt sei. Diese Annahme ist aber falsch. Wie die sofort auf Grund der in Saalburg umlaufenden Gerüchte angestellten polizeilichen Ermittelungen ergeben haben, handelt es sich entweder um einen Selbstmord oder um einen Doppelmord. Die Gerichtskommission, bezw. das thüringische Landeskriminalamt, das am Mittwoch eine große Anzahl von Beamten nach Saalburg beordert hatte, nehmen aber an, daß zweifellos ein zweifacher Mord in Frage kommt. Beide Leichen wiesen am Kopfe schwere Verletzungen auf und es wird angenommen, daß das Bett zu dem Zwecke in Brand gesetzt worden ist, um die Spuren eines schweren Verbrechens zu vertuschen. Noch nicht erwiesen ist, ob ein Raubmord in Frage kommt, oder ob es sich um einen Racheakt handelt. Das Ergebnis der Obduktion der Leichen ist noch nicht bekanntgegeben worden. Staatsanwaltschaft und Landeskriminalamt haben eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. In Saalburg herrscht außerordentliche Aufregung und das Forsthaus ist ständig von Menschen umlagert.

Der ermordete Forstmeister war 71 Jahre und seine Ehefrau 34 Jahre alt. Da nunmehr als sicher gilt, daß kein Raubmord in Frage kommt, ist vielleicht in dem außerordentlichen Altersunterschied des Ehepaares ein gewisser Anhaltspunkt zu sehen. Die Schädel der beiden Leichen wiesen viele schwere Hiebverletzungen auf, doch ist weder an der Mordstelle noch in deren Nähe ein Werkzeug, mit dem die Tat ausgeführt worden sein könnte, gefunden worden. Der Mörder muß sich mit Blut besudelt haben; denn erhebliche Blutspuren wurden in der Nähe der verkohlten Betten festgestellt. Die Obduktion der Leichen ist durch Professor Dr. Giese (Jena) und Medizinalrat Dr. Schiller (Schleiz) vorgenommen worden. Ihr Ergebnis bestätigt die Annahme, daß ein Verbrechen vorliegt. Die Schädel der beiden Ermordeten waren vollständig zertrümmert.

Amol hilft bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Karmelitergeist Amol ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Seeligs kandierter Kornkaffee ist aus deutschem Roggen nach einer besonderen Fabrikationsart hergestellt. Durch eine wertvolle Kandierung wird die Vollkommenheit erreicht, wodurch er zum besten Ersatz für echten Kaffee wird. Das ärztlich empfohlene Produkt ist für Kinder und Erwachsene für Herz, Magen und Nerven das Gesündeste was es gibt. I 165.

Daag ZYLINDER

Internationale Automobil-Ausstellung

in Berlin, vom 8. bis 18. November 1928

Besichtigen Sie unsere neuen Sechszylinder-Typen in Halle 2, Stand 214

Deutsche Last-Automobilfabrik
Akt.-Ges.
Ratingen-Düsseldorf



Aus den Papieren der Geheimagenten E. C. und M. A.

Copyright by the Süddeutsche Druckerei- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., München. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten

Im offenen und versteckten Schlachtgetümmel kann man sich nicht nach Auswahl wehren.

Und so kam es, daß nach den ersten Schrecken der Straßen- und Häuserkämpfe in Belgien unser Kampf gegen die Spionage rücksichtslos einsetzte.

Und so kam es auch, daß Spion um Spion gefangen und erschossen werden mußte. In Gent allein wurden 52 zum Tode verurteilte Belgier erschossen.

Es waren auch leider drei Frauen darunter: Mathilde Desmet (34 Jahre), Emilie d'Hondt (18 Jahre) und Marie Rammeloh (19 Jahre), sämtlich aus Bouchhoute.

Was sie getan hatten? Mein Gott! Was jede Belgierin getan hätte, wenn sie dem „Familiengrus" nahegestanden hätte, wenn sie Edith Cavell untergeordnet oder von Gabriele Petit begeistert und hingerissen worden wäre.

Sie starben als Opfer ihrer Schweigsamkeit. Sie wurden an der Grenze aufgegriffen, als sie hinüberkriechen wollten. Sie hatten wichtige Meldungen bei sich, aus einer Meldung ging sogar hervor, daß der junge Peters einen Landsturmmann erstochen hatte. Bei einer fand man eine Kopie des Sicherungs- und Absperrungsplanes von Thielt und bei der anderen eine Nachricht, daß Engèle Clement zu den Deutschen halte! Auf sie sei kein Verlaß!

Das war einer der raffiniertesten Schachzüge der Spionage, daß sie absichtlich ihre besten Kräfte denunzierte. Und zwar in einer Art, die selbst den kritischen Blicken der Spionageleiter unverfänglich erschien.

Engèle Clement!

Die vielen Offiziere der Genter Garnison werden wahrscheinlich staunen, wenn sie diese Zeilen lesen.

Das Kasino für die Offiziere der Etappeninspektion war im „Hotel de la Poste" untergebracht. Die hübsche Engèle war die Tochter des Besitzers. Immer elegant, liebenswürdig, beweglich, graziös. Manchem Offizier hat sie den Kopf verdreht. Sie war aber treu. Sie hatte ein Verhältnis mit einem Leutnant der Militärpolizei, der eifersüchtig seinen Schatz bewachte.

Hoffentlich war er nicht allzu vertrauenswürdig, denn Engèle Clement war führendes Mitglied des „Familiengrus", war eine raffinierte kleine Katze und Spionin und ist nach dem Kriege für die dem belgischen Heer geleisteten Dienste mit einem Orden dekoriert worden!

Im Mai 1916 brach unter den Offizieren im Hotel de la Poste

eine Typhusepidemie aus.

Weiß der Teufel, wie das zuging. Das Wasser wurde untersucht, alles wurde organisiert, umgekrempelt. Die Bakteriologen standen vor einem Rätsel. Das Wasser im Hause, in der Nachbarschaft, in der Stadt war keimfrei. Engèle pflegte die Kranken mit Hingabe und verbitterter Energie. Sie ließ es sich nicht merken, daß ihr Herz vor Freude klopfte, wenn wieder einer sich legen mußte, wenn die Krankheit weitere Fortschritte machte. Und der Zustand mancher Kranker wurde schlimmer und schlimmer. Das böse Fieber!

Und der Tod hätte viel Opfer gefordert, wenn deutsche Gründlichkeit, Sauberkeit und Wissenschaft nicht einen Wall errichtet hätten!

Aber der Chef des Generalstabes, Oberstleutnant v. Ostertag und Rittmeister v. Humbert starben an diesem Typhus, der auch bald abklang. Sie hatten beide im „Hotel de la Poste" gewohnt, hatten beide dort gegessen und getrunken. Und kein Mensch vermag heute zu sagen, wie die todbringenden Bazillen ihren Weg in ihr Blut gefunden haben.

Die Trauer war allgemein. Aber auch Engèle war betrübt, daß so zwei vornehme, liebenswürdige Offiziere auf diese Art sterben mußten.

Oh, sie hatte ein gutes Herz! Und nur eines bedauerte sie von Herzen: Sie hatte ihren Freund, den inzwischen avancierten Militärpolizist, durch Liebe und Zärtlichkeit in jener Schicksalsnacht bei sich zu Hause, als die Würfel gefallen waren und die deutschen Truppen abziehen mußten.

Sie wußte ganz genau, daß um 6 Uhr morgens jeder Deutsche, der noch in Gent weilte, unwiderruflich verloren war. Der heimliche Haß der Bevölkerung wäre in lodernde Flammen umgeschlagen und die einrückenden Truppen hätten die gefangenen Deutschen sicher nicht schützen können....

Der Deutsche hat in seinem ganzen Leben sicher nicht eine solche Klugheit an den Tag gelegt, als in jener Nacht, in der er sich gegen Morgen doch losriß und durch kein Flöten und Lispeln, durch kein Bitten und keine Zärtlichkeit zu bewegen war, die „Sonne" abzuwarten.....

Er verließ um 4 Uhr Engèles Zimmer . . .

Um 6 Uhr polterten die belgischen Truppen durch das „Hotel de la Poste" und suchten vom Keller bis zum Speicher nach zurückgebliebenen Feinden. Und das Mädchen bedauerte tief, ihnen nicht wenigstens ein Opfer ausliefern zu können.

Das ist einer von Tausenden, nein, von Zehntausenden von Fällen.

Fälle, die manchmal so grotesk sind, daß der Leser in atemlosen Staunen und in gerechtem Zweifel fragen kann, ob nicht die Phantasie hier waltet, oder ob der Krieg mit all seinen zerreibenden und aufrüttelnden Begleiterscheinungen solche Irrungen und Wirrungen hervorruft.

Man muß gerecht sein und bedenken, daß bei einem Zehnmillionenheer doch auch viele sind, die an der Erfindung des Pulvers keinen allzu großen Anteil hatten. Muß heute erkennen und zugeben, daß manche wichtige Posten in Händen von Menschen lagen, die ihrer Aufgabe auch nicht entfernt gewachsen waren. Wir wollen nicht billige Kritik üben, wollen im Gegenteil immer wieder betonen, daß unsere führenden Leute im Durchschnitt an Bildung und Intelligenz den feindlichen Gegenspielern überlegen waren.

Aber das törichte System, daß jeder, der bei uns Befehle aussprach, notwendigerweise ein Halbgott und jeder Kritik entzogen war, hat uns unendlichen Schaden zugefügt.

Die Leser werden erkennen, daß nicht die Menschen, sondern lediglich dieses System daran Schuld trug, daß zum Beispiel in dem deutschen Konsulat in Terneuzen vier lange Kriegsjahre hindurch spioniert werden konnte!

Diese groteske Tatsache, die unglaubliche, nach Hintertreppenroman klingende Tragikomödie soll hier in geschichtlichem Licht, gerecht und objektiv, ohne Liebe und Haß, geschildert werden.

Wir wollen indessen die Namen der deutschen Mitspieler doch mit dem Mantel der Liebe zudecken. Sie handelten aus dem engbegrenzten Pflichtgefühl heraus, wollten das Beste und wußten tatsächlich nicht, was sie taten.

Nachdem sich die Besetzung der Stadt Gent, die Etappeninspektion der vierten Armee, im Justizpalast eingerichtet und die übrigen Behörden, Wirtschaftsausschuß, Paßzentrale usw., in den Gebäuden rund um den Kauter (Place d'Armes) sich niedergelassen hatten, erschien eines Tages der Vertreter der englischen Firma John P. Best in London bei den Leitern dieser Heeresstelle, um seine Dienste als deutscher Konsul anzubieten.

Herr Mathjeu Blankers, der die Filiale dieser englischer Reederfirma in Terneuzen leitete, war Holländer und mit einer Belgierin verheiratet.

Durch seine deutschen Sprachkenntnisse und sein joviales Auftreten führte er sich schnell ein und seine würdige Erscheinung, die an einen deutschen Oberförster erinnerte, sein langer, weißer Vollbart, seine blanken Augen sicherten ihm schneller als sonst das Vertrauen der deutschen Etappeninspektion.

Terneuzen liegt 30 Kilometer von Gent entfernt. An der Mündung des Kanals Gent—Terneuzen ist ein kleiner, aber wichtiger holländischer Seehafenplatz, in dem fast alle europäischen Staaten durch ein Vizekonsulat vertreten waren. Nur Deutschland war vor dem Kriege konsularisch nicht vertreten.

Nach der Besetzung Belgiens machten es die Heeresinteressen jedoch notwendig, daß hier ein Vizekonsulat errichtet wurde: Die Verproviantierung der Armee, soweit Lebensmittel aus Holland über Terneuzen eingeführt wurden, die Ueberwachung der nach Belgien reisenden Holländer und der zurückflutenden Belgier, die Bekämpfung der feindlichen Spionage und Propaganda, das alles rechtfertigte und bedingte eine Vertretung.

Die Ernennung des Herrn Blankers zum Kaiserlichen Deutschen Vizekonsul erregte in Terneuzen allgemeines Schütteln des Kopfes.

Nicht daß man an seiner Ehrenhaftigkeit zweifelte. Man wußte nur, daß Blankers mit einer Belgierin verheiratet war, die sich zu Beginn des Krieges deutschfeindlich betätigte, was dem Charakter der Dame nicht den geringsten Abbruch tun kann und was durchaus verständlich ist, — man wußte, daß in Herrn Blankers Büro zwei Angestellte arbeiteten, von denen der Konsulatssekretär tätiges Mitglied des „Familiengrus" und der Chauffeur Mitglied des belgischen Spionagebüros war.

Man sollte meinen, daß Herr Blankers von der Tätigkeit seiner Untergebenen unterrichtet gewesen sein müßte. Aber dies zu behaupten, wäre unvorsichtig und ungerecht, denn dadurch würde ein eigenartiges Licht auf den Konsul selbst geworfen.

Wir haben keinerlei Beweise vorliegen, unbedingt anzunehmen, daß Herr Blankers von der Tätigkeit der in seinem Büro arbeitenden beiden belgischen Spione nicht unterrichtet war.

Vielleicht wird er heute lachen, wenn er diese Zeilen lesen sollte, — vielleicht wird er sich an den Kopf greifen und ausrufen: „Wie konnte ich derart mit Blindheit geschlagen sein, daß ich nichts sah und hörte, was um mich vorging!"

Jedenfalls saß Herr Mathieu Blankers als Kaiserlich Deutscher Vizekonsul in Terneuzen und arbeitete Hand in Hand mit den deutschen Behörden.

Sein Sekretär, auf dessen Schultern die ganze Konsulatsarbeit ruhte, war

Monsieur Jean Reniers.

Er war der Sohn des beeideten belgischen Lotsenkommandeurs in Terneuzen, eines belgischen Beamten. Auf Veranlassung des französischen und belgischen Konsuls van Cantfort, der uns ein ganz gefährlicher Gegner war, übernahm der junge Reniers die Stelle bei Herrn Blankers. Cantfort, bei dem Frau Blankers verkehrte, war Verbindungsmann des „Familiengrus" für Gent und war in belgischen Kreisen geachtet und beliebt. Er hatte schon Wunderdinge gegen die verhaßten „Duitschen" geleistet. Es war begreiflich, daß er das größte Interesse daran haben mußte, einen Vertrauensmann bei einer deutschen Behörde zu haben!

Herrn Blankers hätte eigentlich auffallen müssen, daß er von dieser Seite aus den jungen Reniers empfohlen bekam. Noch mehr aber hätte ihm auffallen müssen, daß der junge, im Militärdienstalter stehende Sekretär Reniers nicht daran dachte, dem dringenden Ruf seines Königs Folge zu leisten und an die Front zu eilen. Er und die belgische Spionageleitung wußten, daß er auf diesem Posten seinem Vaterland mehr nutzen konnte, als in den naßkalten Schützengräben der Yser.

So blieb Reniers vier Jahre lang Sekretär des deutschen Konsulats. Nach dem Kriege wurde er sofort für seine Belgien erwiesenen Dienste dekoriert und zum belgischen Konsulatssekretär ernannt. Ein Posten, den er noch heute bekleidet.

Es sei ferne von uns, den jungen Mann wegen seiner Tätigkeit heute zu schelten oder zu verachten. Er diente seinem Lande auf seine Art und nur wir sind zu tadeln, die wir ihm den Boden für seine Arbeit bereiteten und beließen.

Er hatte Einsicht in wichtige Dokumente, hatte Einfluß und Bewegungsfreiheit. Was das heißt, weiß nur der zu ermessen, der die Hölle der Spionage aus eigener Anschauung kennt.

Im Jahre 1917 wurde Herr Konsul Mathjeu Blankers von der holländischen Regierung wegen Viehschmuggels bestraft und aus der Provinz Zeeland ausgewiesen. Auch das darf man im Kriege nicht allzu tragisch nehmen. Der Krieg verbreht die Begriffe.

Und so kam es, daß in dieser Zeit Herr Reniers und Frau Konsul Blankers zusammen das deutsche Konsulat leitete.

Sie haben beide sicher nach bestem Wissen und Gewissen ihren Dienst getan, und es sei ferne von uns, ihre Rührigkeit anzuzweifeln.

Weit aktiver war

der Chauffeur de Witte,

der bis Mitte 1917 Konsul Blankers und viele deutsche Offiziere fuhr. Er war Holländer von Geburt.

Aber da Herr Blankers sich für seine Verläßlichkeit einsetzte, wurde de Witte vom Kraftwagenpark der IV. Armee eingekleidet und mit der Uniform der Kraftfahrtruppen versehen, die er in Ehren trug und die ihm seine Arbeit als aktiver belgischer Spion erheblich erleichterte.

Es wäre auch verfehlt, heute irgend jemand für diesen groben Fehler zur Verantwortung ziehen zu wollen. Es war nun einmal so. Es war Krieg. Es war befohlen worden. Der Befehl mußte ausgeführt werden.

Niemals wurde sein Auto, wenn es über die Grenze rasselte, untersucht. Kaum je von einem unvorsichtigen Posten angehalten.

Das Zauberwort: „Deutsches Konsulat!"

die Uniform de Wittes als deutscher Kraftfahrer, — es hätte mit dem Teufel zugehen müssen, wenn da irgendeiner einen Verdacht gehabt hätte!

Und doch gab es Offiziere, die der Sache so recht nicht trauten. Es waren meistens zurückgekehrte Frontkämpfer. — Reserveoffiziere, Psychologen, — aber die Struktur des deutschen Militarismus verbot es jedem, sich in Dinge einzumischen, die ihn nichts angingen. Das war letzten Endes ja auch die Größe der Armee, die nach 14 Tagen 150 Kilometer tief in Feindesland stand, die in einem beispiellosen Siegeslauf die Festungsketten überrannte und die großen Armeen des Feindes im eigenen Land wie Hasen vor sich hertrieb. Das dürfen wir nicht vergessen.

Dieses unerhört regulierte System der vorbringenden Armee mußte an irgend einem Winkel Fehler haben. Daß diese Fehler gerade an einem der wichtigsten Punkte vorhanden waren: Völkerpsychologische Erkenntnis und tiefere Geistigkeit des einzelnen, sowie Erkenntnis eigener Fehler, — das kam Herr Blankers und den Seinen zugute.

Der Chauffeur de Witte hat die belgische Spionageleitung jahrelang hindurch mit den wichtigsten Meldungen fortlaufend versorgt. Seine Spezialität waren Grenzbefestigungen. Wenn der geplante belgische Rückenangriff gegen die 4. Armee geglückt wäre, hätte de Witte ein großes persönliches Verdienst an dieser Operation gehabt.

Das haben nach dem Kriege belgische und englische Generalstäbler öffentlich und rückhaltlos zugegeben.

Witte wußte, wie er zu arbeiten hatte. Sein Konsul, der im Wagen saß, durfte selbstredend nichts wissen. Er durfte, wenn der Wagen einmal untersucht wurde, nicht kompromittiert werden.

Und so hatte er folgendes System:

Bei seinen Fahrten war ein Vorderreifen seines Autos mit Berichten gefüllt.

Er steuerte diesen Wagen mit dem kostbaren Gut natürlich in den Gefahrenzonen so vorsichtig, daß ihm nichts passierte.

Am Ausgang der Stadt Gent, an dem prachtvollen alten Tor dieser ewig schönen Stadt, steht ein altes Estaminet. „Im Sluisken" heißt es.

Bis hierher fuhr de Witte stets. Hier stieg der Konsul immer aus und fuhr mit der Straßenbahn in die Stadt zurück. Warum, das mögen die Götter wissen.

De Witte aber stellte seinen Wagen in die dort befindliche Garage und vertauschte regelmäßig ein Rad gegen ein anderes. Dieses Rad war von seinen Helfershelfern mittlerweile gefüllt und präpariert worden.

(Fortsetzung folgt.)

Kein Massenfabrikat,
sondern
individuelle Qualitätsarbeit,
geleistet von hochgeschulten
Arbeitern unter der besten
fachmännischen Leitung
in vollendeter Organisation.
MARKE SALAMANDER
SALAMANDER
DIE GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUHFABRIK
Bochum, Bongardstraße 14 * Durchgehend geöffnet

Aus dem Gerichtssaal.

Autounfälle vor Gericht.

§a **Bochum**, 9. November. Die Große Strafkammer des Landgerichts Bochum hatte sich mit zwei Automobilunfällen zu befassen. Vom erweiterten Schöffengericht war der Kraftwagenführer Friedrich W. von Bochum wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Dieses Urteil focht er durch Einlegung der Berufung an. Am 26. Mai dieses Jahres gegen ½6 Uhr abends durchfuhr der Angeklagte mit seinem Personenkraftwagen in der Richtung Bochum—Stiepel die Markstraße in Weitmar. Diese besitzt zu beiden Seiten keine Bürgersteige, so daß der Fußgängerverkehr auf den Fahrdamm der Straße angewiesen ist. Von dem rechten Kotflügel wurde die bejahrte Ehefrau Hellmann, welche die Straße überqueren wollte, erfaßt und von dem Vorderrad überfahren. Die Frau wurde erheblich verletzt, durch das Auto zum Bergmannsheil gebracht. Das erste Urteil hatte die Schuld an diesem Unfall dem Angeklagten beigemessen. In der Berufungsverhandlung kam W. mit dem Einwand, daß spielende Kinder vor dem Wagen hergelaufen seien und daß er somit diesen plötzlich umbiegen mußte. In diesem Augenblicke sei die Frau gegen sein Auto gelaufen. Die Beweisaufnahme stellte aber fest, daß nur zwei Kinder sich zu der Unfallzeit auf der Straße befunden haben und bei ordnungsmäßiger Fahrt genügend Zeit für den Angeklagten lag, den Unfall zu vermeiden. Das Gericht kam zur Verwerfung der Berufung des Angeklagten, aber auch der der Staatsanwaltschaft. — In einer zweiten Verhandlung handelte es sich um die Berufung des Autodroschkenbesitzers Ernst W. von hier gegen ein Urteil des Schöffengerichts, das ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 150 Mark Geldstrafe belegt hatte. Am 14. Juni dieses Jahres befand sich der Angeklagte mit seinem Auto auf einer Fahrt von Laer nach Bochum. An einer nicht leicht übersehbaren Kurve der Wittener Straße in Bochum stieß er in voller Fahrt auf den Motorradfahrer Pfeiffer, der mit seinem Motorrad von dem linken Kotflügel des Wagens erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Pfeiffer erlitt am Kopf und am linken Bein nicht unerhebliche Verletzungen. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte vorschriftswidrig links gefahren sei. Das Gericht kam daher zur Verwerfung der Berufung des Angeklagten.

*

Gerichtssitzung im Vereinshaus zu Eickel.

§a **Wanne-Eickel**, 8. November. Vom Schöffengericht Bochum war der Architekt Emil Jung aus Essen von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil legte der Verletzte Schmidt aus Wanne Berufung beim Landgericht Bochum ein mit dem Erfolg, daß Jung wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt wurde. Dieses Urteil des Berufungsgerichtes focht Jung durch Einlegung der Revision beim Oberlandesgericht in Hamm an. Das Oberlandesgericht Hamm wies die Strafsache nach eingehender Prüfung zur nochmaligen Entscheidung an die Vorinstanz zurück, so daß sich die Kleine Strafkammer des Landgerichtes Bochum heute erneut mit der Sache zu befassen hatte. Die Verhandlung fand im Amtshaus zu Eickel statt, nachdem das Gericht vorher die Oertlichkeit in Augenschein genommen hat. Am 7. Oktober 1926 fuhr der Angeklagte mit seinem Kraftwagen auf einer Berufsfahrt über die Hordeler Straße in Wanne-Eickel, in der Richtung nach Eickel-Markt. An der Kreuzung Hordeler und Bochumer Straße kam von rechts her der Nebenkläger Schmidt auf einem Motorrad und fuhr dem Angeklagten in die Flanke, und zwar stieß sein Motorrad auf den Kraftwagen des Angeklagten an der Stelle, an der der vordere rechte Kotflügel mit dem Trittbrett zusammentrifft. Schmidt wurde gegen den hinteren Kotflügel des Kraftwagens geschleudert. Er erhielt mehrere Rippenbrüche und andere schwere Verletzungen. Der Angeklagte brachte nach ungefähr zwanzig Metern seinen Kraftwagen zum Halten und fuhr den Verletzten zu dem in der Nähe gelegenen Krankenhaus. An den Folgen des Unfalles hat Schmidt neun Monate und eine Woche im Krankenhaus gelegen. Er ist im Verlauf dieser Zeit dreimal operiert worden und muß sich wahrscheinlich noch einer vierten Operation unterziehen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 300 Mark, indem es betonte, daß der Angeklagte es an der nötigen Sorgfalt hat fehlen lassen, zumal die Straße unübersichtlich war durch die auf der rechten Seite der Hordeler Straße befindliche Mauer.

*

Stadtverordnetensitzung in Wattenscheid.

n **Wattenscheid**, 8. November.

Die Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums hatten sich heute nachmittag im großen Ratshaussaal zu einer von Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst geleiteten Sitzung eingefunden. Zur Beratung standen durchweg wichtige Vorlagen. Ein von der kommunistischen Fraktion eingebrachter Dringlichkeitsantrag und eine von mehreren Parteien eingebrachte Entschließung wurden an den Schluß der öffentlichen Sitzung gestellt.

Für weitere Arbeitsbeschaffung

für ausgesteuerte Erwerbslose war die Bewilligung von neuen Mitteln notwendig. Nach den Ausführungen des Stadtverordneten Rauschenberg (Soz.) wurden im Frühjahr dieses Jahres bereits 60 000 Mark bewilligt. Inzwischen ist die Zahl der ausgesteuerten Erwerbslosen bedeutend gestiegen und die Bereitstellung neuer Mittel läßt sich nicht umgehen. Angefordert wurden erneut 50 000 Mark, über deren Verwendung der Hauptausschuß genauere Pläne ausgearbeitet hat. Das Kollegium stimmte der Vorlage einstimmig zu.

Eine längere Debatte gab es bei der Beratung über die

Bewilligung von Notstandsarbeiten.

Das Stadtbauamt sieht ein größeres Programm vor; Kleinigkeiten im Programm wurden von den Angehörigen der einzelnen Fraktionen beanstandet, im Prinzip war man damit einverstanden. Man nahm die Vorlage einstimmig an. Die Stadt Wattenscheid ist durch die Bewilligung der zwei Vorlagen imstande, das Stadtgebiet an vielen Stellen zu verschönern, Grünflächen zu schaffen, mehrere Kinderspielplätze herzurichten, den Stadtpark und namentlich den Schellenberger Busch vorbildlich auszubauen. Man denkt u. a. an die Errichtung eines Volkstheaters und einer Freibadeanlage. Doch ist darüber das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Um eine bessere Straßenbahnverbindung mit den südlichen Vororten zu erlangen, ist in Wattenscheid der Bau einer breiten Eisenbahnunterführung in Wattenscheid-Höntrop notwendig. Der Brückenbau soll im nächsten Jahre begonnen werden. Die dafür vorgesehene Summe in Höhe von 100 000 Mark hat sich durch inzwischen eingetretene Lohnerhöhungen usw. auf 130 000 Mark erhöht. Die Mehrausgaben wurden vom Stadtverordnetenkollegium einstimmig aus dem außerordentlichen Etat bereitgestellt. Bei der Vorlage „Bereitstellung von Mitteln für ein Preisausschreiben betr. die

innere Stadterweiterung

empfahl Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst vorläufige Zurückstellung, der man beipflichtete. Die staatlichen Bedingungen für den Ausbau des Lyzeums zum Oberlyzeum wurden im Prinzip anerkannt. An bauliche Veränderungen soll jedoch vorläufig noch nicht gedacht werden. Vor April nächsten Jahres kommt eine Erörterung der Schulbauangelegenheit nicht in Frage. Der geforderten Gründung von zwei neuen Planstellen für Studienrätinnen, die das Provinzial-Schulkollegium fordert, stimmte man mit Ausnahme der kommunistischen Fraktion zu. Die Besetzung der Stellen liegt noch in weiter Ferne. Zu Schöffen und Geschworenen für 1929 wurden gewählt: Konrektor Alex Koch, Bergmann H. Fedders, Rektor W. Harde, Bergmann F. Triebeck, Direktor Rauschenberg, Bergrat W. Schröder und Kaufmann H. Landsiedel. Die Wahl der Beisitzer für das Mietseinigungsamt vollzog sich nach den eingebrachten Vorschlägen.

Zu der gegenwärtigen unruhigen wirtschaftlichen Lage im Industriebezirk nahm der größte Teil des Stadtverordnetenkollegiums durch nachstehende

Entschließung

Stellung:

Die Stadtverordneten-Versammlung hat mit großem Bedauern davon Kenntnis erhalten, daß auf den hiesigen Schachtanlagen der Rheinischen Stahlwerke 800 Arbeiter und 20 Beamte in nächster Zeit entlassen werden sollen. Dadurch würde das ganze wirtschaftliche Leben der Stadt Wattenscheid und ebenso die Finanzkraft derselben auf das empfindlichste getroffen werden, namentlich durch Hergabe von Unterstützungen und Ausfall von Steuern. Wenn die Stadtverordneten-Versammlung die Ueberzeugung hätte, daß die gesamten Entlassungen zwingende Notwendigkeit wäre, müßte sie sich damit abfinden. Da aber nach den bisherigen Erfahrungen anderwärts solche Arbeiterentlassungen das Mittel dazu sind, um Syndikatsförderquoten auf für größere Leistungen ausgebaute Zechen zu übertragen, fordert die Stadtverordneten-Versammlung die Stadtverwaltung auf, bei allen zuständigen Instanzen alles zu tun, um Entlassungen solcher Art zu verhindern. Dieser Beunruhigung des gesamten Kommunallebens, von der die Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriebezirks bisher stets bedroht sind, kann nach der Auffassung der Stadtverordneten-Versammlung nur dadurch begegnet werden, daß auf dem schnellsten Wege ein Reichsgesetz erlassen wird, nach welchem die Uebertragung von Förderquoten nicht zulässig ist.

Bergwerksdirektor Dill (Volkspartei) führte aus, daß nach seinen Unterlagen, die er bis jetzt in Händen habe, die Entlassungen nicht in der angegebenen Höhe vorgenommen würden und das Stadtverordnetenkollegium solle sich nicht mit der Entschließung übereilen, sondern erst die Verhandlungen abwarten. Es gab noch einen langen, zum Teil heftigen Redestreit zwischen den Vertretern der sozialdemokratischen und kommunistischen Fraktion.

Wohlfahrtsfragen.

Von der kommunistischen Fraktion waren zwei Dringlichkeitsanträge eingereicht, deren einer fordert, die ausgesperrten Metallarbeiter aus städtischen Mitteln laufend in Höhe der Wohlfahrtsunterstützungssätze zu unterstützen; deren zweiter verlangt, den Wohlfahrtsunterstützungsempfängern, Sozial- und Kleinrentnern und Erwerbslosen zu Weihnachten den doppelten Unterstützungssatz als Weihnachtsbeihilfe zu zahlen.

Der Direktor des Wohlfahrtsamtes, Rauschenberg, betonte, daß Beihilfen auf jeden Fall nach dem Grade der Hilfsbedürftigkeit geleistet werden müßten, und zwar komme jeder sich in Not Befindende in Frage. Auch die Redner der Zentrumsfraktion setzten sich warm für eine Unterstützung der Notleidenden ein. Stadtverordneter Dill (Volkspartei) sprach sich ebenfalls für die Unterstützungsaktion aus. Die Abstimmung über den ersten Dringlichkeitsantrag ergab Ablehnung, da die Anträge trügerische Hoffnungen bei der Bevölkerung erwecken würden. Im Rahmen der fürsorgegesetzlichen Bestimmungen würde jedoch alles geschehen, um die Not zu lindern. Den zweiten Dringlichkeitsantrag lehnte man ebenfalls ab, da für diesen Zweck ohnehin die Mittel im Etat schon vorhanden wären.

Es folgte eine geheime Sitzung.

300 000 Mark erschwindelt.

§ **Duisburg**, 8. Nov. Vor dem erweiterten Duisburger Schöffengericht nahm Donnerstag vormittag ein großer Betrugsprozeß seinen Anfang, der seinerzeit in Duisburg und darüber hinaus großes Aufsehen erregt hat. Angeklagt waren die Eheleute Häusermakler Münsberg, die Tochter Helene Münsberg und der Bankbeamte Albert Hartmann. Der Hauptschuldige, Kaufmann Hackenbroich, der seinerzeit, als der Schwindel aufgedeckt wurde, geflohen ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Hackenbroich war die Seele des Geschäftsunternehmens, das sich mit dem Vertrieb von Verbandsstoffen, Seife u. a. m. befaßte. Gegenstand der Anklage bildeten zahlreiche Betrugsfälle, durch die viele Personen aller Berufskreise, darunter auch höhere Beamte, zum Teil empfindlich geschädigt worden sind. Die auf betrügerische Weise von den Angeklagten Münsberg und von Hackenbroich erschwindelten Summen werden auf insgesamt 300 000 Mark geschätzt. Die Betrügereien gingen in der Hauptsache so vor sich, daß man durch Zeitungsanzeigen gegen Zusicherung ungewöhnlich hoher Zinsen Geldgeber suchte, denen man als Sicherheit die Wohnungseinrichtung verpfändete. Später wurden dann von Fall zu Fall alte Schulden durch neue getilgt. Es waren Zeugen aus allen Himmelsrichtungen Deutschlands und auch der Direktor des Roten Kreuzbundes in Berlin erschienen. Aus den interessanten Aussagen geht hervor, daß die Angeklagten, in der Hauptsache der verschwundene Hackenbroich, sehr vielen der Geschädigten als Sicherheit für die gegebenen Darlehnen außer der Verpfändung der Wohnungseinrichtung auch Zessionen des Roten Kreuzbundes gegeben haben. Diese Zessionen hatten die Betrüger mit falschen Stempeln und Unterschriften selbst hergestellt. Die ersten kleineren Beträge waren den Geschädigten mit hohem Verdienst zurückgezahlt worden und das hatte sie vertrauensselig gemacht. Die Angeklagten schoben bei ihrer Vernehmung alle Schuld auf den flüchtigen Hakenbroich. Münsbergs gaben an, daß sie selbst an den Bettelstab gebracht worden seien und 30 000 Mark verloren hätten. Freitag abend wurde das Urteil gesprochen. Helene Münsberg erhielt zwei Jahre Gefängnis; der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust beantragt; ihr Vater zehn Monate, ihre Mutter fünf Monate und der Bankbeamte Hartmann vier Monate Gefängnis.

*

Zuchthaus für den Posträuber Spieß.

§ **Halle**, 7. November. Am Dienstag fand vor dem Großen Schöffengericht in Halle die Verhandlung gegen den 31jährigen Gärtner Karl Spieß wegen der von ihm vollführten Beraubung von Bahnpostwagen statt. Der Täter stieg während der Fahrt aus dem Zugabteil und öffnete mit einer Zange den Verschluß des Wagens und warf die Pakete und Postsäcke auf die Strecke. Ein Beamter gab zunächst zwei Schreckschüsse ab, und als das nichts fruchtete, noch zwei scharfe Schüsse, von denen der eine den Räuber verwundete. Es gelang dem Banditen, sich am Trittbrett bis Schkeuditz festzuhalten. Dort wurde er verhaftet. Nun stand Spieß vor dem Großen Schöffengericht in Halle, des schweren Rückfalldiebstahls in fünf Fällen angeklagt. Spieß behauptete, daß er sich bemüht habe, ein anständiger Mensch zu werden, doch sei ihm das stets durch seine Vorstrafen wieder vereitelt. Er sei zur Fremdenlegion gegangen, habe aber, durch eine Augenkrankheit gezwungen, wieder nach Deutschland zurückkehren müssen. Das Gericht hielt ihn in zwei Fällen überführt, und erkannte auf drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrenrechtsverlust und Polizeiaufsicht.

*

Bochum, 8. November. Vor der Großen Strafkammer am Landgericht Bochum stand heute ein gewisser Janz, der drei Monate Gefängnis für die Mittäterschaft an einem Rinderdiebstahl erhalten hatte. Am 26. Oktober 1923 stahl man dem Landwirt Jürgens von hier ein tragendes Rind auf der Weide und schlachtete es an Ort und Stelle ab. J. gab an, man habe ihn bei der Vernehmung vor der Polizei zu einem Geständnis gezwungen. Im Uebrigen kenne er die Beteiligten des Diebstahls nicht. Die Mehrzahl der Zeugen behaupten in der Tat, den J. nicht von der Tat her zu kennen. Das Gericht hob das erste Urteil auf und sprach J. frei. Die belastenden Aussagen des inhaftierten Zeugen H. konnten das Gericht nicht überzeugen, daß J. wirklich mitschuldig war.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

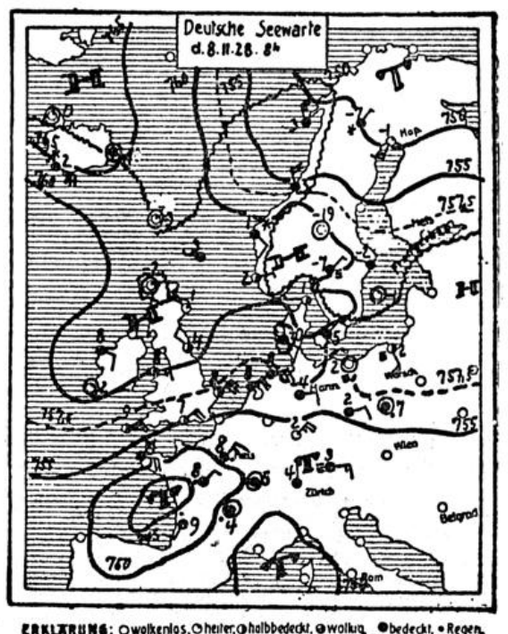
vom 8. November 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das Hochdruckgebiet über Island hat sich südwärts über Großbritannien ausgebreitet, während das Hochdruckgebiet über Skandinavien wenig Aenderung zeigt. Das Tiefdruckgebiet über Frankreich reicht in einem Ausläufer nach Süddeutschland. In Deutschland war es heute früh meist bewölkt und nebelig, aber nur in Schlesien vereinzelt regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 0 und 7 Grad.

Vorhersage bis Samstag: Wolkig, aber meist trocken bei wenig geänderten Temperaturen.

Ort	Luftdruck in mm	Windrt. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	754,2	NO 4	4	bedeckt
Hamburg	758,0	ONO 3	6	bedeckt
München	752,0	O 3	3	Nebel
Berlin	757,9	ONO 1	4	heiter
Kahle Asten	666,2	ONO 5	−2	Nebel
Brocken	667,1	O 7	−1	Nebel
Zugspitze	518,9	SSO 4	−6	z. heiter
Lugano	752,6	N 1	7	Regen



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ⊜ bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — steif, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

✱ Vereins-Kalender ✱

Kriegerverein B.-Ehrenfeld. Samstag, 10. d. M., abds. 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal Voßwinkel, Ehrenfeldstraße 35. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Turnverein zu Bochum gegr. 1848 e. V. Da die Turnhalle an der Bleichstraße von der Stadt für besondere Zwecke gebraucht wird, fallen die Turnstunden der einzelnen Abteilungen bis auf weiteres aus. (64829

Auch jetzt

können Sie bei uns Ihre Winterkleidung sehr vorteilhaft einkaufen. — Sie erhalten bei uns sämtliche Waren auf

Teilzahlung

Anzahlung nur 5.-, 10.- und 15.- Mk.
Auf Wunsch
erste Ratenzahlung nach Weihnachten!

Eco **Bochum Kortumstr. 10**

Eleganter
Mantel
mit Pelzkragen und Stulpen nur
64.-

Moderner Herren-
Ulster
auch mit Ringgurt, Ia Qualität
75.-

Knaben- und Mädchen-
Mäntel
und
Ulster
in größter Auswahl!



Bochumer Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Operettentheater.** Heute (Freitag) abend, 8 Uhr, liest die bedeutende Schauspielerin Irene Triesch von den Reinhard-Bühnen (Berlin) im Operettentheater. Frau Triesch, die mit dem Programm, das sie hier in Bochum vortragen wird, in ganz Deutschland die größten Erfolge hatte, liest Tolstoi und aus der Bibel. Die Eintrittspreise bewegen sich von 80 Pfennig bis 3,50 Mark. — Ab morgen, Samstag, läuft wieder allabendlich 8 Uhr das mit größtem Beifall aufgenommene Singspiel „Dreimäderlhaus" mit der Musik des großen Tondichters Franz Schubert.

* **Aufgeschoben.** Der Westfälische Sängerbund, Gauverband Bochum, hat mit Rücksicht auf die Aussperrung den für Samstag vorgesehenen Große-Weischede-Rebbert-Abend bis auf weiteres verschoben.

(-) **Christuskirchenchor.** Wie in jedem Jahre veranstaltet der Chor der Christuskirche auch in diesem Jahre ein Bußtagskonzert. Es sollen in diesem Konzert „Kantaten" zum Vortrag kommen. Der Chor hat sich die schöne Aufgabe gestellt, in einer Reihe von Kirchenkonzerten die mancherlei Arten der Kirchenmusik zu zeigen, und zwar sollen immer Tonmeister der verschiedensten Zeitepochen zu Wort kommen. Am Bußtag, 21. November, nachmittags 5 Uhr, singt der Chor in der Christuskirche die Kantate „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen" von J. S. Bach, und die hier noch nicht aufgeführte Kantate „Macht hoch die Tür" von Julius Weismann, dem heute in Freiburg lebenden Komponisten. Während wir in der Bachschen Kantate den Meister der Kirchenkantaten kennen lernen, zeigt die Kantate von Weismann, wie unsere zeitgenössischen Meister neue Kirchenmusik schaffen. Der Leiter des Chores, Gymnasialmusiklehrer H. Haarmann, hat weiter die Solokantate „Liebster Jesu, deine Liebe findet ihresgleichen nicht" von Gottfried Heinrich Stölzel, einem Zeitgenossen J. S. Bachs, gewählt; auch diese Kantate wird hier zum ersten Male aufgeführt. Eine Reihe von berühmten Solisten ist zur Mitwirkung gewonnen worden.

(-) **Albert Schweitzer-Orgelkonzert.** Albert Schweitzer, der bekannte Bachbiograph und Bachspieler, Dr. phil., Dr. theol. und Dr. med., Arzt auf dem Missionsgebiete in Afrika, spielt am nächsten Sonntag nachmittag, 6 Uhr, in der Reinoldikirche zu Dortmund ausgewählte große Orgelwerke von J. S. Bach und der Madrijalchor singt dazu entsprechende Gesangsstücke. Eine Stunde der Erhebung und Erquickung edelster Art steht bevor.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Vereinigung für Heimatkunde.** Heute abend spricht Dr. Schnettler aus Dortmund, ein besonderer Kenner der Geschichte des Baltikums, über das Thema „Als sie aus der Heimat gen Livland fuhren". Als im Mittelalter Westfalen nach damaligen Verhältnissen übervölkert war, wandten sich viele Bauern, Bürger und Adelige gen Osten. An der Ostsee entlang von Lübeck über Danzig bis nach Riga, besonders in Livland, suchten und fanden ungezählte Westfalen eine neue Heimat. Nicht leicht! Und wie sie sie zähe festhielten, wie sie schafften! Livland wurde geradezu eine Versorgung für Westfalentum. Der erste Landmeister, Hermann Balk, der letzte Hochmeister, Gothard von Ketteler: Westfalen. Und mit und zwischen ihnen so viele bekannte Westfalennamen, auch aus der engeren Heimat, gar von Haus Rechen. Heimatgeschichte wächst in die große Geschichte hinein. Und das zu sehen, ist auch eine Aufgabe der Heimatvereine, auch für uns. (Siehe Anzeige).

)-(**Bühnenvolksbund.** Die Oper „Jenufa", die als Pflichtvorstellung für Serie B. Nr. 400 bis Ende gegeben wird, ist besonderer Schwierigkeiten wegen auf Mittwoch, 14. November, verlegt. Karten behalten Gültigkeit. Mitglieder der Serie A und C und die nicht verpflichteten Mitglieder der Serie B können diese Oper als Wahlvorstellung besuchen. Serie C bekommt als Pflichtvorstellung das Drama von Leo Tolstoi „Macht der Finsternis" am Montag, 12. d. M. Für alle anderen ist es Wahlvorstellung. Die Mitglieder der Serie B Nr. 1 bis 400 erhalten als Pflichtvorstellung für November die Oper „Das Glöckchen des Eremiten" am 22. November. Serie A wird für den „Götz von Berlichingen" verpflichtet am 26. November. Neuanmeldungen werden für Serie A und C noch entgegengenommen.

(-) **Volksbühne.** Die Mitglieder des Vereins werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend Irene Triesch von den Reinhard-Bühnen im hiesigen Operettentheater aus der Bibel und Tolstoi liest. Die Leitung des Theaters gewährt den Vereinsangehörigen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte erhebliche Preisermäßigung.

Traditionsecke

):(**Verein ehemaliger gedienter Jäger und Schützen Bochum.** Die Hubertusfeier am 3. November in der Loge fand stärkste Beteiligung. Der erste Vorsitzende Knop gedachte trefflich der Bedeutung des Tages und konnte bei Auszeichnung der erfolgreichsten Jäger und Schützen auf die außerordentlichen Schießergebnisse des Jahres hinweisen. Wanderpreise des Kreis-Kriegerverbandes, Ruhrgau (Jägerverband) und zahlreiche erste Auszeichnungen wurden die Beute der Kameraden des Vereins. Die Vereins-Wanderpreise errangen Fabry, Stracke, Schauff, im Bedingungsschießen erhielten 26 Kameraden wertvolle Auszeichnungen, durch den Kreis-Kriegerverband Alex Allehoff das Kriegerehrenkreuz. Künstlerische Gesangsdarbietungen und Rezitationen (Löns- und Weidmannsweisen), anschließendes Wildbretschießen und Tanzeinlagen gaben der Feier schönsten Verlauf.

Ω **Ehemalige 6. Ulanen (Thüringisches Ulanen-Regiment Nr. 6).** Am 19. und 20. Mai nächsten Jahres findet in der alten Garnison Mülhausen in Thür. eine Wiedersehensfeier, verbunden mit der Standartenweihe des Vereins ehemaliger 6. Ulanen in den Räumen des Schauspielhauses und Bürgergartens (früher Weymars Felsenkeller) statt. Vereine und Einzelbesucher wollen schon jetzt ihre Beteiligung mitteilen an Albert Braun, Mülhausen i. Th., Wilhelmstraße 15.

Aus und mit dem Publikum.

Vogelschutz im Schrebergarten.

Unsere Vogelwelt ist gewiß durch das immer mehr wachsende Häusermeer sehr bedrängt; denn außer dem Gassenbuben unter den Vögeln, dem Sperling oder Spatz, fühlt sich kein anderer Vogel zwischen den Steinmauern wohl, daß wir aber doch noch eine ganze Reihe gefiederter Freunde haben, beweist uns ein Gang durch die Anlagen des ersten Bochumer Schrebergartens Ehrenfeld. Mit großer Zutraulichkeit sieht man hier ständig auf der Jagd nach Unkrautsamen, Würmern und dem vielseitigen Ungeziefer der Bäume und Sträucher: Amsel oder Schwarzdrossel, Buchfink, Kohlmeise, Sumpfmeise, Blaumeise, Rotkehlchen, Rotschwänzchen, Braunelle, Goldammer und Zaunkönig. Zum Lobe der Schrebergärtner muß man anerkennen, daß sie in voller Erkenntnis des Nutzens dieser Vögel und nicht zuletzt wegen ihres Gesanges sie pflegen und hegen. Sieht man doch in manchen Gärten eigens Vogelfutterhäuschen aufgestellt und Futterhölzer ausgehängt. Und der Verein selbst hat einen namhaften Betrag für Vogelfutter während des Winters in Ausgabe gestellt. Mit den oben genannten Vögeln ist die Reihe der „Leichtbeschwingten" noch nicht abgetan. Gastrollen geben in den Anlagen auch Wildtauben, die aus dem Rechener Busch herüberwechseln, Eichelhäher, Elstern, Saat- und Nebelkrähen, selbst Sperber, die leider die kleinen Sänger bedrohen, und der gewiß seltene Waldkauz, eine kleine Eule, die gegen Abend von Zaun zu Zaun huscht und manchem Mäuslein den Garaus macht. Wahrlich, die Vogelfreunde kommen bei einem Spaziergang durch die Gartenanlage auf ihre Kosten. Zudem besitzt nunmehr der Verein auch eine Reihe ausgestopfter Tiere und Vögel, die ein Gönner zur Ausschmückung der Wirtschaftsräume überlassen hat. Der einzigste Ein- und Ausgang zur Gartenanlage an der Ostermannstraße ist leider so versteckt, daß ihn nicht jeder findet. Besonders zu empfehlen ist der Besuch den Schulklassen, unter Führung von Lehrpersonen.

Clemens Jux.

Weshalb und warum eine Radiovorführung im eigenen Heim?

Weil es technisch nachgewiesen ist, daß die Empfangsverhältnisse in den Wohnungen verschieden sind.

Weil Sie unbedingt die Gewähr haben, daß Sie dann die richtige Anlage bekommen

Bestimmen Sie selbst die Zeit und Stunde, wann Ihnen eine Vorführung durch meine Vertreter angenehm ist.

Eigenes günstiges Zahlungs-System!

Radio-Kirsch

Aeltestes und größtes Radio-Spezialgeschäft — Bochum Brückstraße 11

Rundfunk

Wellenlängen: Langenberg (La) 468,8, Münster (Mü) 241,9, Dortmund (Do) 283.

Täglich, außer Sonntags, für La, Mü, Do: ● 10.30: Tagesnachrichten. ● 11.00—12.00 (von Elberfeld) Sendungen für Versuche und die Industrie. ● 12.55 Nauener Zeitzeichen. ● 1.15 Tagesnachrichten. ● 1.30—2.30 (von Köln) Mittagskonzert. ● 3.15 Wetter- und Wirtschaftsbericht. ● 5.00—5.55 (von Köln) Teemusik. ● 5.55 Fünf Minuten für die Hausfrau. ● 7.00 Wirtschaftsmeldungen und Wetterbericht. ● 7.10 Sportvorbericht.

Sonntag, 11. Nov. 7.50: Dr. Bach: Selbstverteidigungskursus. ● 8.05: Dormanns: Auszug aus dem Wochenprogramm in Esperanto. ● 8.15: Lauten- und Gitarren-Unterricht. ● 8.35: Esperanto. ● 9: Morgenfeier. ● 11: Worm: Wert und Ehre deutscher Sprache. ● 11.35: Aug. Schwarz: Die saubere Gewinnung der Milch als Vorbedingung für den Fortschritt in der Milchwirtschaft. ● 11.55: Prof. Dr. Unger: Schubert und die romantischen Dichter. Solisten: Aramesco (Tenor), Hansen (Sopran), Guermanova (Alt), Strienz (Baß). Rückert: Daß sie hier gewesen; Du bist die Ruh'; Lachen und Weinen; Greisengesang. — Seidl: Am Fenster; Sehnsucht; Im Freien; Wiegenlied (Wie sich der Aeuglein). ● 12.35: Lesestunde Helene Thimig. ● 13: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. ● 14.30: Stecher: Funkliteratur. ● 15: Schachfunk. ● 15.25: Dr. Mondorf: Steuerfunk. ● 15.55: Rabbiner Dr. Rosenthal: Aus der Ethik des Talmud. ● 16.30: Konzert. Ausf.: Bläser-Kammermusik-Vereinigung Köln: A. Kosler (Flöte), R. Faber (Oboe), A. Völler (Klarinette), W. Weber (Horn), Wilh. Herrig (Fagott), Jos. Streiffeler (Klavier); Funkchor. Leitung: Zimmermann. ● 18: Heye: Der Garten Allahs. ● 18.25: Dr. Graef: Vom Wesen der Variationskunst: Mozart und der junge Beethoven. Mozart: Sonate A-dur mit Variationen. — Beethoven: Variationen in F-dur. ● 19: Redakteur Stern: Bau- und Architekturfragen der Großstadt. ● 19.20: Poesie der Arbeit, gesprochen von Ferd. Gregori. Lissauer: Psalm von der Langsamkeit. — Uhland: Zimmerspruch. — Scherenberg: Der güldene Ring. — Heine: Die schlesischen Weber. — Geucke: Das Kummerschifflein. — Münchhausen: In der Fabrik. — Winckler: Eiserne Sonette. — Lersch: Lob der Schmiedearbeit. — Loewenberg: In der Straßenbahn. — Schanz: Der singende Eisenbahnzug. — Goethe: Fausts Tod. ● 20: Messehalle Köln: Volkskonzert. Ausgef.: Funkorchester und Konzertgemeinschaft Kölnrechtsrheinisch. Orch.-Leitung: Dr. Buschkötter. Leitung der Chöre: Musikdir. W. Brouwers. Solisten: Kläre Hansen (Sopran), Wilh. Strienz (Baß). Wagner: Ouv. „Der fliegende Holländer". — Volbach: Vom Pagen und der Königstochter. — Strauß: Don Juan. Sinf. Dichtung. — Bruch: Schön Elsen. — Glasunoff: Konzertwalzer. ● Anschl.: Meldungen. Nachtmusik und Tanz.

Montag, 12. Nov. 11.15: H. Merten: Klöster als Kulturzentren im Mittelalter. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. ● 16.05: E. Ulich-Beil: Frauen um 1848. — Dr. L. Busch: Rheinische Frauen um 1848. ● 16.30: Bücherstunde. ● 17: Kinderstunde: Geschichten von Dr. Dolittle und seinen Tieren, erzählt von Herm. Probst. ● 17.20: Für die Kleinsten. Liesel Eckhardt: Armbänder und Halsketten aus Eichein. ● 17.45: Konzert. Mitw.: Margot Abler (Sopran), E. Grape (Klavier), Heinrichs (Violine). ● 18.30: „Sewastopol" von Leo N. Tolstoi. ● 19.10: Spanische Unterhaltung. ● 19.25: Prof. Dr. Kuchhoff: Wenn mein Junge sagt: „Ich will." ● 19.45: Dr. Zeller: Verdis Oper „La Traviata". ● 20.05: Staattheater Elberfeld: La Traviata. Oper in vier Aufzügen von Guiseppe Verdi. Musikal. Leitung: A. Schmidt. Chöre: H. Anraths. Pers.: Violetta Valery: Maria Holzapfel; Flora Bervoix: Gisela Nerz; Annina, Dienerin Violettas; Maria Hittorff; Alfred Germont: A. Cavara; Georg Germont, sein Vater: Joh. Drath; Gaston, Vicomte von Letorieres: K. Krämer; Baron Douphal; Marquis von Obigny; Dottor Grenvil, Arzt; Joseph, Diener Violettas; Diener bei Flora; Kommissionär. Freunde und Freundinnen Violettas und Floras. Ort der Handlung: Paris mit Umgebung. Zeit: Gegenwart. ● Anschl.: Meldg. ● Anschl.: Konzert der Wirtz-Sinfonie-Band.

Dienstag, 13. Nov. 11.15: Schulfunk. Lesung aus Webers „Dreizehnlinden." ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Funkorch., Leitung: Kühn. Solisten: Fellinger (Cello), Fritzsche (Flöte). ● 15.45: Els Vordemberge: Mit Buntpapier und Schere. ● 16.20: Märchentheater. „Jorinda." Ein Spiel von Nixen und Wassergeistern von Elli Rinkens-Schlaebitz. Spielleitung: Kandner. ● 17: F.P.A. Oberstudiendir. Dr. Billen-Aachen: Die Behandlung der altsprachlichen Schriftwerke. ● 17.45: Schallplatten. ● 18.30: Kandner: „Sewastopol" von Leo N. Tolstoi. ● 19.15: Französische Unterhaltung. ● 19.40: Gespräche über Menschentum. Hardt, Honigsheim, Worm, Stein. ● 20: Mensch ärgere dich nicht. Eine ärgerliche Angelegenheit für Choleriker. Das Leben machen sich schwer: Klär Hoffmann, Friedr. Castelle. — Am Flügel ärgern sich: Hans Ebert, Hubert Fohr. — Das größte Aergernis: Ein Männerquartett ein Streichquartett. ● 21: Ein'ame Musik. Das Capet-Quartett spielt zwei Streichquartette von L. van Beethoven. ● Anschl.: Meldungen.

Mittwoch, 14. Nov. 11.15: Musikal. Schulfunk. Leitgedanke: Einfache Formen (Liedform, Rondo, Scherzo) der klassischen Kammermusik. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. ● 16: Dr. h. c. Else Wentschel: Frauenbewegung um die Jahrhundertwende. ● 16.30: Bücherstunde. ● 17: F.P.A. für höhere Schulen. ● 17.45: Konzert. Ausgef.: Harfen-Terzett. ● 18.30: Oberrabbiner Dr. Kober: Die jüdische Wohlfahrtspflege. ● 19.15: Intendant Hardt: Aus einer Arbeiter-Biographie. ● 19.40: Museumsdirektor Dr. Lips: Die Wirtschaft der Naturvölker. ● 20: Abendmusik. Funkorch. Leitung: Ensoldt. Linde: Ouv. „Nakiris Hochzeit". — Fall: Walzer aus „Der liebe Augustin". — Lehar: Melodien aus „Frasquita". — Linde: Ob du mich liebst. — Kalman: Potp. aus „Die Zirkusprinzessin". — Sousa: Sternenbanner-Marsch. — 21: Dänischer Abend. Ausf.: Orchester und der Konzert-Chor des Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Solisten: Hansen (Sopran), Mann (Alt), Wode (Bariton), Kandner (Rezitation). Hartmann: Klein Kirsten, Ouv. — Gade: Erlkönigs Tochter. — Jacobsen: Ein Schuß in den Nebel. — Nielsen: Das Unauslöschliche, Sinfonie G-moll. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Konzert.

Donnerstag, 15. Nov. 11.35: Englische Unterhaltung. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Solistin: Guermanova (Alt). Leitung: Ensoldt. ● 16.15: Dr. Jande: Aachens Anteil an der Dichtung der Gegenwart. (Ludwig Strauß.) ● 17: Märchen und Spiele. Die zwölf Brüder. — Die drei Männlein im Walde. Gelesen von Prof. Heggen. ● 17: Heinz Raasch: Buntpapiertechnik. ● 17.45: Konzert. Walter Niemann-Stunde. Eigene Klavierwerke. Am Flügel: Der Komponist. Rezitat.: Herma Probst. ● 18.30: Prof. Dr. Sperber: Gutes Deutsch. ● 19.15: Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch. ● 19.40: Dr. Nattermann: Die Jugend im Kampf um den Beruf. ● 20: Abendmusik. Funkorch., Leitung: Ensoldt. Suppe: Ouv. „Pique Dame". — Linde: Herbststimmung. — Rossini: Melodien aus „Tell". — Gillet: „Zwischenakt", Gavotte. — Königsberger: Liebesbrief in Ges-dur. — Morena: Quintessenzen, Potp. — Kummerer: 9er Alpenjäger-Marsch. ● 21: Rudolf Rieth: „Hört ihr Herren und laßt euch sagen . . ." Empfindsame Streife durch die Nacht. Claudius: Abendlied. — Liliencron: Der Turmbläser: Wiegenlied. — Holz: Ein Abschied. — Werfel: Des Menschen Bett. — Rilke: Zum Einschlafen zu sagen. — Loerke: Notturno. — Storm: Hyazinthen. — Herwig: Aus: Das Sextett im Himmelreich. — Dehmel: Mein Trinklied. — Nietzsche: Mitternachtslied. — Werfel: Schlafengehen. — Heine: Ich kam von meiner Herrin Haus. — Andersen: Was der Mond erzählt. — Rilke: Aus einer Sturmnacht. — Hesse: Nächtliche Bangigkeit. — Wetzel: Aus: Die Nachtwachen des Bonaventura. — Meyer: Nachtgeräusche. — Liliencron: Der Mörder. — Wilde: Das Hurenhaus. — Falke: Nachtwandler. — Lautensack: Das verstörte Fest. — Liliencron: Für und für. — Kayßler: Lied eines Menschen im 20. Jahrhundert. — Goethe: Schwebender Genius über der Erdkugel. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ensoldt.

Freitag, 16. Nov. 11.35: Französische Unterhaltung. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. ● 16.30: R. Wenz: Rheinischer Werktag und Feiertag in der Dichtung. ● 17: Jugendfunk. Eine Liederstunde unter Mitwirkung einer Mädchenklasse mit Stössellauten. Märchen. ● 17.45: Konzert. Leitung: Ensoldt. ● 18.30: Prof. Dr. Schwering: Der Anteil Westfalens an der deutschen Dichtung. ● 19.15: Englische Unterhaltung. ● 19.40: Rechtsanwalt Dr. Biesantz: Das Recht der Person. ● 20.05: Leichte Musik. Funkorchester, Leitung: Kühn. Humperdinck: Vorspiel „Gaudeamus". — Mendelssohn: Aus der Musik zu Shakespeares „Sommernachtstraum". — Strauß: Schwert und Leier. — Kämpfert: Rhapsodie über schwäbische Volksmelodien. ● 21: Intermezzo: Das deutsche Volkslied. ● 21.30: Fortsetzung: Musik. Schubert: Militärmarsch. — Strauß: Ouv. „Waldmeister". Lorelen-Rheinklänge. — Merkling: Zwei elsässische Bauerntänze. Suppe: Melodien aus „Die schöne Galathe." ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Konzert. Kapelle Stachowiak.

Samstag, 17. Nov. 11.10: Schulfunk. Was will ich werden? Berufsberaterin Dr. Hoffmann: Was haben unsere Mädchen bei der Berufswahl zu beachten? — 11.35: Berufsberaterin Brendgen: Berufe für Mittel- und Lyzeumsschülerinnen. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. ● 15.40: Studienrat Brüls: Die Grundgesetze des elektrischen Stroms. ● 16: C. Schloßmacher: Im Acker des Alltags. ● 16.25: Dr. Emmy Wingerath: Die dritte Generation der Frauenbewegung. ● 16.55: Dr. Huber: Bilder aus Altbahnlonien. ● 17.20: Prof. Dr. Hase: Englisch. ● 17.45: Konzert. Ausgef.: Essener Kammertrio: W. O. Midenschreiber (Zither), G. Kriehn (Gitarre), A. Midenschreiber (Schoßgeige). ● 18.30: Architekt Stern: Bau- und Architekturfragen der Großstadt. ● 19.15: Stadtdirektorin Dr. Herta Kraus: Wohlfahrtsaufgaben der Großstadt. ● 19.40: Privatdoz. Dr. Förster: Deutsche Dome. ● 20: Lustiger Abend. Allerhand Vögel aus meinem Garten. Die diebische Elster. — Belauschte Vögel auf der Schallplatte. — Humoristisches Streichquartett über das Lied: „Kommt a Vogel geflogen". (Käsmeier.) —, Handn: Vogelquartett. — Vogellieder zur Laute. — Löns: Hausfriedensbruch. — Intermezzo: Der Papagei. Von H. Müller-Schlösser. ● Anschl.: Meldungen. Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ensoldt.

Pianos



BECHSTEIN
IBACH
GROTRIAN-STEINWEG
und
DEUTSCHE MEISTERWERKE
Alleinverkauf
Pianohaus Marks • Bochum
Kaiser-Wilhelm-Str.
GÜNSTIGE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe-Wiederherstellte
gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über den Erfolg
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Dr. Müller's
Edel-Shampoon
Zur Unterstützung der Haarkur
Packung Mk. 0.30 in Apotheken, Drogerien

Steuer-Beratung
Sanierungen, Ordnen von Geschäftsbüchern.
Hugo Temme
Buchsachverständiger
Bochum,
Wrangelstraße 35.
— Fernruf 378. —

Schöne eichene
Flurgarderoben
v. 32 Mk. an; Bücherschränke v. 50 M. an; Kleiderschränke v. 45 Mk. an; weißlack. Schränke und Metallbetten, Ausziehtische v. 52 M. an; Stühle, einzelne Speisezimmerbüfetts und kompl. Zimmer usw. Großes Lager. Teilz. Roonstr. 37, Nähe Martenstr., im alt. reell. Fachgesch. v. Wilh. Schrudde.

Hüte kaufe ich nur bei
Emil Müller, Hellweg 18

Radio
Netz-empfänger.

Huth	89.50
Schneider-Opel	115.00
Kramolin	128.50
Nora	142.00
Telefunken	189.00

Otto Krancher
Kaiserstraße 59
Leichtlungenkranke und Erholungsbedürftige
sind. ang. Aufenth. Liegeh. am Walde. Lage staubfrei und sonnig. Zentr. Zentralh., mäß. Preise.
Frau Dr. Brandner
St. Blasien, Schwarzwald.

Preisabschlag!

Gehacktes nur von frischem Fleisch	1.00
Schweinefleisch durchw., bei 5 Pfd.	1.05
Schinken bei 5 Pfd.	1.15
Kotelett	1.20
Frisches Rindfl.	0.70, 0.90
Kalbfleisch 1.00	0.80

Versuchen Sie meine Ia Wurstwaren

Ia Braunschw.- u. Kalbsleberw.	1.20
Ia Hausmacher-Leberwurst	1.30
Ia Schwartemagen	1.20
Fleisch-, Knoblauch- u. Poln.W.	1.00

Alle anderen Wurstwaren billigst.
Ad. Cletsoway
Bochum, Kl. Beckstraße 1
Beachten Sie meine Fleischstände auf dem Friedrichsplatz und Moltkemarkt

Billig durch grossen Einkauf



Zuglampe
rein Messing, mit 3 Deckenbeleuchtung. und Seidenschirm 60 cm Durchmesser
24.75



Klublampe
gebeizt, mit Eichentisch, ohne Seidenschirm
38.-



Schreibtischlampe
braun Messing, mit grünem Schirm
9.-



Wohnzimmerkrone
echt Messing, dunkel gefärbt, 4flammig
13.75



Marmorglas-Ampel
beste Marmorimitation
5.90



Tischlämpchen
Holz, Schleiflack, mit modernem Papierschirm, in vielen feinen Farben, komplett mit Zuleitung
3.90



Kipplampe, verstellbar
mit Seidenschirm
4.90



‚Omega'-Heizkissen
regulierbar, mit Sicherung. 1 Jahr Garantie. Größe 20×40
10.50



‚Omega'-Bügeleisen
ohne Stecker und Schnur, Gewicht 3 kg, 2 Jahre Garantie
5.50

Spezialhaus für Beleuchtungskörper
Hugo Schürmann & Co.
Bochum, Buddenbergstraße 10
Essen, Brandstraße 11—13
Elberfeld, Kipdorf 87
Köln, Ehrenstraße 19



Nichts übertrifft unseren Fernempfänger
zu RM **48.-**
einschließlich Röhren.
Mit diesem Apparat führen wir Ihnen **während Langenberg sendet** Fern-Stationen vor.
Unverbindliche Vorführung
Schürmann
Bochum, Buddenbergstraße 10 / Telefon 2922
Essen Köln Elberfeld

Kammer-Lichtspiele

Friedrichstraße 8

Nur bis Montag!

Eine **Sensation** ist

Harry Piel

in seiner Doppelrolle des Filmes:



mit offenen und geheimen Feinden

Harry Piel, in seiner Doppelrolle als Europäer und Emir eines fernen Reiches, bietet seinen Anhängern wieder einmal ein unübertroffenes Spiel. Ueberall ist er Herr jeder Lage, aus verwickelten Situationen weiß er sich geschickt zu retten, sei es durch List oder Gewandtheit und Kraft seines trainierten Körpers. — Europäischer Luxus und orientalische Pracht geben dem Film ein feines Gepräge

II.

Ein großer Abenteurerfilm:



Ein abenteuerliches Erlebnis in den Schneefeldern Kanadas

Die gute Besetzung:

Joe Stöckel-Marcco, Hanny Reinwald, Charlotte Ander . . .

Dieser Film erzählt in spannender Handlung von dem Leben der Pelzjäger in Nord-Kanada. Schwer ist der Erwerb des täglichen Brotes, gibt doch der Indianer, der frühere Beherrscher dieses Landes, dasselbe nur nach erbitterten Kämpfen preis. Energie und Einsatz seines Lebens ist die Parole des dortigen Farmers

III.

Das Beiprogramm

Ab Montag
zeigen wir:

„Der fröhliche Weinberg"

Nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Zuckmayer

Schwarz. Herd billig zu verkaufen. Hofsteder Str. 89.

Klein. Zimmerofen zu verkauf. (64779 Robertstr. 4, part.

Mod. zweit. Kleiderschr., grün. Majolika-Zimmerofen u. Trum.-Spieg. m. Unterf. bill. zu vk. Kanalstr. 29, 1. Et.

Zum Puppenkönig
Große Beckstraße 13 Bochum, Große Beckstraße 13
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze.
Puppen werden das ganze Jahr geheilt.
Sämtliche Ersatzteile stets auf Lager.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten
8971

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg

Freitag, 9. Nov., 19,30 bis 22,30 Uhr. Gelber Ring 1:
Das Glöckchen des Eremiten
komische Oper von Maillart.

Samstag, 10. Nov., 20 bis 23 Uhr: Bühnenvolksbund Serie A:
Leinen aus Irland

Weltwunder!
Ist Sofa, ist Chaiselongue. Praktisch, preisw. Verkaufsstelle: Möbelfachgeschäft W. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße. Chaiselongues v. 40 M. an, Ledertuchsofas v. 65 M. Schöne Plüschsofas, Schlafchaiselongues mit Bettkasten. Einzelne Küchenbüfetts und Speisezimmerbüfetts. Teilzahlg. Großes Lager.

13 Rex-Saftflaschen, kompl., Zink-Waschwanne, 3 Obstdörren billig zu verkaufen. Mühlenstr 28b, 1 Etg.

Die neuesten
Modelle
in
Damenhandtaschen
sind eingetroffen.
Entzückende Muster billigste Preise
nur bei (LN1
Otto Nebel
4 Friedrichstr. 4
Abteilung Offenbach. Lederwaren

Winteräpfel und Birnen
Dauerware, 1 Ztr. 20 M., empf. jeden Posten per Nachn. Georg Hämel, Garten. u. Obstbdlg., Homberg, Bez. Kassel

Gebrauchter
Bechstein-Flügel
schw. pol., f. 1900 Mk. abzugeb. Gefl. Anfrag. u. A. S. 2 umgehend an die Geschäftsstelle.

Verkaufe
prima Gänse Pfd. 1,50, Enten Pfd. 1,60, Hähnchen Pfd. 1,30, Schinken Pfd. 1,60, Speck Pf. 1,40, Rehe Pfd. 1,25, Hasen Pfd. 1,00 M., tägl. frische Landwurst u. Landeier. W. Hausmann in Schlewecke bei Derneburg

Für Liebhaber! Sch. großer Kaktus (Agave) zu verkauf. Näh. Dorstener St. Nr. 5, 3. Etage.

Ia Fettschlammkohle
eichen Brennholz, eichen. Sägemehl liefert Jos. Nolte, Wanne-Eickel, Emscherstraße 131. Karte genügt.

El. Zuglampe mit Oberbel., sowie :: Teppich :: billig zu verkaufen. Weiherstraße 39, I.

Steckrüben
gesunde u. gelbfleischige, p. Sack 1,80 Mk. frei Haus. Steven, Altenbochum, neben der Post. — Teleph. 2887. —

1 Herrenrad fast neu, billig abzugeben. (64805 Rottstraße 25, 1. E.

Ein gutes
Schaf
zu verkauf. Stievel, Mühlenstraße 4.

Waldvögel
in groß. Auswahl.
Josef Harms
vorm. Rich. Villaret, Bochum, Rottstraße 13.

Gut erhaltener **Promenadenwagen** billig zu verkaufen. Richardstr. 5, 3. E.

Gut erhaltener :: Kinderwagen :: zu verkaufen. Köpp, Hugo-Schultzstr. 3.

Gut erh. Puppenwagen, gr. Puppe u. Puppenstühlchen zu verkaufen. Gr. Beckstraße 21.

Gut erh. Sachen für 3—4j. Mädchen bill. zu vk. Mantel, Kleider, Wäsche. Mühlenstr. 24, pt.



Von Ost nach West
Von Nord nach Süd
Klingt heut
das schöne Lied:

„Zwei rote Rosen, ein zarter Kuß
Ist für die Frauen der schönste Gruß;
Die Rosen schickst Du schon am frühen Morgen,
Das Küssen kannst Du dann nachts besorgen;
So ist der Anfang, so ist der Schluß,
Zwei rote Rosen, ein zarter Kuß"

Die Entstehungsgeschichte und weiteren Schicksale dieses so volkstümlich gewordenen Liedes zeigt uns die bildschöne



Liane Haid
in dem herzigen Liebesspiel

Zwei rote Rosen ...

Ein Film von der Liebe Lust und Leid

Gesangs-Einlage: „Zwei rote Rosen ..."
gesungen von **Fräulein Reidono** vom Ronacher-Theater in Wien

Ferner:

Außer einem guten Beiprogramm
eine ganz lustige Sache

COLLEEN MOORE



in

Susannes erstes Abenteuer

Unser Programm hält was es verspricht!

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof

Vereinigung f. Heimatkunde

Heute, Freitag den 9. Nov., abends 8 Uhr in der Aula des Städtisch. Oberlyzeums an der Arndtstraße

Vortrag
des Studienrats Dr. Schnettler, Dortmund
Als sie aus der Heimat gen Livland fuhren

Eintrittskarten zu 0,50 Mk. an der Abendkasse

PIANOS
zur Miete und Kauf
Zahlungserleichterung. LM1
MARKS
Kaiser-Wilhelmstr.

Groß-Bochum
Tonhalle
Varieté-Tanzpalast
Täglich 8 Uhr
Das fabelhafte Programm vom 1.-15. November
Eines der schönsten, das je hier gezeigt wurde.

Täglich ab 4 Uhr der neueröffnete
Familien-Café-Betrieb
mit der besten deutschen Tanz- u. Salon-Kapelle
ROSE DETÖSY
Kapellm. bei der deutschen Grammoph.-Ges. Berlin, sowie
Künstler-Einlagen
Eintritt frei **Tasse Kaffee 40 Pfg.**

Lichtspiel-Bühne
Bochum, Marienstraße 14

Der letzte deutsche Studentenfilm mit Werner Fuetterer, bekannt aus: „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren".

Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde

Ein Film von der ersten Liebe goldene Zeit

Jim und Jeff beim Film

Eine lustige Geschichte aus dem wilden Westen.

Wochenschau, Groteske, Lehrfilm

Spielzeit: Von Freitag, den 9. November, bis einschließlich Montag, den 11. November, täglich 20 Uhr.

In der **Jugendvorstellung** Sonntag 15.45 Uhr **wird das ganze Programm gezeigt**

Gelsenkirchen
Trabrennen
Sonntag, 11. Nov., 12½ Uhr
Baasrennen der Berufsfahrer
Stichfahren 2:3

Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die
Wirtschaft Köhler
Alleestraße 136
übernommen habe. Eröffnung 17 Uhr.
Willy Ratte

Das
Haus der guten Farben und Lacke
Fritz Papenheim LP5
Borsteneplatz. 11
Nähe Kortländer

Tomond
für Nervenkopfweh. Dies. Mittel äußerl. angewend., bringt b. Nervenkopfweh, Neuralgie, Blutandrang geg. Kopf, Migräne, Schlaflosigk. o. rheumatisch od. gichtartig, nicht n. Linderung, sond. Hilfe, selbst in veralteten Fäll. Prs. 3.50 Mk.
Engel-Apotheke.

Warum ?

haben Sie noch keinen guten Hut

Für wenig Geld erhalten Sie einen kleidsamen und schönen Hut.

Samt- oder Duvetine-Kappe in schönen Farben . . . **2.95**
Fescher Filzhut Glocke oder Kappe, mit Agraffe oder Band garniert **4.90**
Weich gearbeitete, flotte, hochgeschlagene **Hüte** in marine, schwarz und allen hellen Farb. 9.80 u. **7.90**

Besonders vorteilhaft:
Velourethüte große Kopfweiten, schicke Formen, alle modernen Farben **8.50**
Frauensamthüte mit Stangen oder Paradiesreiher garniert **9.80**
Chenille Baskenmützen handarbeit, neue Farben **2.50**

Umarbeiten alter Hüte, pressen, reinigen, färben schnell, gut und billig!
Zutaten, wie Stumpen, Samte, Formen, Nadeln, Band u. s. w. in großer Auswahl vorrätig!

Jacob Pyrmont
Bochum, Kortumstraße 21

Täglich frisch!
Unsere ges. gesch.
Margarine-Spezialmarken:

Sehr feine	Pfd. **0.58**
Hochfeine Tafel	Pfd. **0.65**
Allerfeinste Tafel	Pfd. **0.70**
„Bornhöved"	Pfd. **0.80**
„Brunehla"-Eigelb	Pfd. **0.85**
„Ege" fein. Butter-Ers.	Pfd. **0.90**
„Eichpracht"-Spezial	Pfd. **1.00**
„Clementia"	Pfd. **1.10**
Delikateß-Margar. „Die Krone" (Allerfeinste Tafelbutter-Ersatz-Margarine)	Pfd. **1.20**

Auf sämtliche Waren unseren Rabatt!

Butter- Großhandlung Eiche

AM NEUMARKT
bei dem neuen Uhrmacher **Klutmann** finden Sie Uhren,
GOLD
Silberwaren und Standuhren zu herabgesetzten, äußerst billigen Preisen.
Beachten Sie in eigenem Interesse das Schaufenster

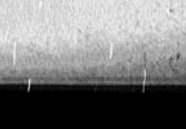
Räumungs-Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung.

Ich bringe einen Posten
Ulster, Paletots, Anzüge
für Herren, Burschen und Knaben in guten Qualitäten, neue Formen, jetzt zum Teil bis
50% ermäßigt.

Selbst für Weitwohnende lohnt es sich, unbedingt zwecks Einkauf, mich zu besuchen.
Auf Wunsch gewähre ich bequeme
Teilzahlung

Teppel, Kortumstr. 1

Wäsche Rollen

J. SCHAMMEL · BRESLAU 23

Die kluge Hausfrau
prüft und wählt beim Einkauf mit Vorliebe die Marke
„BOECKER"
Sehr billig! Aeußerst sparsam!
Geschmackvolle Ausführung!



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften!



Gaskocher, Gasherde kombinierte Gas- und Kohlen-Herde
erhalten Sie preiswert und schnell
Schwelmer Herdfabrik
H. BOECKER G.M.B.H.
Schwelm i. Westf.

Brief-Kasten

B. M. Dazu bedarf es überhaupt keines Getrenntlebens, wenn besondere Scheidungsgründe vorliegen.

H. B. 5. Wenn sich der Verband streng an die Satzungen hält, so war Ihre Austrittserklärung verspätet und nicht formgerecht. Er kann mit seinem Anspruche auf ein weiteres Quartal durchdringen. Es sei zur gütlichen Einigung geraten.

Nr. J. C. 1928. Der Arbeitgeber ist nur bis zum Tage des Unfalleintritts lohnzahlungspflichtig. Dann tritt der Versicherungsanspruch in Kraft.

W. M. D. 1. Der Weinbergsschluß wird aus dem Grunde vorgenommen, um einmal den weiteren Spritzarbeiten im Weinberge bei der vorgeschrittenen Traubenreife entgegenzutreten, zum andern, um zu einer vorzeitigen Auslese der Rebstöcke keine Gelegenheit zu geben. Weiter will man verhüten, daß Diebstähle in den Weinbergen vorkommen. 2. Das Schließen der Weinberge wird durch die von den Winzern in den einzelnen weinbautreibenden Gemeinden gewählte Weinbergskommission (Lesekommission) im Einvernehmen mit der Ortspolizeibehörde vorgenommen. 3. Diese Anordnung wird in allen deutschen Weinbaugebieten getroffen, ist aber in den einzelnen Gebietsteilen verschieden, da man auf den Fortschritt in der Reife der Trauben Rücksicht nehmen muß. 4. Dem Besitzer eines Weinberges ist das Betreten des Weinberges verboten. An bestimmten Tagen und zu bestimmter Stunde darf der Winzer in seinen Weinberg gehen, um die erforderlichen Laubarbeiten vorzunehmen. Diese gesamten Anordnungen werden durch ehrenamtlich aus den Kreisen der Winzerschaft bestellte Weinbergsschützen überwacht.

H. S. 1. Wer ein Testament im Besitze hat, ist verpflichtet, es unverzüglich, nachdem er von dem Tode des Erblassers Kenntnis erlangt hat, dem Gerichte — zwecks Eröffnung — abzuliefern (Paragraph 2259 B. G.-B.). 2. Wieviel den Kindern aus beiden Ehen zusteht und ob das Testament anfechtbar ist, ist erst nach der vom Gericht erfolgten Eröffnung des Testamentes, nach Angabe der Zahl der Kinder und des Wertes des Nachlasses sowie des Güterrechts, in dem die Eheleute lebten, festzustellen.

H. Sch., Stiepel. Falls Sie 120 Prozent der Friedensmiete zahlen, sind das Wassergeld und die Schornsteinfegergebühren in der Miete enthalten. Wenn die Schornsteinfegergebühr vor 1914 neben der Miete gezahlt wurde, dann muß das auch jetzt noch gemacht werden.

E. T. Krankheit ist in Ihrem Falle kein Grund zur Kündigung. Wenden Sie sich an das zuständige Arbeitsgericht in Bochum.

H. Bff. Das Gedicht „Freundschaft" ist leider nicht druckreif. Es ist weder der wahre Sinn erfaßt, noch der poetische Ausdruck gefunden.

G. K. 222. Firmen-Adressen werden im Briefkasten grundsätzlich nicht genannt. Sie können in unserer Geschäftsstelle das deutsche Reichsfirmenadreßbuch einsehen, das Ihnen vielleicht helfen kann.

A. U., Werne. Wenn keine letztwillige Verfügung vorliegt, würden Sie beim Tode des Vaters — zusammen mit etwa vorhandenen Kindern 2. Ehe des Vaters — zusammen ¾ des Nachlasses des Vaters erhalten. ¼ erhält Ihre Stiefmutter. Ihr Vater kann letztwillig ohne Weiteres seine Kinder auf den Pflichtteil setzen oder einen anderen zum Erben bestellen. In diesem Falle erhalten Sie — und die Kinder 2. Ehe des Vaters zusammen — nur ⅜ seines Nachlasses.

W. L. Rottstraße. Kommen Sie in unsere Geschäftsstelle und sehen Sie dort das Deutsche Reichs-Firmen-Adreßbuch ein.

Gartenverein. Im allgemeinen besteht für Gärten kein Mieterschutz, da es sich nicht um Miete, sondern um Pacht handelt; denn die Früchte stehen dem Pächter zu. Demzufolge ist eine Kündigung des Gartenlandes gemäß § 595 BGB. möglich, jedoch nur für den Schluß eines Pachtjahres. Die Kündigung hat spätestens am ersten Werktage des halben Jahres zu erfolgen, mit dessen Ablauf die Pacht endigen soll. Nur wenn ausnahmsweise der Garten nicht zur Fruchtziehung, sondern nur zur Benutzung überlassen ist, also eine Art Zubehör zur Mietsache darstellt, unterliegt er dem Mieterschutz. Werden Gärten zusammen mit Räumen überlassen, so ist entscheidend, ob der Gebrauch der Räume oder die landwirtschaftliche oder gärtnerische Nutzung die Hauptsache ist. Ist das letztere der Fall, so liegt zweifellos ein Pachtverhältnis vor, und dann ist das Gartenland kündbar. Welcher Betrag für das Gartenland herabgesetzt werden muß, kann ohne weiteres nicht angegeben werden, da die Größe des Gartenlandes dafür maßgebend ist. (Meist werden 25 Pf. je Rute angesetzt.)

Skatratte Wiemelhausen. Bei einem Revolutionsspiel bleibt der Skat liegen.

B. H. hier. Die Verteilung der Hindenburgspende liegt bei den Zentralstellen. Das hiesige Wohlfahrtsamt hat nur Vorschläge zu machen. Im Oktober sind fünf Bochumer Fälle zu je 200 Mark berücksichtigt worden. Die übrigen wurden abgelehnt. Die Anträge mußten natürlich viel früher gestellt sein. Berücksichtigt wurden nur ganz besonders schwierige Fälle von Kriegsbeschädigten und Kriegereltern. Bei der kleineren Ausschüttung im Frühjahr an Kriegerwitwen, die Zuwendungen für die Berufsausbildung der Kinder erhielten, wurden zwei Bochumer Anträge berücksichtigt. Zur Zeit finden keine Auszahlungen statt.

T. G. 100. Da in Ihrem Falle bereits Kanalisation der Abwässer bestand, fällt das hierfür in der Magistratsverordnung vom 15. September 1928 vorgesehene ½ % der Zuschläge fort. 2. Für den nach 1914 angelegten Abortanschluß kann ein Zuschlag von ½ % zur Friedensmiete erhoben werden. 3. Da die Straßenreinigung bereits 1914 von der Gemeinde erledigt wurde, kann für Straßenreinigung der vorgesehene Zuschlag von 1% nicht erhoben werden. 4. Soweit die Aschenabfuhr früher bereits bestand, kann hierfür ein Zuschlag nicht erhoben werden.

3603 A. L. 1. Nach § 2 Absatz 4 der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen vom 17. 4. 1924 kann die Gemeindebehörde für Nebenleistungen einen Hundertsatz der Friedensmietzahlungen verlangen. 2. In der Hammer bezw. Goldhammer Straße wurde Kanalisation, Straßenreinigung und Müllabfuhr erst nach 1914 eingeführt. Der genaue Zeitpunkt kann nicht angegeben werden. 3. Der Hausbesitzer, der die angegebenen Kanalisationsanschlüsse bezw. Straßenreinigung nicht besitzt, kann die hierfür in der Verordnung des Magistrats vom 15. September d. J. vorgesehenen Zuschläge nicht erheben. 4. Die bereits unter 1. angeführte Verordnung über Mietzinsbildung in Preußen vom 17. April 1924 ist auf Grund der §§ 21 und 22 des Reichsmietengesetzes sowie der §§ 27 und 31 der dritten Steuernotverordnung erlassen worden. Die Zuschläge sind demnach reichsgesetzlich zulässig und können gerichtlich beigetrieben werden.

A. u. O. Die englische Handelsflotte ist die größte.



Offene Stellen

Männlich

Teilhaber
tätig oder still,
mit 2–3000 Mk. Einlage für rentables Unternehmen sofort gesucht. Eigentum genügend Ausdehnungsraum und Fuhrwerk vorhanden; 2 Zimmer-Wohnung kann eventl. freigemacht werden.
Angebote unter A. W. 64739 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

General-Vertreter
gesucht für **Leuch reklameschilder** für Tag und Nacht mit wichtigen Neuerungen. Hohe Verdienstmöglichkeit. Angebote unter M. 776 an die Annoncen Expedition D. Schürmann, Düsseldorf

Heizer und Maschinist
durchaus tüchtige Kraft, zur Bedienung von zwei 300 PS. Lanzlokomobilen für sofort gesucht.
Angebote u. Zeugnisabschriften unter L. L. 9 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Platz-Vertreter
redegew. Herren und Damen sucht bei hoher Provision und laufend. Inkasso, später festen Zuschuß, kann auch als Nebenberuf ausgeführt werden.
Allgemeinwohl,
Gemeinnütziger Verein f. Krankengeld, Arzt u. Apotheke, Arbeitslosen-, egräbnis- u. Versorgungs-Abteilungen, Frankfurt a. Main, Bubachstr. 8. Telefon Hansa 1375

Generalvertretung
für **Freiburger Brezel** zu vergeben.
Angebote unter D. 2325 an **A l a, Haasenstein & Vogler, Mannheim**

Pianos
Ausw. Pianofortefabrik sucht f. Bochum u. Umg. Musiklehr. u. Beamte **als Vertreter** gegen Provis.-Gesl. Angeb. unt. C. H. 64343 an d. Geschst.

Guter Pianist
für Trio sofort gesucht.
Angeb. unt. G. L. 64670 an d. Geschst.

Jg. Mann
zum monatlich. Abschluß d. Geschäftsbücher gesucht. — Angeb. unt. A. B. 4785 an d. Geschst.

Für den Verkauf eines volkstümlich. Staubsaugers (Verkaufspr. 70 M.) w. tüchtige
Verkfs.-Kräfte
geg. hohe Prov. gesucht, ebenso mehr.
Werbedamen
Meld. 10—12 Uhr. Fürstenst. 28. Büro.

Redeg. Vertreter z. Vertrieb der pat. gesch. Sparheizplatte „Frauenlob", 50 Proz. Kohlenersp., f. Bez. Bochum sof. ges. Vorzust. Freitag u. Samstag v. 9—17 Uhr. Werne, Kr. Bochum, Werner Str. 21, part.

Zuv. Chauffeur
gesucht
Angeb. unt. B. Z. 64760 an d. Geschst.

Kräftiger
Bäckerlehrl.
mit gut. Schulbild. sofort gesucht.
64825) Zu erfragen in der Geschäftsst.

Weiblich

Aeltere
::: Verkäuferin :::
der Obst-, Gemüse- u. Lebensm.-Branche, auf sofort gesucht.
Wilh. Lange, Wanne-Eickel, Rich. Wagnerstraße 53.

Mädchen
zu Kindern i. ländliche Gegend Nähe Plettenberg für sof. gesucht
Vorzustell. Castroper Straße 89, bei Tüchter, zwisch. 10 und 12 Uhr. (64785

Ordentl., sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeit z. 15. 11. gesucht, welches zu Hause schlaf. kann. Näh. a4779) Miebach, Bahnhofstraße 30.

Weg. Krankheit d. jetzigen sucht auf sof., ev. 15. Novbr. tüchtiges
Mädchen
w. Zeugn. a. besser. Häusl. aufzuw. hat. Frau Baumgarten, Scharnhorststraße 6.

Lehrmädchen
für die Konfektions-Branche z. sofortig. Eintritt gesucht. — Vorzustellen Freitag nur vorm. zwischen 10 bis 11 Uhr.
Troll & Co.
Bochum, Kortumstraße 23, 1. Etage.

Stellen-Gesuche

Männlich

Selbst. Bäcker und Konditor
led., m. Meisterbr., sucht sof. Stellung. Angeb. unt. O. R. 4776 an d. Geschst.

Armer Polsterer empf. sich im Aufarbeit. v. Diwans, Chaisel. u. Matratz. Angeb. unt. U. B. 64693 an d. Geschst.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, mit höherer Schulbildung, eine
Lehrstelle
in ein. größ. Gartenbaubetrieb.
Ang. u. S L 64815 an die Gesch. d. Z.

Weiblich

Jüngere
:: Stenotypistin ::
sucht Stelle, evtl. sof. (Maschinenbr.) Ang. a. M. Dieckhaus. Wanne-Eickel, Schillstraße 3.

Ordentl., zuverlässig.
Mädchen
v. Lande, welch. d. bürgerl. Küche gut versteht, sucht Stelle für Küche u. Haushalt. Ernst, Steinstraße 1. (64748

19jähr. Mädchen a. Ostpr. sucht Stellung z. 15. 11. in kl. Haush. Piasta, Wörthstraße 20.

Tücht. Mädchen
sucht Stellung für Std. od. ½ Tage. Metzstr. 4, 2. Etg.

— Mädchen —
Waise, 24 J., sucht Stellung im Haush. Zeugnisse vorhand. Angeb. unt. J. H. 64742 an d. Geschst.

Für sofort 17jähr.
Mädchen
f. Geschäft gesucht.
Färberei Rothauwe, Heinrichstraße 11.

Tüchtiges Mädchen
22 J., in all. Hausarbeit. erfahren, sucht Stellung zum 15. 11. Aug. Jellen, Wattenscheid, Johannesstraße 1.

Jung. Mädchen
20 J., a. gut. Familie, m. g. Zeugniss., sucht t. d. Hsb. Stellung auf halbe o. ganze T. Lothringer Str. 8, part.

Friseuse
sucht
Priv.-Kundsch.
Frisf./Andul. M. 1. Angeb. unt. F. H. 64678 an d. Geschst.

Empfehle mich in Anfertig. gehäkelter
Kind.-, Pupp.-Kleider usw.
Angeb. unt. S. T. 4781 an d. Geschst.

Zu vermieten

5 Zimmer-Wohnung
im herrschaftlichen Etagenhaus zum 1. Dezember zu
vermieten.
(Altwohnung.) Angebote unter U. B. 4782 an d. Geschst.

Z. 1. Jan. 1929 s. 2 abgeschloss. 4 Z.-Wohng. m. B. im Neub. W.-Höntrop, Sudholzstr. 33, zu verm. G. Bahnverb. u. all. Richt. m. L. 4 zu erreichen. (64795

Ladenlokale

Ladenlokal
mit dahinterliegendem Zimmer auf sofort zu vermiet. 64492) B. Schmitz, Bahnhofstraße 6.

Ladenlokal
worin seit 8 Jahr. Konfit.-Geschäft geführt wurde, zum 1. Januar z. verm. a4887) Niewel, Luisenstr. 17, 3. Et.

Ladenlokal
für Fettwar., Obst, Gemüse usw. zum 1. Dez. z. vm. Wiemelhauser Str. 14.

Auto-Garage
nur f. Personenw. sofort zu vermieten. 64695) Wittener Str. 101, 1. Etage.

Möbl. Zimmer

Behagl. möbl. Zimmer, Bad, el. Licht, Neubau, a. Strßb.-Dep. sofort z. verm. Reuß, Alsenstraße 53.

Sehr gut möbliert. Zimm. a. Hrn. od. Dame z. vm. Mauritiusstr. 34, 3. Et.

Gehr sch. Zimm.
teilw. möbl., zu verm., ev. a. Büro. 64677) Zu erfragen in der Geschäftsst.

Leer. Zimm. an alleinst. D. z. verm. N. Strßb.-H. Riemker Kirche. Auf der Markscheide 39.

Möbliertes Zimmer an Dame o. Herrn zu verm. (64728 Christstr. 45, 1. E.

Gut möbliertes heizb. Zimmer
zu vermieten. Frau Schmal, Rotistr. 13.

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermiet. Kanalstraße 20.

— Zimmer —
teilweise möbliert (Kochgelegenheit) z. vermieten. (a4775 B.-Weitmar, Karl Friedrichstr. 104.

Möbl. Frontz. mit Morg.-K. i. sch. L. bill. z. verm. Näh. Geschäftsst. (64698

Gut möbliertes
— Zimmer —
in schön. Lage Ehrenfelds z. vermiet. Bad u. Tel. vorhd. Bülowstraße 61.

Heizb. mbl. Zimm. an 2 Herren o. Damen zu vm. (64801 Cramerstr. 45.

Möbliertes Zimmer a. bess. Hrn. z. vm. 64783) Herburg, Kronenstraße 31.

Frdl. möbl. Zimm. an 2 Herren mit 2 Betten sof. z. verm. Jakobstraße 10, p. rechts, Nähe Stadttheater. (64803

Gut möbl. Zimmer a. nur ord. sauber. Hrn., a. Fräul.) zu verm. W. 6,50 Mk. Näh Gicht. (64763

Möbl.-Zimmer
zu vermieten.
Bahnhofstraße 34.

Sehr schön möbl. — Frontzimmer — heizb., mit el. Licht u. Morgenkaffee zu vermieten. (64823 Jakobstr. 6, II. r., am Stadttheater.

Möbl. Z. zu verm. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 64798.

Suche Mädch. zum Mitbew. e. Zimm. (Kochgelegh.) Helenenstraße 4, part.

Schlafstelle frei
Adolfstraße 6.

Miets-Gesuche

Für Wohn- und Bürozwecke werden möglichst sofort
6-8 Räume
zu mieten gesucht, nach Möglichkeit mit Mansarden, Autogarage oder sonstiger Gelegenheit zur Unterbringung eines Personenwagens.
Gefl. Angebote unter **W. Z. 4784** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Suche 4—5 Zimm.-:: Wohnung ::
Büro u. Lager, Hofraum im Mittelpkt. d. St. mögl. Nähe Christusk. 4 schöne Zimm., auch Nähe Christusk. kön. getauscht werd. Ang. unt. B. H. 64402 an die Geschäftsstelle.

Wer überläßt jg. Ehepaar
zwei leere
Zimmer
Angeb. unt. F. S. 64727 an d. Geschst.

Jg. Ehep. sucht
1 oder 2 leere
Zimmer
ohne rote Karte. — Miete k. 1 Jahr i. Voraus bez. werd. Angeb. unt. H. D. 64788 an d. Geschst.

Eine 3-Z.-Wohnung geg. 3—4-Z.-Wohn. zu tauschen gesucht. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 64799.

Ladenlokale

Werkstelle
30—40 qm., gesucht. Angeb. unt. U. B. 64694 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
von bess. Herrn am liebst. Nähe Nordbahnh. ges. Angeb. m. Preis u. B. L. 64775 an d. Geschst.

Ser. Herr wünscht komfort. eingericht.
Zimmer
gut heizbar, part. o. 1. Etage, geg. gute Voraussz. Nur 1—2 Tage wöch. anwes. Angeb. unt. R. B. 64762 an d. Geschst.

J. Mann sucht saub.
Schlafzimmer
auf sofort. Angeb. unt. V. L. 64773 an die Geschäftsst.

Zu verkaufen

Kleines Weißwaren-Geschäft zu verkaufen. Besichtigung von 10 b. 1 Uhr. (64793 Wittener Str. 99.

: Witten :
Lebensmittelgesch., gute Existenz, z. vk. 6 Z.-Wohng. sofort frei. Erf. f. Ware, Einricht. usw. 3500 b. 4000 M. Näh. 64754) E. Steiner, Humboldtstraße 34.

Massives Haus
9 Zimmer, m. ca. 1½ Morg. Land, i. Landkr. Boch. gelegen, umständeh. sof. billig zu verk. Zu erfr. **Otto Brune**, Juliusstraße 11. I. — Telephon 4223. —

Einfamilienhaus
im Stadtparkviertel mit großem Garten sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Angeb. unt. D. C. 5017 an d. Geschst.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Kauf-Gesuche

Wohn- und Geschäftshaus
in billiger Preislage, das sich verzinst, in einfacher Geschäftslage, 3—4-Z.-W. muß frei w., evtl. gegen 2 Zimmer-Tausch, zu kaufen gesucht.
Angeb. u. D U 255 an die Gesch. d. Z.

Etagenhaus
mögl. Ehrenfeld, m. 10 000 M. Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angeb. u. K. Sch. 64791 an d. Geschst.

Ich kaufe
getrag. Herrenkleid. und Schuhe.
Stoppers Ankaufs-Zentr., Marienst. 31

*** Haus ***
in dem 5 Zimmer frei werden, z. kaufen ges. Hohe Anz. Ang. m. Preisang. u. Lage unt. H. S. 64667 an d. Geschst.

Kleines Haus
7 bis 8 Zimm. in der Nähe Bochums oder auf d. Lande bei Bochum zu kaufen gesucht bei voller Auszahlung. — Angeb. unt. Z. H. 64724 an d. Geschst.

Dünger
in allen Mengen w. gekauft. Ang. m. Preisang. u. W H 64808 an die Gesch.

Nähmaschinen
wen. gebr., von 20 M. an z. vk. Langjähr. Gar. Langohr, Kronenstr. 49, II.

2 Bettstellen, Eiche, m. Zteilig. Auflege-Matratzen billig zu verk. Friederikastr. Nr. 7, part.

Weiter geht
unser großer
Werbe-Verkauf
auf
Teilzahlung

Auf Wunsch: **Erste Rate im Januar**

Für Herren:
Anzüge
Paletots
Ulster
Loden-Kleidung
Knaben-Anzüge und -Mäntel

Ausschneiden!
Werbe-Gutschein
über
5 Mark
Dieser Gutschein wird bis einschließlich Samstag, den 10. Nov. als Anzahlung bei Herren- und Damenkleidung zum vollen Nennwert in Zahlung genommen

Für Damen:
Englische Mäntel
Ottomane-Mänt.
Seiden-Kleider
Woll-Kleider
Backfisch- und Mädchen-Kleidung

Bequeme Wochenraten von **2, 3** und **4** Mark

Auch Herren- u. Damen-Schuhe
Nur gute Qualitäten! Billige Preise!

Troll & Co.
Bochum, Kortumstr. 23 Nur erste Etage!

In meinem Bürohaus (Neubau)
Bochum, Obere Marktstr. 36
sind noch einige
Räume
frei
M. Tolcziner
Bochum, Fernruf 4972, 4973 u. 4974

Achtung!
Lassen Sie Ihre Schuhe mit Eisenleder besohlen!
Bei täglichem Gebrauch garantiert 2–3 Monate Haltbarkeit. Zu haben in der Lederhandlung Liese. Dort gekauftes Leder erhalten Sie in prima Ausführung für 80 Pfg. unter Ihre Schuhe gearbeitet.
Lederhandlg. u. Feinschuhsohlerei
Bahnhofstraße 43, neben dem Weitlichtsp.-Theater

1 4/16 Opel-Limousine
1 4/16 Opel-Tourenwagen
1 Brennabor-Lieferwag.
hat billigst abzugeben
Gewerkschaft Pluto
Kanalstraße 40

SÄCKE
sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer, Sackgroßhandlung
Friedrichstraße 28. 56608
Privatwohnung Neustraße 2 Telefon 1871

Lieferwagen-Fahrten
übernimmt bei billigster Berechnung
Auto-Scharpey, Tel. 1749

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Ein Tafelgemälde der Soester Schule gefunden.

wp **Beckum**, 8. Nov. Tafelgemälde der Soester Schule sind so sehr zu den kunsthistorischen Seltenheiten zu rechnen, daß man wohl kaum noch ein echtes Stück im freien Kunsthandel erwerben kann. Besondere Ueberraschung bereitete daher eine Entdeckung, die auf einem Gutshofe unweit Liesborn gemacht wurde. Dort war ein auf eine Holztafel aufgezogenes Barockgemälde mit der Zeit schadhaft geworden. Der Restaurator entdeckte nun, daß das fast wertlose Gemälde auf eine Tafel gezogen war, die eine Malerei trägt. Er entfernte das Barockbild und fand dahinter eine auf Goldgrund gemalte Auferstehung Christi, die ihrem Charakter nach dem Meister von Liesborn nahe steht, daher etwa der späteren Soester Schule angehört und etwa aus dem Jahre 1480 stammt.

*

+ **Castrop-Rauxel**, 8. Nov. Zu dem Selbstmord eines von einem Landjäger in Castrop-Rauxel vorläufig festgenommenen Mannes wird mitgeteilt, daß das Fuhrwerk mit den zwei Pferden, das der Selbstmörder führte, aus einem Diebstahl herrührten. Die beiden Pferde sind in der Nacht zum 7. November dem Gutsbesitzer C. Wrede in Berlingloh, Kreis Iserlohn, aus dem verschlossenen Stalle gestohlen worden. Der Kastenwagen wurde einem Gutsbesitzer aus Eikenberg, Kreis Iserlohn, entwendet. Die Leiche des Selbstmörders ist bisher noch nicht anerkannt. Da er in Castrop-Rauxel gute Ortskenntnisse hatte, ist anzunehmen, daß er aus der näheren Umgebung stammt. Zweckdienliche Angaben über die Persönlichkeit des Toten nehmen das Kriminal-Kommissariat in Castrop-Rauxel, die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen. — Am 7. November verstarb plötzlich der 67 Jahre alte Landwirt Wilhelm Leineweber, Breckerstraße 7 wohnhaft. Da die Todesursache von dem hinzugezogenen Arzt nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, wurde Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattet. Die von der Mordkommission der Kriminal-Direktion Bochum angestellten Ermittelungen haben jedoch bisher keinerlei Verdachtsmomente dafür ergeben, daß die Schuld eines Dritten am Tode des Mannes vorliegt. Die Todesursache wird durch die beantragte Obduktion festgestellt werden.

s **Dortmund**, 8. Nov. Der Magistrat und der Vorstand der Stadtverordneten-Versammlung haben gestern beschlossen: Die ausgesperrten Metallarbeiter, die hilfsbedürftig sind, sollen durch Zuteilung von Lebensmittelgutscheinen unterstützt werden. Die Beschlußfassung über das Maß der Zuteilung bleibt vorbehalten. Von der Neueinrichtung von Volksküchen soll zunächst abgesehen werden.

:-: **Hagen**, 8. Nov. Nachdem im Jahre 1920 die staatliche Bildungsanstalt für Werklehrer nach achtjährigem Bestehen in Hagen geschlossen werden mußte, machte sich bald das Fehlen eines Werklehrer-Seminars unliebsam bemerkbar. Am 22. Oktober wurde nun wieder der erste Lehrgang eröffnet. Ein Kursus von fünfzehn Teilnehmern ist zusammengestellt, der in einem dreijährigen Lehrgang von wöchentlich fünfzehn Stunden, auf drei Wochennachmittage verteilt, die vollständige Ausbildung in Hobelbankarbeit, Pappearbeit, Metallarbeit, Sachzeichnen, plastischem Gestalten, Schriftkunst, Basteln und Klassenzimmertechnik vermitteln soll. — Im Vierteljahre vom Juli bis September ist die Einwohnerzahl Hagens von 100 349 auf 100 823 gestiegen. — Am 2. November erfolgte vor dem Grundbuchrichter die Auflassung der Grundstücke, die die Stadt Hagen aus dem Fideikommiß des Freiherrn von Vincke erworben hat. Bürgermeister Dr. Raabe nahm die Auflassung für die Stadt Hagen persönlich entgegen. Der gesamte, damit in den Besitz der Stadt Hagen übergangene Grundbesitz beträgt 332 Hektar, das ist die größte Grunderwerbung, die bisher von der Stadt überhaupt gemacht worden ist. 100 Hektar von dem Erwerb bilden den im Südwesten des Stadtgebietes liegenden Höhwald, der durch seinen herrlichen, teilweise über 100 Jahre alten Buchenbestand bekannt ist. Der gesamte Grundbesitz der Stadt Hagen beträgt nunmehr 1280 Hektar.

wp **Neuenrade**, 8. Nov. Am verflossenen Sonntag wurde die evangelische Kirche zu Neuenrade, die in umfassender Weise restauriert wurde, von Konsistorialrat Lic. Hymmen (Münster) unter allseitiger Beteiligung der Gemeinde eingeweiht. Baumeister Siebold (Bethel) und Maler Rüther (Düsseldorf) haben der alten Kirche ein würdiges neues Kleid angelegt. Bei der Nachfeier führten die Jugendvereine der Gemeinde einen Akt aus Lienhards „Luther auf der Wartburg" auf.

□ **Essen**, 8. Nov. Seit einigen Monaten wurden in unregelmäßigen Zeitabständen des nachts fortgesetzt in dem freien Hafengelände in Essen-Bergeborbeck am Rhein-Hernekanal umfangreiche Kupferdrahtdiebstähle ausgeführt. Hauptsächlich wurden Feuermeldeanlagen der Stadt Essen und der Firma Krupp, sowie Fernsprechanlagen der Reichspost und Kraftanlagen (Erdkabel) der Industrie heimgesucht. Die Diebstähle wirkten sich sehr störend und auch gemeingefährlich aus. Sieben Diebe und fünf Hehler wurden nun von der Kriminalpolizei ermittelt. Der Führer Friedrich Bons und die übrigen Haupttäter, Joseph, Theodor und Klemens Gabriel, Magnus Höffken und Joseph Bons, sämtlich aus Borbeck, wurden festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Von den fünf Hehlern wohnen vier in Borbeck, der Haupthehler hat seinen Wohnsitz in Essen. Im ganzen wurden bisher etwa sechs Zentner Diebesgut (Kupferdraht) beschlagnahmt.

* **Trier**, 8. November. Heute vormittag gegen 11 Uhr drang ein bisher unbekannter Mann in die Privatbank Felix Kaufmann, hielt der Kassiererin einen Revolver vor, beraubte die Kasse und floh auf die Straße. Zwei Schutzleute verfolgten den Räuber. Es entspann sich ein Feuergefecht, wobei ein Schutzmann getötet wurde. Der andere Schutzmann streckte den Verbrecher durch einen tödlichen Schuß nieder.

** **Kleine Provinznachrichten.** Bei einem Streit in Gelsenkirchen wurde ein Bergmann von seinem Schwager erschossen und ein anderer schwer verletzt. — In einem von Schwerte nach Dortmund fahrenden Leerzug erschoß sich ein Ingenieur aus Gummersbach. Finanzielle Sorgen haben ihn dazu veranlaßt. — In Iserlohnerheide wurde ein Arbeiter von einem Auto überfahren und getötet. — Bei einem Sturz mit dem Motorrad erlitt in Münster der Beifahrer so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

Bücherbesprechungen.

Claude Hopkins: „Propaganda — Meine Lebensarbeit", (Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfizerstraße 7).

Hopkins ist der Senior der amerikanischen Reklameleute, die größte Reklameautorität in Amerika. Er hat Anzeigenfeldzüge im Werte von 450 000 000 RM. durchgeführt und als Propagandamann insgesamt 20 Millionen RM. verdient. Er ist es, der die Milliardenumsätze von Palmolive, Quaker Oats, Goodyear, Hudson, Studebaker, Overland, Pepsodont, Chalmers Puffed Rice, Liquozone, Van Camp, Montgomery Ward usw. schuf, er ist jener Mann, dessen geniale Beherrschung der Massenbeeinflussung es fertigbrachte, daß auf eine einzige Anzeige 1 470 400 Newyorker an einem Tage antworteten. Jetzt, nachdem Hopkins nur noch für den „Ruhm" arbeitet, hat er seine Erfahrungen aus 37jähriger Propagandaarbeit in der Selbstbiographie niedergeschrieben. Eigentlich ist es keine reine Lebensbeschreibung, sondern eine Mischung von 15 Prozent Biographie, 45 Prozent Schilderung seiner Werbefeldzüge, 40 Prozent Nutzanwendung daraus. Die intimsten Einzelheiten seiner Erfolge, aber auch seiner Fehlschläge, gibt Hopkins hier rückhaltlos preis und belegt sie mit genauen Zahlen. Aus jeder Maßnahme leitet er allgemeine Werbegrundsätze ab, als Niederschlag jener subtilen Kenntnis der Massenpsyche, die uns leider in Deutschland noch so sehr fehlt. Er läßt uns hinter die Kulissen der größten amerikanischen Anzeigenfeldzüge blicken.

STATT KARTEN

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Nottelmann
Tilde Nottelmann
geb. Meier zu Hartum

Wattenscheid-Eppendorf, 9. November 1928
Am Thie

Mittwoch vormittag 10½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Invalide
Karl Skiba

im Alter von 65½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Hordel, Wanne-Eickel, Bochum, Kauschwerder (Ostpr.), den 8. November 1928

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Sechs-Schwesternstraße 12 aus, statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Kaum hatte Gott dich uns gegeben,
Zur Freude und zur Augenweide,
Da löschte wieder aus dein Leben,
Erfüllt sind Herz und Haus vom Leide.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluße gefallen, unser einziges geliebtes Söhnchen

Hänschen

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 6 Jahren, in den Himmel zu nehmen.

Die trauernden Eltern:
Johann Pieper und Frau
nebst Töchterchen u. Anverwandten

Bochum, den 7. November 1928
Wörthstraße 32a

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. November, nachmittags 2 Uhr, vom Augusta-Krankenhaus aus statt.

Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Tode meines unvergeßlichen Gatten, unseres guten Vaters sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank,

Frau Wwe. August Melies
und Kinder

Bochum, im November 1928

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir hiermit allen Beteiligten, besonders Herrn Pfarrer Althüser für die trostreichen Worte im Hause sowie am Grabe unsern **innigsten Dank.**

Familie Wilhelm Steinkamp

Bochum, den 8. November 1928

Mittwoch nacht verschied nach langem, schwerem Leiden unsere gute Mutter

Frau Mathilde Birkholz

geb. Brandt

im Alter von 73 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Artur Birkholz
Lisbeth Buresch
geb. Birkholz
nebst Angehörigen

Bochum, Solymár bei Budapest

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Trauerfeier Samstag, den 10. November, nachmitt. 3½ Uhr, im Hause Hernerstr. 286.
Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 13. November, vormitt., im Dortmunder Krematorium statt

---



Müde, abgespannt, mißmutig?

Nimm

KOLA DALLMANN

2-3 Tabletten beleben und beseelen den ganzen Menschen.

Die Wirkung ist überraschend

Wenn Ihre Mäntel, Kleider oder Anzüge nicht in Ordnung sind

Dann kommen Sie zu uns — oder rufen Nr. 1982 an. Wir liefern prompt und frei Haus

ADA
AMERIKAN. DAMPFBÜGEL-ANSTALT
FÜR MODERNE KLEIDERPFLEGE
EROFFNUNG
heute 9 Uhr vormittags!
ROTTSTRASSE 12, NEBEN BARENBERG

Schnupfen
CRÈME DEHNÉ DAS BESTE 90 ₰ in APOTHEKEN DROGERIEN

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Gestorben: Kaspar Brinkmann, 71 J., Crengeldanz. Wilhelm Arens, 85 J., Hamm. Karl Bockholt, 70 J., Steele. Emil Wittkämper, Sodingen. Heinrich Vierbeck, 70 J., Duer. Frau Amalie Brinkmann, 56 J., Dortmund. Dr. Ing. Ernst Oppenheimer, Essen. Frau Lucy Oppenheimer, Essen.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag abend 5 Uhr. Samst. morgen 9.15 Uhr. — Samstag abd. 5.30 Uhr.

Warne jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich f. nichts aufkomme.
Friedr. Dahlmann, Linden Hochstraße 52.

Freibank

Fleischverkauf am Samstag, den 10. Nov., von vormitt. 7½ Uhr ab. (64814 Schlachthofverw.

Warnung!

Ich warne jeden, meiner Frau, da sie mich böswillig verlassen hat, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich f. nichts aufkomme.

Paul Lingner, Knappenstraße 37.

Zeugen
gesucht,

w. a. Montag abd. 6—7 Uhr gesch. b. w. a. d. Herner St. bei d. Bauuntern. Kramer e. Radfahr. (Kellnerlehrl.) v. e. Fuhrw. angef. w., woll. f. bitte meld. Antoniusstr. 1. Es f. auch noch e. Radfahr. in Fr., w. glf. angefahr. wurde u. gestürzt ist. (64755 With. Eure.

Preisw. zu verk.: ein gut erh. Teppich (2:3 Meter), e. Damenschreibtisch mit Sessel, eine elektr. Ständerlampe, ein Gehrock-Anzug für schlanke Figur. 64827) Fürstenstr. Nr. 33, parterre.

Jede Anzeige bringt sicheren Erfolg in der gelesensten Tageszeitung Bochums, im „Bochumer Anzeiger".

Heirats-Gesuche

Frau, 42 J., kath., m. 2 vers. Kind. u. Haush., sucht pass. Junggef. i. sicherer Lebensst. k. z. lern. **zwecks Heirat** Zuschrift. mögl. m. Bild unter M. A. 64735 an d. Geschst.

---

2 jg. Witwen, ev., m. Kind. i. Alt. v. 24—26 J., such. die Bekt. sch. zw. vorn. Herr. in sich. Leb.-Stellg. i. Alt. v. 26 b. 30 J., zw. spät. :::: Heirat :::: Brief m. Bild, w. zurückgef. w., u. K. B. 64802 Geschst.

Unterricht

:: Elperanto ::
Der Kursus beg. am 12. ds., 20 Uhr, in d. Goethe-Oberrealschule. Kost. einschl. Lehrbuch und Mitgl.-Beitrag zur Ortsgruppe f. 4 Monate RM. 18, zahlb. i. Rat. Minderdem. a. Antrag Ermäßig. D. Telln. am ersten Unterrichtsabend ist unverbindlich.

Gründlichen Unterricht
in Mathematik ert. F. Sattler, Hattinger Str. 84, pt.

Erfahr. Akademiker übern. noch Schüler zur Vorb. a. Ober-Sek.-Reife, Abit. etc. Angeb. unt. G. O. 64764 an d. Geschst.

Unterzeuge

Seit Gründung des Geschäftes von Jahr zu Jahr erweiterte Spezial-Abteilung bietet eine unübertroffene Auswahl bewährter Qualitäten zu vorteilhaften Preisen.

Benger's
Ribana

Damen-Hemdhosen,
Hautjacken, Untertaillen, Schlupfhosen
Herren-Hosen, Jacken, Hemdhosen
Kinder-Hemdhosen .... Jäckchen

Prof. Dr. Jaeger's Wollunterkleidung
Dr. Bilfinger's Unterzeuge
Dr. Lahmann's Baumwollwäsche

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Joh. Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstr. 39
Erstklassiges Spezialgeschäft
— für Unterzeuge, Strümpfe —

Wir sind wieder da!
Wir METTNER-Männer,
Wir geben Ihnen heute einen
ganz besonders guten Rat!



WER

So Wie

WIR

sich eines kleinen Bauchs verfreut
braucht wirklich nicht zu überlegen.....

Mettner-Kleidung

auf Kredit paßt gut für jeden Leibesumfang
und für jede Größe.

Mettner-Kleidung ist gut und billig durch eigene Fabrikation der Gesellschafter, sowie durch Millionenumsätze ihrer 20 eigenen Verkaufs-Filialen.

Mettner-Teilzahlung ist kulant: Nur ein Viertel der Kaufsumme ist anzuzahlen, die Ware wird gleich mitgegeben, während der Rest in 16 und auch 20 Wochenraten bezahlt wird!

Wir bitten um unverbindliche Besichtigung.

Franz Mettner GMBH

Bochum
Hoffstraße 14

Zwangs-Versteigerung

Am Sonnabend, den 10. 11. 28, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:
1. 1 Büfett,
2. 1 Personen-Auto,
3. 1 Büfett,
4. 1 Schuhmacher-Nähmaschine,
5. 1 Registrierkasse

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 8. November 1928.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Zwangs-Versteigerung

Sonnabend, den 10. Nov., vormitt. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1.
1 Schreibmaschine m. Tisch (Continental),
2.
1 Schreibtisch,
3.
1 Ladenthek mit Glaskasten,
4.
1 Fahrrad,
5.
1 Sofa mit Umbau,
6.
1 Chaiselongue,
1 Sofa,
7.
1 Kordgarnitur, 1 Tisch, 2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch, 2 Lederstühle, 1 Chaiselongue, 1 Grammophon,
8.
1 Sofa,
9.
1 Schreibtisch, 1 Schrank, 1 Chaiselongue, 1 Schreibmaschine,
10.
1 Gasherd,
11.
1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 runden Tisch, 2 Lederstühle, 2 Bücherschränke

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 9. November 1928.

W. Vannerich,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Hugo-Schultzstr. 29.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 10. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1.
1 Bücherschrank, Eiche,
2.
1 Ladenthek

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, hier, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 8. November 1928.

Heckmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.



Ata

Henkel's Scheuermittel
putzt alles!

Schutz der Gas- und Wassermesser gegen Frostgefahr

Wir raten allen Abnehmern dringend, die Gas- und Wassermesser vor Frost zu schützen, damit unnötige Reparaturen vermieden werden. Es empfiehlt sich daher, die Kellerfenster zu schließen und die Messer mit Holzwolle, Sägemehl usw. zu umhüllen.

Da die Reparaturkosten für zerfrorene Messer heute außerordentlich hoch sind, so können sich die Abnehmer bei genügender Vorsicht dieselben ersparen.

Die Direktion
der städt. Beleuchtungs- und Wasserwerke. LM6

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 10. November 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum-Riemke folgende Gegenstände:

500 Gelenkstühle (Gartenstühle), 20 Tische, 1 Flachwagen, 1 Langwagen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Vorhoff, Bochum-Riemke, Hermerstr. 349.

Bochum, den 8. November 1928.

Wolf
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a, Fernruf 5328.

Gibt es eine bessere Fundgrube von Angebot und Nachfrage als der tägliche große Klein-Anzeigenteil des Bochumer Anzeigers? Bitte lesen auch Sie ihn täglich!

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 10. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Posten Anzugstoffe
(die Stoffe werden anzugsweise verkauft)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, hier, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 8. November 1928.

Heckmann
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

Zwangs-Versteigerung

Heute Freitag, den 9. November cr., vormitt. 10½ Uhr, werde ich im Pfandlokale in Laer, Wirtschaft Küpper, Wittener Straße

1 Anrichte

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Bochum, den 8. November 1928.

Schoppmeier,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum, Dorstener Str. 38.

Kapitalien

Wer beteiligt

sich an e. Hühnerfarm mit 1000 bis 2000 Mk. v. Beleih. a. ein Jahr b. hoher Vergütung. D. Geld kann eingetr. w. Ang. unt. V E 64726 an d. Geschst.

Darlehen

an Beamte u. Festbesoldete zu 8% diskret u. kostenfr.
Iserlohe & Co.
Geschäftsstelle
Bochum
Hattingerstraße 11, Zimm. 31. Sprechz. jeden Werktag, auch Samstag von 2–7 nachm. Donnerstag geschl.

4000 Mk. Kapital

auf 3 Jahre gegen Eintrag. gesucht. a. ländl. Gasthof, 10 Morg. groß, verb. mit kl. Möbelwerk. Zeitgem. Zinsen, a. einm. Extraverg. e. eichen. Schlaf- oder Speisezimm. Ang. unt. C. D. 4787 a. die Geschäftsstelle.

Auf 2 Häuser w. als 2. Hypoth. bis z. mündelsich. Gr.
6000-7000 Mk.
gegen 10—11 Proz. Zinsen gesucht. Ang. u. A S 64816 an die Gesch. d. Z.

Zwangs-Versteigerung

Am 10. November 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Fernempfänger (Marke Loewe),
2. 1 Serviertisch, 1 Ausziehtisch, 2 Stühle m. Rohr, 1 Vertiko,
3. 1 Teigmaschine,
4. 1 Küchenkredenz,
5. 1 Geldschrank, 1 Büroschrank,
6. 2 Sofas, 1 Spiegel m. Untersatz, 1 Vertiko,
7. 1 Nähmaschine,
8. 1 Tisch, 1 Regulator, 1 Radioapparat, 1 Rohrtisch, 1 Nickelwasserkessel

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 9. November 1928.

Dörmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Albertstraße 25.

Zwangs-Versteigerung

Am 10. Novbr. 28, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgend. Gegenstand meistbiet. gegen bar versteigern:

1 gr. Ausziehtisch

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 9. November 1928.

Leuchtenberg,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Bülcherstraße 10.

Ladenregal u. Theke billig zu verkauf. sowie vier neue Herrenräder u. sämtl. Ersatzteile. Angeb. unt. H. B. 64784 an d. Geschst.

Im Operettentheater

Heute Freitag
Irene **TRIESCH**
Aus der Bibel und Tolstoi

Morgen Samstag und folgende Tage allabendlich 8 Uhr:

Dreimäderlhaus

Musik von Franz Schubert

Bilderschau

Vereinshaus Mühlenstraße

Ab heute Freitag



Das hervorragende Beiprogramm.

Freitag, den 9. bis Montag, den 12. November, täglich abends 8 Uhr. — Sonntag nachm.: **Große Jugendvorstellung:** Rin-tin-tin's Todesruf in der Nacht, 6 spannende Akte. Keile mit Weile u. s. w.

Vorverkauf: Vereinshaus, Mühlenstraße

Leser!

kauft bei den
Inserenten Eures Blattes



Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände
werden erfolgreich bekämpft mit
Bruder Heinrichs-Blut- u. Nervennahrung.
Zu haben in der alten Apotheke, Marktplatz; Else Hoffmann, Flora-Drogerie, Hattinger Str. (Hochhaus); Drogerien Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstraße; Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 19

Aerztlich empfohlen
Leibstützen, Leibbinden und Korsetts
nach Maß und vorrätig im
Spezial-Haus Hoffstraße 10
Inhaber Volmon



Watermann
Königstraße 21

Solange die **Russsperrung** ist
3 Pfd. Fleisch 1.20
Jeder Ausgesperrte erhält beim obigen Einkauf ein Stück Wurst
gratis!

Ihrem Kraftwagen
versichern Sie sich beim
DeKaVau
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Bochum, Albertstraße 32 (Nähe neues Rathaus) Tel. 4630

Beste Anthracit-Nußkohlen
der Zeche Heinrich zu Ueberruhr
liefere ich zu billigsten Tagespreisen frei Haus.
Ernst Koßler, Steele
Bachstraße 14. Telefon: Essen 21317

Nur 4 Tage

Westfalenbad

Bochum, ABC-Straße 11, I. Et.
Wannenbäder zu jeder Zeit
Heilbäder, Packungen, Abreibungen
Massage

Guten, bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch ohne Trinkzwang
empfiehlt das
Evangelische Vereinshaus,
Mühlenstraße 25
Verwalter: K. Widmeyer

Unterhaltung Wissen Leben

Die Pistole.

Von

Hans Buresch.

Die stille Fremdenpension „Aurora" und mit ihr ganz Unter-Waldkirchen hatte endlich die langerwartete Sensation. Nachdem seit Wochen ein gewisser Müller aus Leipzig der einzige Gast gewesen war, stieg eines Tages ein Fremder ab, der sich Mister Baker aus Johnstown nannte und die biederen Unter-Waldkirchnern die ersten, echten Dollar sehen ließ.

Herr Müller aus Leipzig, der ein sehr bescheidenes und zurückgezogenes Leben führte, tat über die Störung sehr ungehalten und legte dem neuen Mitgast gegenüber ein geradezu beleidigendes Mißtrauen an den Tag.

Mister Baker seinerseits kümmerte sich nicht viel um Herrn Müller. Sein Arzt habe ihm dringend die größte Ruhe zur Stärkung seiner arg hergenommenen Nerven empfohlen, erzählte er der Pensionsinhaberin und brachte nur einmal ganz zufällig das Gespräch auf Herrn Müller aus Leipzig. Da stellte es sich denn heraus, daß eigentlich niemand etwas Rechtes über Herrn Müller wußte. Was er war, wovon er lebte, woher er kam? Das waren Fragen, die niemand zu beantworten wußte.

An diesem Abend äußerte Mister Baker zu Herrn Müller, daß er jetzt mit den ihm von seinem Arzte dringend angeratenen Morgenspaziergängen beginnen müsse. Aber offengesagt, er sei kein Freund der Einsamkeit und empfinde immer so etwas wie Furcht. Wahrscheinlich seien daran aber nur seine zerrütteten Nerven schuld. Auch beunruhige ihn der Gedanke, daß man ihn bestehlen könne. Aus diesem Grunde trage er stets sein ganzes Vermögen bei sich. Bei so einsamen Morgenspaziergängen wäre man aber leicht allen möglichen Zwischenfällen ausgesetzt.

Da geschah das Unglaubliche: Herr Müller aus Leipzig lächelte verbindlich und meinte, es wäre ihm ein besonderes Vergnügen, Mister Baker aus Johnstown zu begleiten.

So kam es, daß die beiden Herren am nächsten Morgen gemeinsam die Pension verließen und den Weg in die stillste Waldeinsamkeit einschlugen.

Herr Müller schien die ganze Gegend zu kennen, wie seine eigene Tasche. Sie wanderten schon fast eine volle Stunde, ohne auch nur einer einzigen menschlichen Seele zu begegnen.

Mister Baker entpuppte sich dabei als ein angenehmer Gesellschafter. Er verstand es, anschaulich von seinen Reisen zu erzählen und seine großartigen Unternehmungen in Amerika drüben in hellen Farben zu schildern. Dann begann er wieder von seinen Nerven zu sprechen. „Solche Angstgefühle sind etwas sehr Unangenehmes, zumal wenn sie einen zwingen, gewissermaßen als sein eigener Bankier herumzulaufen." Und wie zum Beweise zog er eine große Brieftasche heraus und zeigte sie seinem Begleiter. Sie war wohlgefüllt und strotzte von in- und ausländischen Banknoten. War es da ein Wunder, daß Herrn Müller aus Leipzig bei diesem Anblick die Augen übergingen?

„Und haben Sie keine Angst, daß man Sie beraubt?" fragte er dawider. Seine Stimme hatte dabei unmerklich gezittert.

Mister Baker lachte. „Nein! Ich würde auch niemand raten, mit mir anzubinden!" Dabei dehnte er seine Athletengestalt, die wohl geeignet schien, sich Respekt zu verschaffen. „Und überdies," sprach Mister Baker weiter, „trage ich stets meine Pistole bei mir! Sie ist zwar klein und schießt fast geräuschlos, aber ich traue mir zu, damit einer Fliege das linke Auge auszuschießen, wenn es darauf ankommt!"

Herr Müller aus Leipzig lachte: „Allerhand Achtung. Von mir könnte ich so etwas bestimmt nicht sagen. Ich habe, ob Sie es glauben oder nicht, überhaupt noch nie eine Pistole in der Hand gehabt!"

Mister Baker schüttelte ungläubig den Kopf. Dann sagte er: „Das müssen wir dann aber gleich einmal ausprobieren!" Dabei zog er eine zierliche Pistole aus seiner Tasche, erklärte Herrn Müller aus Leipzig, der mit gespannter Aufmerksamkeit zuhörte, ihre Handhabung und drückte sie ihm schließlich in die Hand. „So, und nun versuchen Sie Ihr Glück! Wer weiß, welch ein Meisterschütze noch in Ihnen steckt! Die dicke Eiche dort werden Sie bestimmt treffen!" Lachend zeigte er dabei auf einen vielhundertjährigen Baum, dessen Stamm wohl fünf Männer kaum umfassen konnten.

Herr Müller aus Leipzig aber meinte nur trocken: „Wir werden ja sehen! Vorläufig bitte ich Sie, mir Ihre Brieftasche auszufolgen, da ich sonst Ihren Hohlkopf als Zielscheibe benützen würde! Oder glauben Sie wirklich, daß der schwarze Heinrich noch keine Pistole in seiner Hand gehabt hat?"

Der schwarze Heinrich war einer der verwegensten und tollkühnsten Banditen, der von der Polizei der ganzen Welt gesucht wurde und es doch immer meisterhaft verstanden hatte, sich ihrem Zugriffe, oft im allerletzten Augenblicke, zu entziehen.

Mister Baker aber lachte nur: „Sie sind also nicht der Herr Müller aus Leipzig, sondern der berühmte schwarze Heinrich! Nun, eine Liebe ist der anderen wert. Ich bin nämlich auch nicht Mister Baker aus Johnstown, sondern Egon Stockmann. Der Name dürfte Ihnen ja bekannt sein!"

Der schwarze Heinrich stieß einen Wutschrei aus! Egon Stockmann, das war ja der gerissenste Kriminalbeamte der Wiener Polizeidirektion. Sinnlos vor Wut, drückte er die Pistole auf seinen Gegner ab. „Knack!" machte der Hahn. Das war der ganze Erfolg.

Egon Stockmann lächelte verbindlich: „Bemühen Sie sich, bitte, nicht! Die Pistole ist nämlich nicht geladen!"

Der schwarze Heinrich wollte sich auf ihn stürzen. Da hielt ihn Stockmann blitzschnell eine zweite Pistole unter die Nase: „Achtung! Die ist geladen!"

Zähneknirschend ergab sich der schwarze Heinrich in sein Schicksal.

In der Pension „Aurora" und in ganz Unter-Waldkirchen aber hatten sie Gesprächsstoff auf zwei Jahre, seit der Dollarmillionär Mister Baker aus Johnstown sich als Kriminalbeamter entpuppte, der in dem stillen Herrn Müller aus Leipzig den vielgesuchten schwarzen Heinrich erkannt und unschädlich gemacht hatte.

Das Glück ist trügerisch.



Der berühmte Tenorist Richard Tauber ließ sich vor drei Jahren mit der Sängerin Charlotte Vanconti trauen. Man glaubte allgemein, daß die gemeinsamen Leiden und Freuden des gleichen Berufs diese Künstlerehe dauernd beglücken könnten. Trat doch das junge Paar z. B. in der Operette „Der Zarewitsch" gemeinsam auf. Nun hat der Gatte die Scheidung der Ehe beantragt.

Kriminaltelepathie.

Von

Dr. E. Dreher.

Ueber seine Versuche mit der aus dem Insterburger Hellseher-Prozeß bekannt gewordenen Frau Günther-Geffers berichtete Dr. Kröner kürzlich im Ingenieur-Vereinshaus in Berlin.

Einleitend besprach er grundsätzliche Fragen der Kriminaltelepathie. Nach seiner Ansicht ist es nicht und kann niemals ihre Aufgabe werden, Beweise gegen einen Angeschuldigten zu liefern. Sie kann aber gelegentlich Spuren zur Aufklärung eines Verbrechens finden helfen, wenn der Versuchsleiter sachkundig ist und die zahlreichen Fehlerquellen nach Möglichkeit ausschaltet bezw. korrigiert.

Als solche kommen vor allem in Betracht: Suggestivfragen des Versuchsleiters, die das Medium auf falsche Spuren lenken; Verdachtstelepathie, d. h. von dem Medium telepathisch aufgenommene Vermutungen eines Anwesenden; eigene Phantasietätigkeit des Mediums und Parallelspuren; d. h. das Medium, das einer Spur oft in ganz ähnlicher Weise folgt wie ein Spürhund, nimmt bisweilen eine an sich richtige Fährte auf, die jedoch zu dem Verbrechen nicht in Beziehung steht.

Am besten arbeitet das Medium, wenn es an den Tatort gebracht wird und von dem Tatbestand nichts weiß. Die von ihm ermittelten Tatsachen können bisweilen auf Anwesenheits-Telepathie zurückgeführt werden, d. h. auf Kommunikation mit anwesenden Personen. Häufig muß aber Abwesenheits-Telepathie angenommen werden, da auch Tatsachen vorgebracht werden, die keinem der Anwesenden bekannt sein können und sich erst bei späterer Nachprüfung als richtig herausstellen. Oft wird anscheinend das Medium von Ueberresten auricher Schwingung am Tatort psychometrisch beeindruckt und verkörpert dann die Fremdpersönlichkeit des Täters, als ob es von ihr besessen sei.

In einem besonderen Fall dieser Art handelte es sich um einen Arzt und seine Geliebte, die auf Indizienbeweise zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, weil sie die Gattin des Arztes mit Arsen vergiftet haben sollten. Die Verurteilung war erfolgt, weil der Arzt ein Arsenpräparat in seiner Hausapotheke hatte und den Verbleib von 350 Gramm des Präparats nicht nachweisen konnte. Kröner bemerkte allerdings dazu, daß diese Indizien, soweit sie den Arzt beträfen, recht schwach seien, da ein Arzt, wenn er seine Frau vergiften wolle, dazu nicht gerade das leicht nachweisbare Arsen wählen, dieses aber keinesfalls aus der eigenen Hausapotheke nehmen werde. Der Verdacht der Angehörigen des Arztes, die Kröner mit der Günther-Geffers zugezogen hatten, richtete sich gegen die Geliebte. Das Ergebnis des angestellten Versuchs war daher ein völlig überraschendes: Das Medium fiel in Trans und verkörperte die Persönlichkeit der Verstorbenen, die nun angab, sie habe mit dem Arsenpräparat eine Schönheitskur versucht, um die Liebe ihres Mannes wiederzugewinnen, und da ihr das nicht gelungen sei, habe sie sich aus Rache selbst vergiftet. Die Personifikation war eine so vollständige, daß bei dem Medium alle typischen Anzeichen einer schweren Arsenvergiftung auftraten und schließlich zum Stillstand des Pulses führten. Kröner mußte daher eiligst den verhängnisvollen Besessenheitszustand durch hypnotischen Befehl lösen.

Es würde zu weit führen, hier die übrigen von Kröner berichteten, zum Teil hochinteressanten Fälle anzuführen. Ein Beweis für die Richtigkeit der auf solchem Wege gewonnenen Angaben wird sich auch wohl nur in den seltensten Fällen führen lassen. Zu bedenken ist auch, ob es überhaupt von Wert ist, solche Angaben zu erhalten, die dem Kriminalisten an sich nicht mehr bieten als eine beliebige gedankliche Konstruktion, wie sie sein eigenes Gehirn bei hinreichender psychologischer Schulung selbst finden könnte. Die konkreten Glieder der Beweiskette müßten doch von ihm herbeigeschafft werden. Kröner berichtete auch nur von einem einzigen Fall, in dem das Medium durch Benennung eines bis dahin unbekannten Belastungszeugen zur Ueberführung eines Verbrechers beigetragen hatte.

Gerade nach dieser Richtung aber, der Beihilfe zum Henkeramt des Staates, befriedigt der Gedanke medialer Mitwirkung am wenigsten. Will man ihr überhaupt einen Wert zugestehen — und nach dem von Kröner vorgetragenen reichhaltigen Material wird man das in gewisser Hinsicht tun müssen —, so liegt dieser darin, daß einem Geschädigten in den weitaus meisten Fällen schon damit gedient ist, wenn er nur Klarheit darüber erhält, wie sich die Dinge zugetragen haben.

Man sollte also die Hellseher nicht den Kriminalisten aufzunötigen versuchen, die nicht ohne Grund nichts von ihnen wissen wollen, sondern es bei der guten alten Praxis belassen, daß jeder selbst zum Hellseher geht, wenn es ihm darum zu tun ist. Nur mit der ebenso alten, aber weniger guten Praxis, Menschen von unzweifelhaft seherischer Begabung aus Unwissenheit hinter Schloß und Riegel zu sperren, könnte nachgerade gebrochen werden. Wer einen Hellseher aufsucht, muß eben wissen, daß er nicht das Ergebnis einer wissenschaftlichen Untersuchung zu erwarten hat, sondern eine intuitive innere Schau mit all ihren Fehlermöglichkeiten und Schwächen.

Wissen Sie das?

In Thüringen gibt es ein Petersburg (im Lichtetal), ein Jerusalem (bei Meiningen), eine Saar (bei Eisfeld) und den Loreleifelsen (bei Jocketa in der Greizer Gegend). Es rühmt sich ferner eines Schwarzwald (Ort oberhalb Ohrdruf), Lappengrund (bei Ruhla), zahlloser Schweizer Hütten (z. B. bei Oberhof), einer Bastei (bei Sonneberg), des Paradies (bei Jena) und des Himmelreich (bei der Rudelsburg); dafür ist die Hölle vierfach vorhanden (am Rennsteig, am Schneekopf, im Selbitztal, bei Wilhelmsthal).

Die Salomoninseln, eine östlich von Neuguinea gelegene Inselgruppe, wurde 1567 von dem spanischen Seefahrer Mendana entdeckt und von diesem so benannt, weil er sie für das Goldland des Königs Salomo hielt. Der Archipel umfaßt etwa 43 900 Quadratkilometer mit 7 großen und mehreren Nebeninseln und etwa 167 000 Einwohnern, meist kriegerischen Melanesiern. Die Salomoninseln wurden 1885 durch ein Abkommen zwischen Deutschland und England geteilt. 1899 trat Deutschsand einen weiteren Teil an England ab, bis es durch den Friedensvertrag von Versailles auch den Rest verlor.

Ein neuer Frauenberuf.

Seit 1. Oktober: die Vikarin.

Mit dem 1. Oktober d. J. hat das Kirchengesetz der evangelischen Kirche über Vorbildung und Anstellung der Vikarinnen in den preußischen Teilen der Kirche und im Bereich des Landessynodalverbandes Danzig Gültigkeit erlangt.

Als Vikarin kann jede evangelische Frau angestellt werden, die Mitglied einer dem Deutschen Evangelischen Kirchenbund angehörigen Kirche ist. Die Anwärterin muß mindestens 25 Jahre alt, sittlich unbescholten, geistig gesund und frei von körperlichen Gebrechen sein, die an der Ausübung des Amtes hindern. Von dem Erfordernisse des Alters kann der evangelische Oberkirchenrat befreien.

Die Befähigung zum Amt einer Vikarin wird durch eine theologisch-wissenschaftliche und eine praktische Prüfung nachgewiesen. Der wissenschaftlichen Prüfung muß nach Ablegung der Reifeprüfung auf einem deutschen Gymnasium ein ordnungsmäßiges Studium der evangelischen Theologie von mindestens 8 Semestern bei einer vom Kirchensenat anerkannten theologischen Fakultät vorangehen.

Nach bestandener wissenschaftlicher Prüfung hat die Kandidatin der Theologie eine praktische Vorbereitungszeit von mindestens zwei Jahren durchzumachen. Zunächst wird sie im Konsistorium einem geeigneten Gemeindepfarrer zur Einführung in die Gemeindearbeit überwiesen. Sodann hat sie sich nach näherer Anweisung des Konsistoriums an einer Anstalt christlicher Liebestätigkeit, an einer pädagogischen Anstalt, in der Wohlfahrtspflege und auf ähnlichen Arbeitsgebieten theoretisch weiterzubilden und praktisch zu betätigen.

Die Kandidatin des Vikariatsamts ist befugt: zur Wortverkündigung im Kindergottesdienst, ferner vor allem für Frauen und Mädchen in Bibelstunden, Bibelbesprechstunden, Andachten; zur Lehrtätigkeit, wie kirchlichem Unterricht, Unterricht an Berufsschulen; zur Seelsorge in der Gemeinde, besonders an der weiblichen Jugend, in Mädchenheimen, in den Frauenabteilungen der Krankenhäuser und Gefangenenanstalten und in Altersheimen. Sie ist nicht befugt zur pfarramtlichen Tätigkeit im Gemeindegottesdienst, zur Verwaltung der Sakramente und zur Vornahme der anderen herkömmlich vom Pfarrer zu vollziehenden Amtshandlungen.

Im Falle der Verheiratung scheidet die Vikarin aus ihrem Amt aus. Die Befugnisse ruhen während der Ehe. In besonderen Fällen kann das Konsistorium Ausnahmen zulassen.

Heitere Ecke.



Vortrag.

„Der Mann, der nachgibt, wenn er im Unrecht ist, ist weise; aber der Mann, der nachgibt, wenn er im Recht ist, ist — — —"

„Verheiratet!" erklingts aus dem Publikum.

*

Die Macht des Gesanges.

Frau Mudd: „Warum gehst du eigentlich immer in den Vorgarten, wenn ich singe? Willst du mich nicht anhören?"

Herr Mudd: „Darum handelt es sich nicht. Ich möchte nur nicht, daß die Nachbarn glauben, ich verprügelte dich." (Daily News").

*

Englischer Humor.

Der Hausherr machte der Köchin die Mitteilung, daß eine Tante seiner Frau zu längerem Besuch käme, und überreichte ihr gleichzeitig eine Liste, auf der sämtliche Leibgerichte der Tante verzeichnet waren, mit den Worten: „Wenn Sie während der Anwesenheit der Dame auch nur ein einziges von den hier verzeichneten Gerichten auf den Tisch bringen, finden Sie auf der Stelle entlassen!"



Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen, sie wandern in den Darm hinein und platzen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinnsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß ein geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohldurchdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tückische Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Block 133.

Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz", Berlin, Verkauf durch Apotheken.

Handel / Gewerbe / Industrie

Fiats Beteiligung an der N. S. U.-Sanierung.

Wie bereits kurz mitgeteilt, haben die Neckarsulmer-Fahrzeugwerke in einer Aufsichtsratssitzung ihr Sanierungsprogramm vorgelegt, das eine Kapitalzusammenlegung von 5:1 vorsieht. Das Schapirointermezzo kommt also die Aktionäre teuer zu stehen, aber auch das bei N. S. U. beteiligte Bankenkonsortium, das von der Dresdner Bank geführt wird, hat sich zu wesentlichen Schuldennachlässen, die, wie mitgeteilt wird, eine siebenstellige Ziffer betragen, bereitfinden müssen.

Die Verlustquellen bei N. S. U. liegen hauptsächlich in den Droschkenunternehmungen, mit denen sich Schapiro vollkommen verkalkuliert hat, und die allein die Abschreibungen von etwa 10 Millionen Mark nötig machen. Auch die großen Berliner Grundstücksbeteiligungen haben nicht die erwartete Rente gebracht. Die Sanierung soll nun in der Weise erfolgen, daß sämtliche Droschkenunternehmungen bzw. die hier in Frage kommenden Tochtergesellschaften (in der Hauptsache Kandelhardt, Panzer und Charlottenburger Kraftfahrzeug A.-G.), die zusammen etwa 1150 von den 9000 in Berlin zugelassenen Kraftdroschken laufen hatten, von Schapiro gegen Zahlung von 20 Millionen Mark herausgenommen werden. Schapiro scheidet damit vollkommen aus der Verwaltung von N. S. U. aus.

Die Sanierungsverhandlungen

haben sich deshalb in die Länge gezogen, weil es zunächst nicht gelingen wollte, ein anderes Werk an der Fusion mit N. S. U. zu interessieren. Es ist nach verschiedenen Seiten verhandelt worden, u. a. offenbar mit B. M. W., Daimler und Gothaer Waggon, doch haben sich diese Verhandlungen angeblich an den zu scharfen Abschreibungsforderungen dieser Stellen, die für die Aktionäre nichts übrig gelassen hätten, zerschlagen. Schließlich ist es gelungen, die Fiatwerke in Turin, die älteste und wohl auch kapitalkräftigste kontinentale Automobilfabrik (Aktienkapital 400 Millionen Lire = 88 Millionen Goldmark bei einem Aktienkurs von (620) an N. S. U. zu interessieren. Die Sanierung soll in der Weise erfolgen, daß das Aktienkapital auf 10 Millionen Mark wieder erhöht wird. 2,5 Millionen davon werden den Aktionären im Verhältnis 1:1 zu pari angeboten und der Rest von der Dresdner Bank und befreundeten Instituten sowie den Fiatwerken übernommen. Der Aufsichtsrat soll paritätisch mit deutschen und Fiatverwaltungsräten besetzt werden, doch hat man Sicherungen geschaffen, daß der deutsche Einfluß überwiegt. Außerdem übernimmt Fiat die Heilbronner Anlagen von N. S. U. und den Bestand an fertigen Waren zum Preise von 2 Millionen Mark. Das Heilbronner Werk wird daraufhin in eine gemischt deutsch-italienische Gesellschaft überführt. Es ist nun daran gedacht, daß Neckarsulm die Erzeugung von Karosserien ganz aufgibt und sich nur noch auf die Herstellung von Motoren und Chassis beschränkt, die an die Heilbronner Gesellschaft geliefert und dort zusammengesetzt werden. Es ist eine vertragliche Bindung vorgesehen, nach der Heilbronn jährlich 4000 bis 5000 Chassis von Neckarsulm abzunehmen hat. Anscheinend handelt es sich bei den zu liefernden Chassis aber nicht um die bisherigen N. S. U.-Modelle, sondern um ein nach den Vorschlägen der Fiat verbessertes Modell. Doch sollen die in Heilbronn zusammengesetzten Wagen vorläufig unter der Firma N. S. U. laufen. Die Fiatwerke haben auf dem deutschen Automobilmarkt bereits eine starke Stellung. Sie haben bisher etwa 5000 Wagen verkauft, aber in Deutschland selbst noch nicht fabriziert. Die Hoffnung geht bei N. S. U. offenbar dahin, daß sich Fiat, wenn es in Deutschland eine eigene Produktion aufziehen will, dabei der Anlagen von der N. S. U. bedienen werde. Es scheint aber noch nicht endgültig darüber entschieden zu sein, ob die Herstellung von Chassis in Neckarsulm dauernd aufrecht erhalten bleiben soll. Sollte sich das bisher im Gegensatz zum Droschken- und Automobilbaugeschäft immer günstig gelaufene Motorradgeschäft weiter so kräftig entwickeln, daß die Neckarsulmer Anlagen damit voll ausgenutzt werden können, so wird man offenbar die Chassisfabrikation ganz fallen lassen. Der Fahrradbau spielt in der Gesamtproduktion nur eine geringe Rolle.

Frankfurter Abendbörse behauptet.

Frankfurt, 8. November.

Die Abendbörse verkehrte bei stillem Geschäft behauptet. Montanwerte lagen vernachlässigt. U. a. notierten: Gelsenberg 123¾, Harpener 134, Phönix 91, Rheinstahl 134½, Vereinigte Stahlwerke 91½, A. E. G. 184½, Bergmann 218, Elektrisch Licht & Kraft 236, Elektrische Lieferungen 169, Felten 150½, Gesfürel 272½, J. G. Farben 252¾, Goldschmidt 99, Zellstoff Waldhof 279.

Berliner Börse uneinheitlich.

Ermäßigung des Privatdiskonts für beide Sichten. — Auch der Schluß uneinheitlich.

Berlin, 8. November.

Im heutigen Vormittagsverkehr war das Geschäft sehr still, doch konnte man eine durchaus freundliche Tendenz feststellen. Die Vorbörse lag eher schon wieder unter den Vormittagstaxen, und zu Beginn des offiziellen Verkehrs war die Stimmung bei großer Zurückhaltung als schwächer anzusprechen. Die gestrige Hausse, mit der die Neuyorker Börse die Wahl Hoovers beantwortet hatte, machte keinen Eindruck. Verstimmend wirkten ferner neue Konkurse in der Konfektion, die Verschlechterung des Arbeitsmarktes im Reiche und eine gewisse Zuspitzung des Konfliktes in der westdeutschen Eisenindustrie. Nur in Kaliwerten, besonders in Kaliindustrie und Krügershall, war das Geschäft bei mehrprozentigen Gewinnen lebhafter. Erdöl, die schon gestern gefragt waren, konnten heute etwas anziehen. Ebenso Berger, Mitteldeutsche Stahl, Daimler, Lorenz und Svenska, letztere erholten sich um 3½ Mark. Am Elektromarkt war das Angebot ziemlich stark, doch wurde die Ware verhältnismäßig gut aufgenommen. Die Rückgänge betrugen hier bis zu 3%. Am Montanmarkt lagen Rheinstahl und Rheinische Braunkohlen 2½ bis 4% besser. Polyphon verloren 5%. Deutsche Anleihen waren behauptet, Ausländer lagen uneinheitlich und bis auf Mexikaner, die wieder ½ bis 1% anzogen, schwächer. Der Geldmarkt zeigte ein leichteres Aussehen. Tagesgeld war mit 5 bis 7% erhältlich. Nach den ersten Kursen wurde es, ausgehend von Kaliwerten und Schuckert, wieder fester. Die Tagesspekulation schritt zu Deckungen und das Kursniveau konnte sich um 1 bis 3% erholen. Spritwerte, Bank- und Autoaktien waren gefragter. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ⅛% ermäßigt. Devisen waren unverändert. Der Aussehen. Tagesgeld war mit 5 bis 7% erhältlich. — Nachbörse: Der Schluß war bei ruhigem Geschäft nicht immer voll behauptet. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 184¾, Farben 253½, Gelsenberg 123½, Harpener 134, Mannesmann 126, Phönix 91½, Rheinstahl 134, Schuckert 232, Siemens 408½, Vereinigte Glanzstoff 586, Vereinigte Stahlwerke 92½.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 8. November.

Im Terminverkehr entwickelte sich das Hauptgeschäft bei erheblichen Umsätzen und weiter steigenden Kursen wieder in Kaliindustrie, die schon gestern nachbörslich bis 233 bezahlt worden waren und heute um weitere 5 bis 6% im Kurse anzogen. Im übrigen hielt die Hausse in Kaliwerten an der Essener Börse an und konnte zum Teil weitere Fortschritte machen. Montanpapiere lagen dagegen im Einklang mit Berlin durchaus schwächer und lustlos. Zu einigen Umsätzen kam es nur in Rheinstahl.

	8. November Anfk.	Endk.	Kassak.	7. November Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank.	140.—	140.¼	139.½	140.½	140.—	140.—
Essen Steink	118.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Gelsenberg	122.¼	123.—	123.⅞	122.½	122.—	122.—
Goldschmidt.	—.—	—.—	—.—	98.¾	99.—	99.—
Harp.Bergbau	133.—	134.—	133.½	136.½	136 —	136.—
Hoesch	130 ½	131.—	131.¼	130.¼	130.—	130.¼
Kali-Industr.	237.½	237.—	235.¾	225.—	230.½	229.—
Klöcknerw.	108.¼	109.—	108.—	.—	108.½	109.—
Köln-Neuess.	126.—	128.—	127.½	128.—	128.¼	127.¾
Mannesmann	125.½	126.—	126.—	125.¾	126.¼	126.—
Rheinstahl	132.¾	133.—	133.	134.¾	134.¼	134.¼
Ver. Stahlw.	91.¾	92.—	92.—	92.¼	92.—	92.—

Kuxen- und Aktienhandel.

Auf dem Kuxen- und Aktienmarkt konzentrierte sich das Hauptgeschäft wieder auf Kaliwerte, in denen es bei teilweise stürmischem Geschäft zu weiter nennenswerten Kurssteigerungen kam. So lagen weiter recht fest bei großen Umsätzen von Kaliaktien Krügershall, Niedersachsen, Wittekind und Hallesche Kali, von denen letztere einen Kursgewinn von 7% aufzuweisen hatten. Adler und Heldburg plus 10%, Hannoversche plus 5%. Von Kalikuxen wurden Beienrode höher bezahlt, ebenso Burbach, die im Verlaufe etwa 300 Mark anziehen konnten. Günthershall konnten ebenfalls eine Kurssteigerung von 300 Mark erzielen. Volkenroda und Siegfried I zogen je um rund 500 Mark an. Hohenfels waren annähernd um 1000 Mark gebessert. Für die meisten dieser Papiere zeigte sich eine sehr starke Nachfrage, unter deren Einfluß es zu sprunghaften Erhöhungen kam. Sonst wurden u. a. noch höher bezahlt Salzmühle, Walbeck und Wilhelmshall-Oelsburg. Von Kohlenkuxen waren nur Graf Schwerin, die gegen gestern etwas fester lagen, und Deutschland im Handel. Am Kohlenaktienmarkt kam es zu einigen Umsätzen in Dahlbusch und Lothringen zu kaum veränderten Kursen. Braunkohlenwerte waren geschäftslos. Ebenso blieb der Markt der Industrieaktien ohne Umsatz.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Lohmann & Stolterfoht A.-G. in Witten.** Die Gesellschaft (Maschinenfabrik und Eisengießerei), deren Aktien sich gänzlich im Familienbesitz befinden, schließt das am 30. Juni 1928 beendete Geschäftsjahr mit einem Reingewinn ab. Ob auf das Aktienkapital von 1,2 Millionen eine Dividende zur Verteilung gelangen wird, ist zur Zeit noch nicht feststehend.

* **Stadtberger Hütte A.-G. in Niedermarsberg.** Nach dem Geschäftsbericht für 1927/28 ist es der Gesellschaft gelungen, ihr Erzeugnungsprogramm planmäßig weiter zu führen. Das Ergebnis des Geschäftsjahres wurde durch den zu Anfang des Jahres noch außerordentlich niedrigen Kupferpreis und weitere im Verlauf des Jahres eingetretene Lohnerhöhungen beeinflußt. Es wurden erzeugt 492 100 Kilogramm Raffinadekupfer (i. V. 313 997 Kilogramm Raffinadekupfer und 170 015 Kilogramm Elektrolytkupfer). Da das Haldenverfahren noch nicht zur vollen Auswirkung kommen konnte, ergab sich nur ein unbedeutender Reingewinn von 2660 (i. V. 2132) Mark, um den sich der letztjährige Verlustvortrag von 52 472 Mark ermäßigt.

* **Cuxhavener Hochseefischerei A.-G. in Cuxhaven.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß und setzte die Dividende auf 9,5% fest. Ferner wurde der Fusionsvertrag genehmigt, durch den das Vermögen der Gesellschaft als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“ (Bremen) mit der Maßgabe übertragen wird, daß den Stammaktionären der Cuxhavener Hochsee für nominell 1000 Mark ihrer Aktien nominell 800 Mark Aktien der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft im Umtausch gewährt werden. Die Vorzugsaktien sollen zurückgezahlt werden, da man der Ansicht ist, daß die zusammengeschlossene Gesellschaft solcher nicht bedarf. Die zusammengeschlossene Gesellschaft, die Nordsee — Deutsche Hochsee-Fischerei Bremen-Cuxhaven A.-G. firmieren wird, wird ihren Sitz in Hamburg haben.

* **Bayrische Motorenwerke A.-G. in München.** In der Aufsichtsratssitzung legte der Vorstand die Bilanz für das erste Halbjahr 1928 vor, die durchaus zufriedenstellende Ergebnisse zeigt. Die Umsätze überstiegen wesentlich die der gleichen Zeit des Vorjahres. Ebenso befriedigend ist der derzeitige Geschäftsgang. Er läßt für das ganze Geschäftsjahr ein entsprechendes Ergebnis erwarten. Die inzwischen durchgeführte Kapitalerhöhung hat die flüssigen Mittel der Gesellschaft bedeutend verstärkt, so daß nunmehr dazu geschritten werden kann, die seit langem vorgesehenen Erweiterungen und Ergänzungen der Fabrikationsbasis durchzuführen. Die bereits seit langer Zeit beabsichtigte Aufnahme des Baues von Kleinautomobilen wird in der schnellsten Weise dadurch verwirklicht werden. Die Gesellschaft hat beschlossen, die Fahrzeugfabrik Eisenach der Gothaer Waggonfabrik (Dixi-Werke) zu erwerben, um dort die bereits in Serienlieferung befindliche Produktion weiter auszubauen. Der Erwerb dieser Fabrik hat zu günstigen Bedingungen stattgefunden, ohne daß dadurch eine Kapitalerhöhung erforderlich sei.

*

* **Terminkalender in der Provinz Westfalen.** Münster: „Westfalia“ Treuhand A.-G. — Generalversammlung 16. November, vormittags 11½ Uhr, Klosterstraße 33/34. — Dortmund: Westfälische Bergbau- und Kohlenverwertungs A.-G. — General-Versammlung 19. November, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Fürstenhof“, Münster. — Unna: Messingwerk A.-G. — Generalversammlung 20. November, nachmittags 4 Uhr, im Verwaltungsgebäude. — Niedermarsberg: Stadtberger Hütte, A.-G. — Generalversammlung 20. November, mittags 12 Uhr, im Hotel „Excelsior“ zu Köln. — Bad Oeynhausen: Westfälische Blechwarenwerke A.-G. — Generalversammlung 20. November, nachmittags 4 Uhr, in den Räumen der Firma J. A. Schmalbach, Blechwarenfabrik, Braunschweig. — Gelsenkirchen: Gelsenkirchener Röhren, Armaturen und Fittingswerk A.-G. — Generalversammlung 22. November, nachmittags 4 Uhr, im Büro des J. R. Eylardi, Unna, Klosterstraße 5. — Witten: Gußstahlwerk Witten — Generalversammlung 30. November, nachmittags 4 Uhr, im Hotel „Breitenbacher Hof“ zu Düsseldorf.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 8. November

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	208–211	Futtererbsen	00.00–00.00
Roggen märk.	199–202	Peluschken	00.00–00.00
Braugerste	230–248	Ackerbohnen	00.00–00.00
Futtergerste	202–212	Wicken	27.00–29.50
Hafer märk.	198 207	Blaue Lupinen	15.00–16.00
Mais, Loco Berl.	221–223	Gelbe Lupinen	00.00–00.00
Weizenmehl	26.25–29 75	Seradella neu	00.00–00.00
Roggenmehl	25.50–28.65	Rapskuchen	19.80–20.20
Weizenkleie	14.60–14.80	Leinkuchen	24.60–24.80
Roggenkleie	14.60–14.80	trock. Schnitzel	14.40–14.70
Viktoriaerbsen	44.00–53.00	Kartoffelflocken	19.30–19.70
Kleine Erbsen	00.00–00.00		

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestraße 16–18

Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 8. November 1928. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	305	320
Caroline	—	—
Carolus Magnus	—	8000
Constantin d. Gr.	37000	—
Deutschland	250	260
Diergardt	3300	3500
Ewald	18500	19500
Glückauf-Segen	—	—
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	4150	4500
Heinrich	3900	4150
Joh.Deimelsberg	900	—
König Ludwig	37000	38500
Langenbrahm	14750	16000
Trier I–III	—	—
Westfalen	1750	—

Name	Käufer	Verkäufer
Niederrh. Brgw.	57.—	59.—
Roddergrube	—.—	—.—
Braunkohlen-Werte		
Bellerhammer	—	—
Bernhardshall	1900	—
Bruckd. Nietleb.	—	—
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	2900	3100
Leonhardt	—	9100
Lucherberg	—	—
Michel	9750	10100
Oskarssegen	—	—
Vesta	-	5250
Zukunft-Akt.	—	—

Kohlen-Aktien

Adler Kohle	68.—	71.—
Dahlbusch	118.50	122.—
Lothringen	64.—	66.—

Verschiedene Werte

Elsa-Zement	120.—	—.—
Mansfeld	—.—	—.—
Sachtleben	199.—	—.—

Kali-Kuxe.

Allcenhall	—	—
Asse	7900	8350
Beienrode	1390	1440
Bergmannsseg.	17600	18600
Bernsd., Burggr.	—	—
Brnschw.Lüneb.	4750	5000
Burbach	5950	6450
Carlshall	2600	2750
Desdemona	10100	10900
Einigkeit	5900	6100
Erichssegen	5600	5950
Friedrichroda	—	7600
Fürstenhall	—	—
Günthershall	3400	3700
Habighorst	2350	2450
Hansa Silberb.	7400	7900
Hedwigsburg	—	—
Heimboldshaus	2375	2500
Hildasglück	—	2700
Hindenburg	12600	13250
Hohenfels	10900	11500
Hope	5400	5550
Hugo	10800	11600
Ilsenburg	—	—
Königshall	—	—
Mariaglück	5200	5500
MariaLuiseMax	480	505
Meimerhausen	—	—
Neusollstedt	2475	2575
Neustaßfurt	—	—

Oberhof	—	—
Ransbach	3500	3650
Rastenberg	2600	2700
Reichskrone	—	—
Reinhardsbrunn	—	—
Rössing.Barnten	—	—
Rothenfelde	—	—
Salzmünde	1400	1550
Schwarzburg	1600	1725
Siegfried I	5850	6250
Siegfr.-Giesen	12500	13100
Thüringen	—	—
Volkenroda	4550	4950
Walbeck	1550	1600
Wilhelmshall Öls	3150	3350
Wintershall	110000	—
Kali-Aktien.		
Adler	130.—	135.—
Friedrichshall	190.—	193.—
Hallesche Kali	241.—	247.—
Hannov. Kali	128.—	132.—
Heldburg Vorz.	136.—	141.—
Kali-Industrie	—.—	—.—
Krügershall	302.—	308.—
Niedersachsen	172.—	177.—
Ronnenberg	—.—	—.—
Salzdetfurth	—.—	—.—
Teutonia	70.—	—.—
Unmendorf	—.—	—.—
Wittekind	135.50	139.50

Aktien ohne Börsennotiz

	Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.
Alsberg Gebr.	130	—	Houbenwerke	49	—
Deutsch.Lastaut	—	—	Karstadt Rud.	238	—
Dortm. Vulkan	—	—	Kabel Rheydt	176.—	180.—
Dorstener Eisen	—	—	Rhein.-W.Elektr.	—.—	—.—
Eisenw. Heerdt	10.—	11.—	Uerding.Waggon	164.—	166.—
Hansa Lloyd	—	—	Balke	128	130

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	8. November	5. November
6½% Deutsche Reichspost	95.10 bG	95.10 bG
6½% Preuß. Staatsschatz	99.10 bG	99.00 bG
Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen		
8 Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	97.00 b	97.00 bG
8 dto. dto. Kom.	94.50 bG	94.50 bG
8 Mein. H. B. E. 5	95.00 GG	95.00 G
8 dto. dto. Kom. 4	—.— bG	—.— bG
8 Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	—.— G	—.— G
8 Pr. Ctr. B.-Komm. 1927	93.00 b	93.00 b
8 P. Hyp. B G Pr. 1 1924	97.00 GG	97.00 bG
8 dto. dto. G Kom. 1	94.00 bb	94.00 G
8 Pr. Pfd. B. G. E. 41	96.00 bG	96.50 bG
8 dto. dto. Kom. E 17	93.70 G	93.80 bG
8 Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	95.70 b	—.— b
8 Rh. Westf. BG S 6	96.00 b	96.00 bG
8 Rh. Komm. Gold S 4 1926	94.00 GG	95.00 G
8 Egg. R. G. R. 4 u. 6	94.20 G	94.50 G
8 Westd. Bd. G. E. 9	94.80 G	94.70 G
8 dto. dto. G. K. E. 4	94.50 G	94.50 G
8 Westd. Feingold 25	96.50 bG	96.50 bG
8 dto. Pfandsch. G	92.50 G	92.50 G
8 Cont. Caoutchouc	94.70 G	94.20 G
8 Klöckner Werke Rm.-A.	91.20 bB	91.20 bB
8 Leopoldgrube	90.60 G	90.70 G
7 Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	83.20 Gb	82.80 Gb
7 do. ohne Opt.	82.60 etb	82.50 etb
8 Basalt Akt.-Ges.	94.00 bG	94.00 bG
7 Harpener Bergbau	132 00 bG	132.50 bG
7½ Rhein. Stahl unk. 25	109.20 GG	104.00 GG

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 8. November 1928

Reichsanleihen

	heut.	7. Nov.
Deut.Ablösungsschuld (kleine)	50.9	50.9
do. (große)	50.9	50 9
do. (O. Ausl.)	14.4	14.5
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.1	95.4
4% Schutzg.-Anl.	6.0	6.1

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6½	92.5	92.0
A. G. f. Verkehr.	11	175.0	—.—
Baltimore Ohio	—	116.0	—.—
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	3½	91.4	91.4
Elektr. Hochb.	5	—.	88.0
Hamb.Hochbahn	6	76.4	76.2
Hamb.Amerik.P.	8	147.7	148.5
Hamb. Südamer.	8	—.—	—.—
Hansa	10	—.—	180.5
Nordd. Lloyd	8	142.0	143.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	—.	—.
Pennsylvania	—	—.	—.
Schantungbahn	—	5.9	5.9
Ver. Elbe-Schiff.	5	54.1	—.

Bankaktien

Bank f. el.Werke	10	154.5	154.7
Bank f. Brauind.	11	173.7	173.0
Barmer Bankv.	10	139.7	140.0
" Kreditb.	4	53.0	53.5
Berl. Handelsg.	12	285.7	285.5
" Hypoth.-B.	12	191.5	192.0
Comm.-u. Pr.-B.	11	188.5	187.5
Darmst. u. N.-B.	12	291.0	290.5
Deutsche Bank	10	168.0	167.0
Diskonto-Komm.	10	162.0	161.5
Dresdener Bank	10	168.0	167.0
Mitteld. Kreditb.	9	210.0	208.7
Osnabrück. Bk.	5	92.7	92.7
Ostb. f. H. u. G.	8	114 0	114.2
Preuß.Hyp.A.B.	9	138.0	138.0
Preuß. Bodenkr.	9	133.5	133.0
Preuß. Zentralb.	9	161 2	162.0
do. Pfdbr.-B.	10	166.2	166.0
Reichsbank	12	302.1	303.6
Westd. B.-Kr.-B.	9	132.7	132.0

Industrieaktien

Accumulatoren	8	—.—	170.0
Adler Portland	10	142.0	141.5
AdlerOppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	121.5	122.5
Adlerwerke	5	109.0	110.0
Akt. f. Bauausf.	6	80.0	80.0
Alexanderwerk	—	60.0	60.0
Alfred Delligsen	—	31.0	30 7
A. E. G.	8	182.5	181.8
Allg.Elektr.G.V.	6	89 0	89.0
Allg. Häuserbau	10	158.0	159.0
Alsen Portland	15	202.0	202.8
Ammend. Papier	15	180.0	184.0
Anhalter Kohlen	6	104 5	101.7
Anker-Werke	10	255.0	252.0
Annab. Steingut	—	—.	—.—
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	12	—.—	203.2
Askaniawerke	—	—.	64.0
Augsb.N.Masch.	0	91.0	91.0
" Has. Brau.	6	94.0	94.0
Bachm.&Ladew.	16	211.0	210.2
Baer & Stein	10	181.7	181.7
Balke Maschin.	8	128.5	127.0
Bamag	—	19.7	19.7
Bamberger Malz	8	130.7	130.2
Banning. Masch.	—	23.2	23.7
Baroper Walzw.	—	82.0	84.0
Bartz & Co. Lag.	—	—.	82.2
Basalt	6	65.6	66.0
Bast & Co.	12	—.—	—.—
Bayr. Motorenw.	14	239.0	234.5
Bayr. Spiegel	—	64.6	69.6
Bazar	4	108.0	108.0
J. P. Bemberg	14	486.0	487.5
Bendix Holzb.	—	37.0	37.5
Jul. Berger	20	397.0	392.5
Bergmann E.	9	216.0	215.0
Berl. Gub. Hutf.	16	336.7	336.2
" Holzkont	8	88.0	89.0
" Kindel-Br.	18	580.0	580.0
" Karsl. Ind.	—	67.0	67.7
" Masch.	6	87.0	88.0
Berth. Messing	7	80.5	80.0
Beton u. Mon.	10	125.0	125.5
Biel. mech. Web.	—	90.5	90.0
Bösperd. Walzw.	5	70.5	70.0
Brauh. Nürnb.	12	191.5	192.0
Braunk. u. Brik.	10	166.0	164.0
Braunschw. K.	10	216.0	216.7
" Jute	6	138.5	138.5
" Masch.	4	90.0	88.0
Breitenb. Zem.	12	136.0	136.0
Bremen-Besigh.	4	66.6	66.5
" Vulkan	8	146.0	145.0
" Wollk.	12	232.0	233.0
Brown-Boveri	9	152.7	153.0
Buderus	5	86.4	84.2
Busch Lüdensch.	—	76.0	75.0
" Waggon	—	52.5	52.5
Büttnerwerke	0	—.	—.
Butzke & Co.	7	112.0	112.0
Byk Gulden	6	85.0	83.2
Calmon Asbest	—	45.5	45.2
Capito u. Klein	—	73.5	74.5
Carolin. Braunk.	12	—.	—.
Charl. Wasser	7	124.0	124.5
Chem. Buckau	5	97.0	97.0
" Grünau	5	73.0	72.0
" Heyden	5	118.0	118.0
" Gelsenk.	5	82.0	83.0
" Albert	0	73.2	76.5
Chillingworth	0	90.5	91.0
Concord. chem.	0	35.0	33.0
" Berg	6	80.0	80.0
" Spinn.	10	111.5	111.5
Conti-Caoutch.	6	135.5	134.0
Corona Fahrrad	—	39.0	29.0
Cröllwitz Papier	10	179.0	179.0
Daimler Motor.	—	87.5	83.7
Deutsche Atlant.	7	137.0	139.5
Dtsch. Conti Gas	8	191.0	192.4
" Asphalt	10	155.5	155.0
" Babcox	9	130.5	130.0
" Erdöl	7	138.0	135.5
" Gußstahl	6	96.5	96.5
" Jute	9	143.5	140.5
" Kabel	5	65.0	65.0
" Lin.-Unt.	10	—.	—.
" Linoleum	15	308.5	310.0
Dtsch. Maschin.	0	47.7	47.8
" Schachtb.	5	95.2	97.5
" Spiegel	5	102.0	102.0
" Steinz.	15	229.5	230.0
" Tel. u. K.	7	123.0	122.0
" Ton u. St.	10	164.5	165.0
" Wolle	—	55.5	56.9
" Eisenh.	6	80.2	79.2
Dittm., Neuhaus	0	56.5	56.5
O. Dörffler	10	132.0	132.0
Dtmd. Akt.Brau.	12	245.0	245.0
" Ritt.- "	20	349.0	350.0
" Union- "	14	253.0	256.0
Dresd. Gard.	8	—.	137 0
" Schnellpr.	10	120.0	120.0
Dürener Metall	10	223.0	223.0
Dürkoppwerke	—	44.0	43.5
Düsseld. Dit.-Br.	14	330.0	329.0
" Eisenh.	—	65.5	65.5
" Höf.-B.	6	128.0	129.0
" Kammg.	4	91.7	91.5
" Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	6	117.7	117.2
Egestorf Salzw.	8	132.7	132.5
Eisenb. Verkm.	10	152.7	152.7
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	188.0	188.0
Elektr. Lieferg.	10	167.5	164.1
El. Licht u. Kr.	10	232.7	233.0
Engelh.Brauerei	12	223.0	223.5
Elsäß.Bad.Wolle	7	—.	—.
Enzinger	0	79.0	79.0
Erdmannsd. Sp.	7	106.0	106.0
Erlang. Baumw.	10	—.	—.
Eschw. Bergw.	14	203.0	205.0
Essen.Steinkohl.	8	119.0	118.0
Excelsior Fahrr.	6	64.0	68.0
Faber Bleistift	0	38 0	38.0
Fahlb. List & Co.	10	116.7	117.0
I. G. Farbenind.	12	251.0	252.0
Fein-Jute-Spinn.	8	117.0	117.0
Feldm. Papier	12	232.0	235.7
Felten & Guill	6	150.0	149.0
Flöther Masch.	4	62.0	62.0
Frankf. Gas	6	—.	143.0
" Masch.	6	71.5	73.0
Fraust. Zucker	8½	94.0	93.7
Freund Masch.	—	16.2	14.0
Friedrichsh.Kali	5	192.5	188.0
Friedrichshütte	—	—.—	—.—
R. Frister A.-G.	5	98.0	96.5
Froebeln Zucker	6	64.0	64.2
Gaggenau	—	18.0	18.0
Gebhard & Co.	9	115.0	115.0
Gebhard & König	—	60.0	60.0
Gelsenk. Bergw.	8	122.1	122.0
G. Gentsch.& Co.	—	93.2	94.0
Germania Portl.	14	184.0	182.0
Gerresh. Glas	8	131.2	130.2
Ges. f. el. Unter.	10	269.2	269.2
Gildemeist.& Co.	5	126.5	126.5
J. Girmes & Co.	15	252.0	252.5
Gladb. Wollind.	12	161.0	162.0
Glasm. Schalke	10	211.5	211.0
Glauzig. Zucker	5	105.7	106.0
Glockenstahl	—	35.0	36.7
Glück Auf Gelsk.	7½	—	—.
Gebr. Goedh. Dü.	10	315.5	319.5
Th. Goldschmidt	5	96.2	99.6
Guano-Werke	4	60.7	62.7
Georg Grauert	—	52.0	52.0
Greppiner Werk.	10	119 7	119.5
Gritzner Masch.	11	122.0	122.0
Grün & Bilfinger	12	170.0	168.0
Gruschw. Textil	7	81.2	81.0
E. Gundlach	6	96.5	96.5
Haberm. & Guck.	0	106.5	106.0
Hackethal Draht	6	98.0	98.0
Hageda	10	135.5	136.5
HallescheMasch.	8	109.0	109.0
Hamb. El. Werke	10	146.5	147.8
Hammersen	10	139.0	—.
Hann. M. Egest.	—	41.5	42.0
Harb. Eis. u. Br.	8	86.0	87.5
Harb. W.-Gum.	0	86.5	86.1
HarkortB.St.-Pr.	—	—.	—.
Harpener B.	6	133.0	135.5
Hartmann M.	—	17.1	18.0
Hedwigshütte	8	88.0	87.5
Hein, Lehm.&Co.	6	82.5	82.7
Hemmor Portl.	15	265.0	265.0
Hilgers.Verzink.	5	—.	77.0
Hille-Werk	—	24.7	24.2
Hilpert Masch.	6	88.5	87.5
Hindrichs-Auff.	8	104.0	104.0
Hirsch-Kupfer	—	134.5	134.7
Hoesch	8	130.0	129.8
Hoffmanns St.	5	78.0	77.5
Hohenlohe W.	7½	62.7	62.7
Ph. Holzmann	7	135.0	134.0
A. Horch & Cie.	8	115.0	115.0
Hotelbetr.-Ges.	11	195.0	195.0
Höxter-Godelh.	—	38.7	38.0
Hubertus Br.	6	131.6	131.6
Humboldtmühle	—	—.	—.
Huta Breslau	8	133.0	135.7
C. M. Hutsch.	4	94.5	94.5
Httw. C.W. Kays.	6	98.5	98.5
" Niedersch.	8	135.0	130.0
Ilse Bergbau	8	236.0	237.2
" Genuss	8	112.0	112.0
Industriebau	10	132.0	130.0
Isenbeck	7	127.0	127.0
Jeserich Asphalt	10	123.2	123.7
J. A. John Akt.	10	120.0	119.7
Max Jüdel & Co.	8	111.0	117.0
Jüdlich Zuckert	—	70.5	70.0
Junghans Gebr.	4	87.5	85.8
Kahla Porz.	7	125.0	125.0
Kaiser-Keller	—	88.0	88.0
Kaliwerke Asch.	10	287.5	285.0
Kalker Masch.	—	—.	—.
Karstadt	12	236.5	236.7
Kaula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	113.5	112.0
Klauser Spinn.	7	50.5	51.0
Klöcknerwerke	7	107.0	108.0
C. H. Knorr	10	142.0	142.0
Koch, Adlernäh.	4	97.0	97.0
Kolb & Schüle	12	178 5	178.6
Köln-Neuessen.	9	127.0	128.0
Köln-Gas u. El.	6	90.0	90.0
Kölsch.Walzeng.	—	62.8	62.7
Königs-Brauerei	9	168.5	169.0
König Wilhelm	12	218.0	218 0
Königszelt Porz.	—	—.	—.
Kontinent Asph.	4	120.5	120.5
" Wass.	—	25.7	25.5
Körbisdorf Zuck.	—	100.0	100.0
Körting Gebr.	4	75.0	—.
Körtings Elektr.	8	—.	108.0
Kötitzer Leder	11	—.	141.7
Krauß & Co.	—	57.0	54.5
W. Krefft	10	119.7	119.7
Kromschröder	12	195.0	196.5
KronprinzMetall	8	101.5	105.2
Gebr. Krüger	7	97.0	97.0
Küppersb. & Co.	12	185.0	—.
Lahmeyer & Co.	10	166.0	165.0
Laurahütte	—	66.0	66.0
Leipz. Landkraft	6	94.0	94.0
Leonhard Br.	7	158.0	156.5
Leopoldgrube	0	77.2	76.5
Linde's Eism.	12	167.0	167.2
Carl Lindström	15	860.0	840.0
Lingel Schuhfab.	4	33.5	32.0
Lingner Werke	7	94.5	94.2
L. Loewe & Co.	10	242.0	244.0
C. Lorenz	6	139.5	135.0
Lüdenscheid M.	5	100.0	99.2
Lünebrg. Wachs	5	79.0	81.5
Magdeb. Allg.W.	4	72.0	72.0
" Bergw.	—	60.0	61.0
Magdeb. Mühlen	10	87.5	85.0
C. D. Magirus	—	—.	37.0
Mannesm.Werke	8	124.5	125.0
Mansfeld Bergw.	7	114.0	115.0
Marie, kons. Bw.	—	—.	—.
Martini & Hün.	10	117.0	118.0
" Buckau	10	140.0	140.5
" Kappel	—	94.7	94.5
Maximil. Hütte	10	174 8	172.5
Mech. Web. Lind.	15	224.0	220.0
" " Sorau	14	236.0	236.0
" " Zittau	4	77.0	77.2
Merkur Wollw.	12	171.0	171.7
Mayer Kaufm.	7	72.0	72.0
Miag	10	—.	156.5
Mimosa A. G.	17	285.0	286.5
Minimax	10	120.0	117.5
Mix & Genest	9	112.7	110.2
Motoren Deutz	—	71.0	69.7
Mühle Rüningen	10	118.0	118.2
Mühlheim Brgw.	7	104.0	105.0
MüllerSpeisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	—	63.0	62.2
Natronzellstoff	10	140.0	140.5
Neckars. Fahrz.	8	25.0	—.
Neckarwerke	9	132.5	132.5
Niederl. Kohlen	10	158.0	157.1
Nordd. Kabel	8	131.0	131.0
" Steingut	10	181.0	181.0
" Wolle	12	186.0	185.5
Nürnb. Herk.-W.	5	50.0	50.0
Oberschl. E.-B.	5	111.8	109.0
" Koksw.	6	110.0	109.0
Oesterr. E. V.	3	30.5	30.5
" Siemens	0	12.2	12.2
Ocking Stahlw.	—	37.5	37.0
E. F. Ohles Erb.	—	38.0	33.0
Orenst. & Koppel	5	105.7	105.1
Ostwerke	12	282.0	276.2
Panzer A.-G.	8	—.	—.
Peters Union	8	105.0	105.0
Phönix Bergbau	6½	90.2	90.2
Phönix Braunk.	6	87.0	85.5
Julius Pintsch	8	180.0	179.0
Pittler Werkzg.	10	274.0	272.0
Plauen. Gardin.	10	130.5	135.0
Pöge Hermann	6	66.0	66.0
H.Pöge, Vrz.-Ak.	6	75.0	74.5
Polyphonwerke	14	469.5	468.5
Poppe & Wirth	0	76.0	75.0
Rasquin F. Farb.	4	119.0	119.0
Rathgeb. Wagg.	7	84.0	83.2
Rauchw. Walter	6	115.0	113.5
Ravensbg. Spin.	—	—.	—.
Reichelt Metall	—	74.0	75.0
ReisholzPapierf.	12	240.0	240.0
Rheinfeld. Kraft	10	183.0	179.7
Rhein. Braunk.	10	272 5	273.5
" Elektr.	9	179.0	178.0
" Elektr.-V.	6	—.	—.
" Möbelst.-M.	9	150.0	150.0
" Spiegelglas	12	165.0	163.5
" Stahlwerke	6	132.1	134.0
" W.-Elektro	9	213.0	215.0
Rh.-Westf.-Kalk.	9	112.8	112.0
" Sprengst.	4½	93.0	95 0
David Richter	15	204.0	204 0
Riebeck	6	142.0	141.5
Riedel	—	34.0	33.5
Roddergr. Br.-K.	27	820.0	820.0
Th. Rosent.Porz.	7	125.0	126.0
Rositzer Zucker	5	69.0	68.0
Ferd. Rückforth	—	84.3	77.7
Rütgerswerke	6	107.0	105.0
Sachsenwerk	7	136.0	135.5
Sächs. Gust. D.	6	125.0	125.0
" Waggon	—	40.0	42.5
" Webstuhl	10	124.7	124.5
Salzdetfurth	15	494.7	491.5
Sarotti	12	182.0	182.5
G. Sauerbrey M.	—	29.5	29.0
Schering chem.	9½	319.0	319.0
Schlegel Brauer.	14	224.0	226.0
Schles. Bg. u. Z.	12	118.0	118.5
Schles. B. Beuth.	12	144.0	143.2
" Cellulose	10	139.5	137.0
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	37.0	37.0
" Portland	12	204.5	204.2
" Textil	—	45.0	46.0
Hugo Schneider	8	109.2	109.4
Schött, Hermann	4	60.0	60.0
Schub. & Salzer	16	343.0	342.5
Schuckert & Co.	8	230.7	227.7
Schultheis-Patz.	15	327.0	325.0
Schwaben Bräu	15	261.0	266.0
Schweim. Eisen	10	151.0	151.0
Seebeck Schiff	—	45.0	46.0
Fr. Seiffert & Co.	10	145.0	145.0
Siegen Solingen	—	28.5	28.5
Siegersdorf. Wk.	8	131.0	134.2
SiemensGlasind.	9	139.0	141.0
Siemens&Halske	12	403.0	403.7
Sinner Aktien	10	137.7	137.7
Sonderm. & Stier	—	76.0	76.0
Sonderm. & St. B	—	20.7	—.
Spinn,Renn&Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	51.2	51.0
Staßf. Chem. F.	2	26.4	26.5
Stett. Chamotte	5	80.0	80.0
" Elektr.-W.	12	152.2	157.0
Stöhr & Co.	10	243.0	244.0
Stoewer Nähm.	0	37.0	35.5
Stollberg. Zink	6	144.0	148.5
Gebr. Stollwerk	9	178.5	178.5
Strals. Spielk.	15	245.0	249.0
Svenska	11	502.5	498.0
Tack & Co.	7	100.0	98.0
Tafelglas	5	98.0	99.0
Teleph. Berlin	5	66.5	67.0
Thale Eisenhütt.	7	—.	—.
Friedr. Thomée	4	—.	—.
Thörls V. Oelfb.	6	105.0	101.6
Thür. Gas Leipz.	9	151.7	152.6
Tietz Leonhard	10	291.0	291.2
Transradio	8	148.2	145.7
Triptis Akt.-Ges.	6	96.0	97.0
Tuchfabr. Aach.	10	128.0	127 0
Tüllfabr. Flöha	6	89.0	90.0
Union Chem. Pr.	4	72.0	74.0
Union Gießerei	—	16.0	16.0
Varzin. Papierf.	10	133.7	134.5
Ver. Berl. Fr. G.	6	82.0	82.0
" Böhl.Stahlw.	9½	142.0	142.0
" Chem. Charl	10	146.7	145.0
" Dtsch. Nick.	11	168.5	169.0
" Glanzst. Elb.	18	568.0	569.5
" Gothaniaw.	0	118.0	122.0
" Märk. Tuch.	7	77.0	78.0
" Met. Haller	6	—.	—.
" Portl.Cement	12	229.5	229.5
" Schm. u. M.	6	88.0	88.0
" Smyrna T.	10	201.0	201.0
" Stahlwerke	6	91.1	91.5
" St. Z. u. Wiß.	9	188.2	188 2
" Thür. Metall	—	62.0	62.2
" Ultramarin	10	159.7	158.8
Viktoriawerke	6	—.	67.0
Vogel Telegr.	6	81.7	82.0
Vogt & Wolf	4	96 0	96.0
Vogtl. Masch.	4	—.	80.0
Voigt & Haeffner	8	213.0	210.2
Vorw. Biel. Sp.	—	23.4	23.7
Vorwohl Portl.	12	157.0	157.0
Wandererwerke	12	123.0	119.0
Warst. Gruben	10	130.5	129.5
Wasserw. Gelsk.	9	136.5	136.2
A. Wegelin Ruß	10	157.5	157.2
Wegel. & Hübner	7	98.0	98.0
Ludw. Wessel P.	—	27.5	27.5
Westfalia Dinn.	0	38.0	39.0
Westf. Draht	5	92.0	92.0
" Kupfer	6	71.5	72.0
Wick. Portl.-Z.	12	172.0	170.0
Wicküler Brau.	12	248.0	248.0
H. Wißner Met.	10	156.2	156.0
Wittener Gußst.	—	54.0	54.0
Wittkop Tiefbau	10	136.0	135.0
Zeitzer Masch.	10	142.0	141.0
Zellstoff-Verein	10	129.5	130.2
" Waldhof	12	277.5	276.0
Kolon.-Werte			
Dtsch. Ostafrika	—	147.0	144.0
Neu Guinea	8	602.0	619.1
Otavi	11	56.6	56.0
Dtsch. Petrol.	—	92.5	87.0
Slomann	—	96.0	96.8

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte

empfiehlt sich

Bankhaus Mahnert & Düppe

Bochum, Alleestraße 18

Der Mann mit dem schwarzen Kragen.

Von
Harald Lagerström.

Frau Zuberbühler galt als die beste und billigste Weißnäherin des ganzen Stadtviertels. Auf allen Möbeln ihrer kleinen Hinterhauswohnung lagen die Wäschebündel und Leinenpäckchen, die ihr von der Kundschaft ins Haus getragen wurden. Da sie auch noch für ihre beiden verwaisten Enkelkinder zu sorgen hatte, würde ihre fleißige Arbeit doch nicht genug abgeworfen haben, wenn nicht die Wohnungsmiete durch den „möblierten Herrn" gesichert worden wäre. Bis vor vier Wochen war dies ein junger Postsekretär gewesen, der immer pünktlich am Monatsersten die 35 Mark hingelegt hatte. Deshalb hatte die alte Frau fast der Schlag getroffen, als ihr Mieter nach Berlin versetzt worden war. Zwar hatte sie sofort die Papptafel unten an das große Haustor gehängt, aber außer einigen stellungsuchenden jungen Mädchen, die nicht im Voraus bezahlen konnten, hatte sich noch kein Reflektant gezeigt. Heute war allerdings ein etwas eigentümlicher Herr dagewesen. Nichts an dem Menschen hatte ihr gefallen, am wenigsten sein weicher Umlegekragen aus schwarzem Seidenstoff. Ein rechtschaffener Mann trug Halswäsche aus schneeweißer Leinwand. Sie hatte es ihm auch nicht geglaubt, als er versprochen hatte, noch einmal vorbeikommen zu wollen.

Jetzt saß er wieder vor ihr und steckte sich eine entsetzlich duftende Zigarette an. —

„Also, Frau Zuberbühler, ich habe in der Goethestraße gemietet. Die Wohnung liegt für mich näher. Natürlich hatte ich sie aus der Zeitung erfahren. Sagen Sie, gute Frau, warum zeigen Sie Ihr Zimmer nicht auch in der Zeitung an? Wenn Sie sich auf die Papptafel verlassen, dann werden Sie, wo an jedem Hause einige solche Dinger hängen, in zwei Jahren noch nicht vermietet haben!"

„Sie sind wohl nur hierher gekommen, um mir unangenehme Geschichten zu erzählen? Sie haben wohl wenig zu tun, daß Sie soviel überflüssige Zeit haben?"

Der sonderbare Gast nahm die Worte nicht weiter übel. „In dem Zimmer steht ja sogar ein Pianoforte! Warum haben Sie das unten nicht auf die Tafel geschrieben?"

„Schreiben Sie's doch drauf, wenn es Ihnen Spaß macht! — Das Instrument stammt noch von meinem Sohne, dem Vater der beiden Jungen, er war Musiker."

Der Herr probierte das Instrument, es war noch gut erhalten.

„Nun alles Gute, Frau Zuberbühler. Auf Wiedersehn, und nichts für ungut!"

*

In einem war das Mißtrauen der Frau begründet gewesen. Anton Zweifel marschierte nicht auf der breiten Heerstraße der Arbeit, sondern als „Schnellphotograph" gehörte er mehr zum Freikorps der Gelegenheitsarbeiter. Seinen Standplatz hatte er auf dem Tivolikorso. Die letzten sonnigen Wochen und der spätsommerliche Fremdenverkehr hatten ihm guten Verdienst gebracht, sodaß er augenblicklich glänzend bei Kasse war. Schnell entschlossen ging er in den Zeitungsverlag, um dort eine kleine Anzeige aufzugeben. Dabei war er sich völlig einig mit seinem Gewissen, und als er am Schalter die 2,60 Mark abgeladen hatte, war er überzeugt, daß ihm für diese Guttat manches aus dem Sündenregister seines wechselvollen Lebens gestrichen werden würde. — Frau Zuberbühler kam nicht aus dem Staunen heraus, als am anderen Tage so viele nette Menschen das Zimmer sehen und besonders das Klavier probieren wollten. Die meisten beriefen sich dabei auf eine kleine Anzeige in der Rubrik „möblierte Zimmer". Die Frau hatte die Anzeige zwar nicht geschrieben, aber lesen mußte sie sie nun wohl oder übel. Sie lautete:

Sauberes, gut möbliertes
Wohn-Schlafzimmer
mit vorzüglichem Piano
an soliden Herrn sofort
für 35 Mark zu vermieten. Meterstr. 16, 2
rechts, Gartenhaus.

Ein Kaffeehauspianist bot sogar 45 Mark, wenn er in dem Zimmer täglich einige Stunden mit dem Geiger und Cellisten üben dürfe. Ihm wurde der Zuschlag erteilt.

„Man lernt doch nie aus, Frau Knappe," meinte die alte Frau, als sie der Nachbarin von ihrem Glück berichtete. „Der Mann mit dem schwarzen Kragen — Sie wissen doch, daß ich ihn für einen Zirkusreiter gehalten habe! — hat doch ein gutes Herz. Aber wenn mein Klavierspieler auszieht, dann weiß ich, was ich zu tun habe. Nein, daß ich so ängstlich sein konnte wegen der paar Mark für eine kleine Anzeige..."

Die Heiratskarawane.

Eine neue amerikanische Erfindung.

Man könnte es wohl auch als „Heiratskarawane" bezeichnen, was jetzt, dem Vernehmen nach, in Amerika im Gange sein soll. Dort ist man auf den Gedanken gekommen, den „nicht mehr ungewöhnlichen Weg" etwas leichter gangbar und bequemer zu machen, man steht nämlich auf dem Standpunkt, daß auf dem Heiratsmarkt Angebot und Nachfrage nicht richtig geregelt sind; die betreffenden Kandidaten und Kandidatinnen können nicht zusammen kommen. Eine unternehmende Amerikanerin will den vielleicht ganz lukrativen Gedanken ausbauen, ihren heiratslustigen Schwestern zu einem Manne zu verhelfen, nicht indem sie ein Heiratsbureau aufmacht, sondern indem sie mit ihrer verfügbaren „Ware" im Auto die Städte und Dörfer bereist. Es ist vorgesehen, sobald die Heiratskarawane an Ort und Stelle anlangt, Flugblätter zu verteilen, die etwa folgenden Inhalt haben:

Große Ankunft von Frauen.

Männer, Junggesellen, Witwer und Geschiedene, kommt seht und überzeugt euch! Auf dem Markt sind vierzig heiratslustige Frauen versammelt, deren Beschreibung umseitig gegeben ist.

Unter dieser Ankündigung finden sich einige Bilder einzelner der betreffenden Frauen. Auf der Rückseite ist zu lesen:

Beschreibung:

Dem Katalog entnehmen wir folgende Beschreibung:

1. Mary, lebensfrische Witwe, 40 Jahre, kastanienbraune Augen, sanfter Blick. Schwarzes Haar, Pfirsichhaut. Wimpern: 2 Zentimeter lang. Lieblingsparfüm: Iris. Füße: Schuhnummer 38. Handschuhnummer 6½. Schöne Beine. Temperament: Feurig, treu. Seit drei Jahren Witwe, sehr gesund. Verlangt wird: Mann mit 30 000 Dollar Einkommen, mit Auto und Haus am See. Einwöchige Probeehe zugestanden, 50 Dollars pro Tag.

2. Anne, Witwe, etwas schieläugig. Schöne Beine, schlanke Figur. Liebreiches Wesen, 1500 Dollars monatliches Einkommen. 50 Jahre alt. Nimmt auch einen Mann ohne Vermögen, wenn dieser gesund und treu ist.

Natürlich bemächtigt sich der Witz bereits dieses Unternehmens und es sind auf Kosten der „Vertriebenen" allerlei Anekdoten im Umlauf.

„Wie findest du Johns Frau?" fragt ein Freund den andern. — „Scheußlich," erwidert dieser, „wahrscheinlich hat er sie auf dem Markt gekauft!"

„Wie alt ist die Aelteste in Ihrem Katalog?" — „So etwa zwischen neunzig und hundert."

Die Leiterin: „Was wünschen Sie, mein Herr? Wählen Sie sich aus! Dort sitzen die Damen im Badeanzug ..."

„Bitte, können Sie mir einen Rat geben, — ich möchte eine Frau, die kochen, nähen und wirtschaften kann."

„Ja, mein Herr, solche haben wir nicht, — hier ist doch kein Gesindebureau."

Ein Vorsichtiger: „Ich muß eine Reise machen."

„Wo willst du denn hin?" fragt der Freund.

„Ich will der Heiratskarawane entgegenreisen, denn, wenn die in unsere Stadt kommt, sind die schönsten Exemplare natürlich längst verkauft!"

„Die dort gefällt mir, — schade, daß sie nicht blond ist."

Die Leiterin: „Eine halbe Stunde Geduld, mein Herr, und sie ist es."

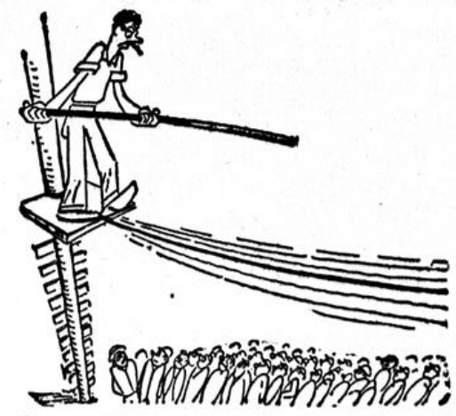
Vielleicht zündet der Gedanke der Heiratskarawanen auch bei uns, — man kann nie wissen. Jedenfalls ist es eine weit anschaulichere Form der Ehevermittelung, als die Annonce sie bietet, die den Schriftungewandten sozusagen alle Möglichkeiten abschneidet. Hier jedoch können Analphabeten ihr Glück machen. Niemand braucht die Katze im Sack zu kaufen, jeder hat ausreichende Auswahl und braucht sich nicht mehr mit den Töchtern seiner Stadt zu begnügen. Im übrigen ist ja auch diese Heiratskarawane nur eine modernisierte Form der früheren Heiratsmärkte, bei denen manches Mägdelein an den Rechten oder Unrechten kam. Vielleicht, um auch die Frauen zu ihrem Recht kommen zu lassen, könnte man ja auch eine Junggesellenrundfahrt veranstalten.

Herbstweise.

Nun stöhnt das Land in wehen Fiebergluten,
Des Sturms Begierden sein Gewand zerfressen
Die prallgeschwellten Trauben müssen bluten
Im hartgefügten Riesenleib der Pressen.
Zum letztenmal die welken Blätter trinken
Der milden Sonne Leuchten voller Sehnen.
Mit Seufzen sie aus Schauerwipfeln sinken,
Wenn sich die weißen Nebel schweigend dehnen.
Auf kahlen Zweigen leere Nestchen schwanken,
O Wehmutsbild nach Lust- und Reifetagen! —
Kommt, Freunde! Laßt uns schattende Gedanken
Stillächelnd mit dem jungen Wein verjagen!

Wilhelm Graf.

Humor des Auslandes.



Der angeheiterte Seiltänzer: „Wenn ich nur wüßte, auf welchem Seil ich gehen soll!"

Das Wort in der Waage.

Von
Franz Mahlke.

Es gibt Menschen, die nur von sich zu reden wissen; ihre Worte sind keine Gedankenbälle, sondern Seifenblasen, in denen sie sich eitel selber bespiegeln.

*

Manche Menschen gleichen totem Gestein, aus dem Funken zu schlagen nie gelingt.

*

Worte sollten Bausteine zu einer Brücke sein von Herz zu Herz. Wie oft werden sie zu einer trennenden Mauer geschichtet!

*

Wer das Wort benutzt, um seine Gedanken zu verstecken, der ist ein Falschspieler.

*

Salonlöwen leisten mit Worten oft nicht mehr als handwerkliche Polierarbeit. Aus den breiten Schichten des Volkes kamen nicht selten geistige Tiefbohrer.

*

Das ist das köstlichste Geschenk des Schicksals: in der lauten Welt eine Seele zu haben und mit ihr schweigend Zwiesprache halten zu dürfen.

Chronische Stuhlverstopfung.

Von Dr. med. Stadion, Halle.

Bei chronischer Stuhlverstopfung oder Hartleibigkeit werden durch ausbleibenden Stuhlgang die unbrauchbaren Bestandteile der Nahrung zu lange im Darm zurückgehalten. Der Darm füllt sich daher übermäßig an und übt auf andere Organe einen lästigen Druck aus, der häufig Beklemmungen und allgemeines Unbehagen hervorruft. Außerdem gelangen Gärungs- und Fäulnisstoffe aus dem Darminhalt in das Blut, verbreiten sich im ganzen Körper und können ebenfalls viele Beschwerden verursachen. Es ist daher ratsam, Hartleibigkeit rechtzeitig zu bekämpfen, und zwar durch Gebrauch eines rein pflanzlichen Abführmittels, wie es die vielfach bewährten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind. Sie bewirken in milder und doch zuverlässiger Weise, daß der Stuhlgang regelmäßig und ausreichend erfolgt. I 187



Ueber 1000
Oefen
Kamine
Kachelöfen

finden Sie in unseren gr. Ausstellungsräumen zur zwangslosen Besichtigung ausgestellt

Größtes Herd- und Ofenspezialgeschäft Westfalens

Heinrich
HEILAND
Bochum, Brückstraße 21
Achten Sie auf unsere Hausnummer
Herne und Dortmund

Eigenes sehr günstiges Zahlungssystem

Rheuma und Gicht

sind die bösen Begleiter des naßkalten und schlechten Wetters. Überhaupt die Erkältungsschmerzen wie Gliederreißen, Ischias, Hexenschuß sind eine Qual. Das echte Reichels Electricum, ein Naturprodukt sibirischer Fichtenwälder, wirkt gleichsam elektrisierend auf die leidenden Körperteile und übt eine durchgreifende schnell schmerzbefreiende Wirkung aus. Viele dankbare Anerkennungen. Fl. M 1.25, 2.— u. 3.50, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Bestimmt zu haben bei:
Bernhard Alimikus, Stadt-Drogerie, Bongardstraße 19
J. Kneider, Drogerie zur Altstadt, Große Beckstraße 11
Max Reinhardt, Moltke-Drog., Moltkemarkt 39 u. Brüderstr.
F. W. Störing, Drogerie, Hellweg 1
In Linden a.d. Ruhr: W. Siens, Germania-Drog., Königstr. 64

Herz Trumpf bleibt

Kotelett	bei 5 Pfund	1.15
Schweinefleisch dw.	bei 5 Pfd.	1.00
Schinken	bei 5 Pfund	1.05
Rollbraten	bei 5 Pfd.	1.10
Rindfleisch frisches	Pfd.	0.80
Ia Gefrierfleisch	bei 5 Pfd.	0.65
Ia Ger. Bäuche	bei 5 Pfd.	1.10
Ia Rollschinken	bei 5 Pfd.	1.55

Besonders billig!

Kalbfleisch Keule	0.90
Brust u. Nacken	0.80
Ragout	0.70

Hammelfleisch Pfd.	0.90, 0.70
Rouladen Pfd.	0.85
Bratwurst grob u. fein Pfd.	1.10
Jagdwurst Pfd.	1.00
Schinkenwurst Pfd.	0.80
Polnische (Spezialität) Pfd.	0.90
Knackwürstchen Pfd.	0.90
Luftrock. Mettwurst Pfd.	1.50

An der Imbißtheke

Belegtes Brötchen 10 ₰ | Port Sülze mit Brötchen 20 ₰
Bouillon mit Brötchen 15 ₰ | Warm. Würstchenm Brötch. 20 ₰

Alle anderen Wurstwaren
in bekannter Güte zu konkurrenzlosen Preisen
Wiederverkäufer und Restaurants Preisermäßigung

Hugo Herz
Großschlachterei u. Wurstfabrik
Bochum, LH16
Buddenbergstraße 15

Jede Anzeige bringt sicheren Erfolg in der gelesensten Tageszeitung Bochums, im „Bochumer Anzeiger".

Empfehle für
Herbst-Bepflanzung

Obstbäume aller Art
Stachel- und Johannisbeeren
Blüten- und Ziersträucher
Alpenrosen mit Knospen
und aller Art Zierbäume.

G. Nyhof, Gartenbaubetrieb
Vierhausstraße
1 Minute von Haltestelle Bergstr., Linie 9



L 256/175

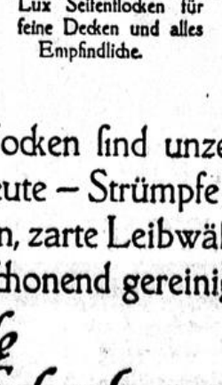
Kaufen Sie die vorteilhafte doppelgrosse Packung!

Sie ist billiger, denn sie kostet nur 90 Pfg.

Lux Seifenflocken sind das denkbar sparsamste Waschmittel. Ein Eßlöffel voll genügt zur Reinigung von 2 Paar Seidenstrümpfen und jede doppelgroße Packung enthält 40 Eßlöffel voll.



Mit Lux Seifenflocken bleibt Wolle weich und zart.



Lux Seifenflocken für feine Decken und alles Empfindliche.

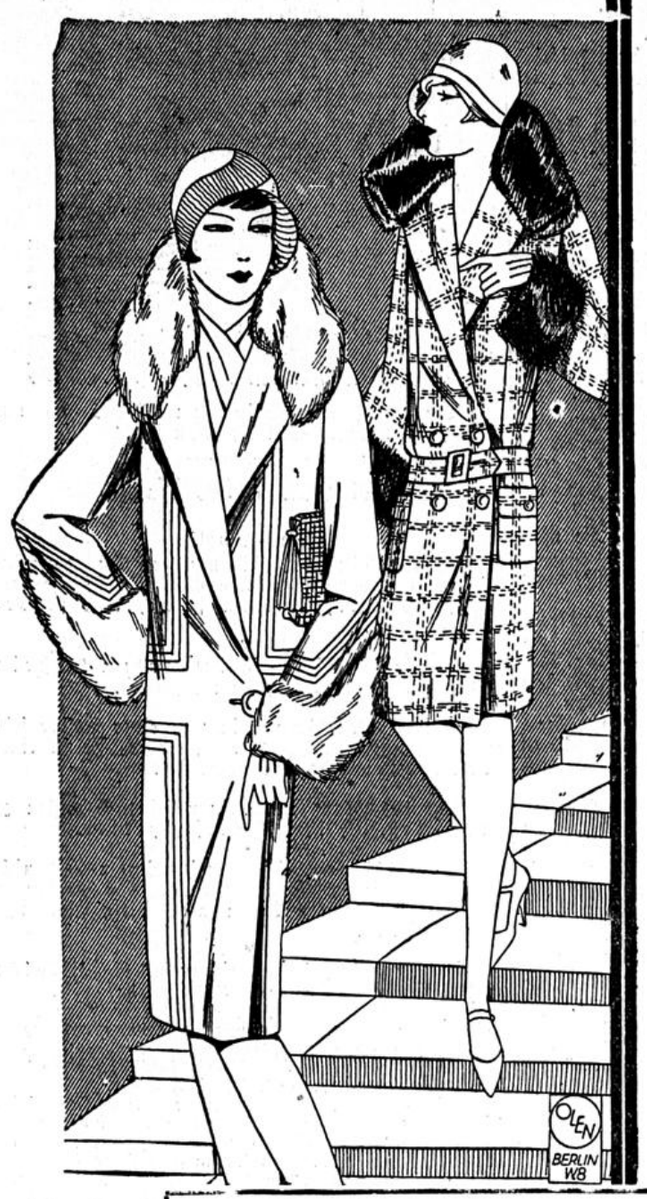


Kunstseide behält ihren Glanz und Seidengriff.

Feine Wäsche und Lux Seifenflocken sind unzertrennlich. Die empfindlichen Sachen von heute – Strümpfe und Kleider aus Kunstseide, wollene Jacken, zarte Leibwäsche – können nur mit Lux Seifenflocken schonend gereinigt werden.

Für Wolle und Seide alles Scharfe vermeide!

Sunlicht Ges. A.G., Mannheim



Schick!

Das sind die Mäntel unserer Auswahl ohne Ausnahme, ob es sich um die einfachen oder feinsten Ausführungen handelt. Aber nicht nur dies: sie sind vor allem gut und billig! Diese Tatsache bewirkt den immer größeren Käuferzustrom.

Engl. Mäntel z. T. mit angeweblem Futter, mit und ohne Pelzkragen 78.-, 68.-, 48.-, 39.-, 29.50 **19.50**

Engl. Modell-Mäntel aus den Werkstätten hervorragender Modekünstler, auf Seide mit echtem Pelzwerk 178.-, 148.-, 128.-, 118.- **98.00**

Mäntel schwarz und blau, aus Ottomane, fein. Tuch und Charmelaine-Stoffen, auf Seide, mit modernen Pelzbesätzen 98.-, 78.-, 58.-, 48.-, 39.50 **29.50**

Modell-Mäntel in marengo, marine und schwarz, mit echten wertvollen Pelzgarnituren . 185.-, 158.-, 128.- **98.00**

Frauen-Mäntel in schwarz und marine und feschen engl. Stoffen, alle Weiten 125.-, 89.-, 58.- **39.50**

Unsere sehenswerte Spezialabteilung für Kleider hat tägl. Eingang der neuesten Modeschöpfungen und bietet der Bochumer Damenwelt eine überwältigende Auswahl auch für starke Damen

Neue Wollkleider aus feinen Wirk- und Webstoffen, auch fesche Sportformen 58.-, 39.-, 28.- **19.50**

Fesche Nachmittagskleider aus Crêpe-Satin, Veloutine, Marocain und Crêpe de chine, in mod. Stil- und Glockenformen und entzückenden Modefarben 98.- 78.-, 58.-, 45.-, 36.- **29.50**

Abend-Kleider aus Spitzen und Crêpe-Georgette aus ersten Pariser und Berliner Ateliers, in entzückenden Farben 178.-, 148.-, 89.- **58.00**

Aparte Strickkleider in den neuesten Strickarten und Wiener Modellgenre, 65.-, 54.-, 48.-, 39.50, 29.50 **23.50**

Mod. Strickblusen, Pullover u. Westen in allerneuesten Ausführungen . 34.50, 29.50, 24.50, 17.50 **9.80**

BERNSTEIN

Bochum, Obere Marktstrasse 33 * Das Spezialhaus für Damenkonfektion

---

Tapeten

Das Neueste finden Sie in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

Schröder & Baum

Größtes Tapeten-Geschäft Deutschlands

Friedrichstraße 11

So kauft die Hausfrau heute

Durchw. Schweinefleisch	Pfd. 1.05
Schweinekotelette	Pfd. 1.20
Rollbraten	Pfd. 1.20
Alt erbes. Hammelfleisch alle Stücke	Pfd. 0.80
Schulter u. Keule	Pfd. 1.00
Frisch. Rindfleisch z. braten u. koch.	Pfd. 0.80
Ochsenfleisch gefroren . . bei 5 Pfd.	0.65

Sehr billig:

Prima Lammfleisch	Pfd. nur 0.55
Keule	Pfd. nur 0.65
Kalbfleisch	Pfd. 0.80 u. 0.90
Hammelkopf mit Zunge . . .	Pfd. 0.20
Lunge und Herz	Pfd. 0.50

Wurst- u. Rauchwaren immer billig u. gut

J. Meyer nur **Grabenstr. 20**

hinter dem Neubau der Kommunalbank

Schuppen u. Schinn

verschwinden durch



Javol

das Kräuterhaarwasser

Eine Dame aus Charlottenburg schreibt uns u. a.: „. . . Außerdem gebrauchen wir seit Jahren Ihr Javol, was sich großartig bewährt gegen Haarausfall u. Schuppen."

Javol (mit oder ohne Fett) *RM* 2,20, 3,— und 5,—. Javol-Gold *RM* 1,—, 2,40 u. 4,75. Javol-Gold-Kopfwaschpulver 20 und 30 Pf. Ueberall erhältlich!

Exterikultur. Ostseebad Kolberg.

Winter-Kartoffeln

prima gelbfleischige Industrie (garantiert ganz kochend)

Ztr. Mk. **3.50** frei Haus

bei Abnahme von 10 Zentner und mehr billiger.

Petri, Hattinger Str. 59

H. Kersken:

Gegründer 1900



Zoologisches Spezialgeschäft

Singvögel
Ziervögel
Papageien
Größte Auswahl

Bochum - Alleestr. 26 — Fernruf: 2003

Billig Winterkartoffeln **Billig**

solange der Vorrat reicht.

Helle Industrie	Zentner Mark 3.50
Dunkle Industrie	„ „ 3.30
Dick. weiße Futterkartoffeln	Ztr. M. 3.00

Bei Abnahme von 10 Zentner Mark 2.80

Lieferung franko Haus. Gutscheine vom Wohlfahrtsamt werden angenommen.

Heinrich Bentlage, Vereinsstr. 34, Telf. 2142

Empfehle frische

Eier

zum Ganzkochen und Trinken

10 Stck. 1.00 M.
9 „ 1.00 „

Spezial-Geschäft

König- und Rottstr.-Ecke

Wild und Geflügel

Blutfrische Hasen à M. 0,85—0,95.
Enten
Pfd. Mk. 1,25.
Hafermastgänse
Pfd. M. 1,10—1,25.
Bratgänse
Pfd. M. 1,00—1,10.
Rebhühner,
Birkhühner
zu billigsten Preisen in Postkolli ab Tilsit geg. Nachnahme.
Ernst Klaar,
Tilsit,
Stolbecherstraße 120.

Offeriere aus täglich frischer Schlachtung

Kalbskeulen

in Postpak. à 9 Pfd. für 9,00 M. franko unter Nachnahme.

Chr. Jensen, Sterup, Schleswig-Holstein.



Serenola-Sprechapparate

vereinen Klangschönheit und dauerhafte Präzisionsausführung. Kofferapparate, Schatullen, Schrankapparate schon für 25, 56 und 124 M Barpreis.

Teilzahlg. v. 2 M an

Mifa

FABRIK- VERKAUFSTELLE

BOCHUM

Wiemelhauser Str. 1

Leiter:

Franz Leyendecker

Eig. Reparaturwerkstatt

Kopf-Kleider-Flöhe **Filz-Läuse** auch bei Tieren

ernichtet in 1 Min. d. bekannte „Kampolda" nur u. hab.: Friseurgesch. W. Hochstetter Gr. Beckstr. 13



Möbel-Transport

von u. nach allen Richtungen

— Wohnungs-Tausch —

Wilhelm Hemsoth, Bochum

LH20

Nimphius Schirme

Bongardstr. 18 — Spazierstöcke



Eigene Fabrikate — Alle Reparaturen

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in einigen Tagen durch d. Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) **unter Garantie beseitigt.**

Sie erzielen einen sammetweichen Teint.

Nur zu haben bei 1287

Stadt-Drog., Bongardstraße 19; **Drog. zur Stadtgrenze, Paul Cors,** Wittenerstr. 103; **Drogerie F. & H. Knepper,** Dorstenerstr. 93



Um allen Ausgesperrten über die schwere Zeit der Arbeitslosigkeit hinweg zu helfen, verkaufe ich **Freitag und Samstag**

5 Pfd. Fleisch Mk. 2.—

von nur besten Tieren eigener Schlachtung **Ia Wurstwaren** zu billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle meine

Restauration

Ia Portion Mittagessen 60 Pfg.

Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoff.

ff. Schlegel-Bräu

Georg Salomon

nur Brückstraße 9. Tel. 3085

Trotz

billiger Preise

nur

gute Qualitäten!

Margarine stets frisch, per Pfd. von **48** ₰ an

Schmalz garant. rein, p. Pfd. **80** ₰ | **Helles Salatöl** . . p. Liter **80** ₰

Schnittfeste Plockwurst . . . . per Pfd. **1.65**
Ia gekochten Schinken . . . . ¼ Pfd. **0.50**

Holländ. Käse . p. Pfd. 1.28 **0.82** | **Limburger Käse** . . p. Pfd. **0.68**
Edamer Käse . p. Pfd. 1.28 **0.85** | **Tilsiter Käse** . . . . p. Pfd. **1.25**
Emmenthaler Käse . . . . . Schachtel **0.78**

Heringe . . . 12 Stück **55** ₰
Oelsardinen . . . 50, **28** ₰

Ia Sauerkraut . . p. Pfd. **22** ₰
Feines Würstchen 3 Paar **85** ₰

Konserven!

Brechbohnen 2 Pfd.-Dose **65** ₰ | **Gemüse-Erbsen** 2 Pfd.-D. **65** ₰
Schnittbohnen 2 Pfd.-D. **65** ₰ | **Apfelmus** 2 Pfd.-D **60** ₰
Pflaumen . . . . . 2 Pfd.-Dose **70** ₰

Edel-Tafeläpfel . . . . per Pfd. 35 und **30** ₰
Haselnüsse . . . . . per Pfd. **60** ₰
Spekulatius . . . . . per Pfd. **50** ₰

5% Rabatt Hill 5% Rabatt

A.-G. BOCHUM

Bekannte Verkaufsstellen

Auf der Höhe



sind unsere Öfen

Oefen . . . Mk. 66.—, 47.—, **16.-**
Herde . Mk. 120.—, 75.—, **60.-**
Kamine mit Einsatz Mk. 230.-, 170.-, **95.-**

Volle Garantie auf jeden Artikel

Wöchentl. Teilzahlung von Mk. 1.50 an

Blume & Co G.m.b.H.

Bochum · Kortumstr. 2

Lieferung auf Wunsch nach geleisteter Anzahlung.

Klubsofas und Klubsessel

in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten **nur beim Fachmann.** Ständig große Auswahl. **Nur eigene Anfertigung, keine Fabrikware,** darum **langjährige Garantie**

Plüsch-Sofas, Chaiselongues und Decken

in allen Preislagen

Spezialität: Schlaraffia-Matratzen

A. Kallmerten & Sohn

Clemensstr. 7 Polstermeister **Telefon 1938**



Gesellschafts-Fahrten

mit heizbarem Aussichtswagen führt aus: **Autofahrbetrieb Heilrung, Tel. 2797**

Elegantester Wagen am Platze!

Divandecke und Zimmeröfen bill. zu verk. Danziger Str. 14, 2. E. r. (64810

Gut erhaltener ::: Herd ::: für 10 Mk. z. verk. Friedenstr. 12, I.

Schützendorf Pepsin-Wein

für **Magenleidende** ärztlich empfohlen und für jedermann der beste wohlschmeckende Gesundheitswein.

Alleinverkauf: **R. Rose, Restauration und Destillation, Viktoriastraße 12**

Prima gelbfleischige **Industrie-Kartoffeln** Ztr. Mk. **3.00**

Traska, Altenbochum, Veis-Str. 130

Telephon 5464

Hochmodernes **Klavier**

günstig abzugeb. — Angeb. unt. E. F. 64674 an d. Geschst.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

r **Laer**, 8. November. Der Gemeinderat trat heute nachmittag unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Stellvertreters Leunig und in Anwesenheit des Bürgermeisters Abée zu einer Sitzung zusammen. Um die Gleisausführung für den Sportplatz hatte in der Kommission keine Einigung erzielt werden können. Eine Gruppe die Ausführung von der Gemeinde fordert, die andere die Vergebung an einen Unternehmer. Auf Anfrage des Gv. Schlang (S. P. D.) wurden die gemachten Offerten verlesen. Die Höchstforderung betrug 34 280 Mark, die Mindestforderung 32 780 Mark. Es seien etwa 14 000 Kubikmeter Erde zu bewegen. Gv. Sippel (Ztr.) bezweifelte, daß die Gemeinde für die Summe des Mindestangebots die Arbeit in eigener Regie leisten könne. Auch müßte die Gemeinde sich dann leihweise das erforderliche Gerätematerial beschaffen. Gv. Schlang (S. P. D.) pflichtete dem Vorredner bei und war für Vergebung der Arbeiten an den Mindestfordernden. Stellvertr. Gemeindevorsteher Leunig bemerkte, daß, wenn die Gemeinde 30 Arbeiter beschaftigen wolle, ein weiterer Beamter für die Verwaltungsarbeiten notwendig werde. Auf Anfrage des Gv. Börnke (D. V. P.) teilte die Verwaltung mit, daß der Unternehmer nur Erwerbslose aus Laer beschäftigen wird. Gv. Jortzig (Komm.) hätte gerne die Arbeiten in Regie der Gemeinde. Die Abstimmung ergab die Vergebung an die Firma Blankenagel & Söhne. Die eisenverarbeitende Firma Söfgen plante, auf dem Gelände neben dem Friedhof und Gemeindepark ein Fabrikgebäude zu errichten. Gegen diesen Plan hat nach Rückfrage auch die Stadt Bochum Bedenken, die hier für später eine Erweiterung des Parkes und eine Entlastungsstraße für die Wittener Straße plant. Die Gemeindevertretung stimmte den Bedenken zu. Die Kommunisten forderten in einem Antrag die Anschaffung von Kohlenvorräten für die Minderbemittelten, der nach längerer Debatte dahin abgeändert wurde, daß den Kohlenempfängern ein Wagen im voraus geliefert werden soll. Ein Antrag der S. P. D. auf Bereitstellung von 3000 Mark für etwaige Unterstützung der Ausgesperrten fand einstimmige Annahme.

rs. **Laer**, 7. Nov. Gestern in den späten Nachmittagsstunden ereignete sich an der gefährlichen und unübersichtlichen Kurve am Kriegerdenkmal auf der Wittener Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Fuhrwerk. Der Anprall war so stark, daß das Gefährt zur Seite geschleudert wurde; das Pferd ging ausgeschirrt durch. Es dauerte lange Zeit, bis man seiner wieder habhaft wurde. Im übrigen wurde nur Sachschaden angerichtet. — Die Arbeiten zur Kanalisierung des unteren Teiles der Wittener Straße sind beendet. — Ebenso sind die Arbeiten zur Beseitigung der gefährlichen Einmündungsstelle am Bahnübergang abgeschlossen. — Der Neubau des Wohnungsvereins an der Goethestraße ist bis zum Dachgeschoß hochgezogen; der Neubau an der Alleestraße ist inzwischen bezogen worden.

tu **Gerthe**, 7. November. Der Bergmann Gustav Fallufki aus Bövinghausen, wurde auf dem Heilweg von einem Motorradfahrer überfahren. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb alsbald. — In der Nacht zum Montag befand sich ein Mann namens Meister aus Börnig vor dem Hause Münsterstraße 13 in Castrop-Rauxel, als er durch laute Hilferufe erschreckt wurde. Im gleichen Moment sah er im oberen Stockwerk ein fast entkleidetes Kind, das laut schrie und jeden Augenblick abzustürzen drohte. Kurz entschlossen schwang sich M. an dem Hause empor. Kaum hatte er sein Ziel erreicht, als sich ein an dem Fenster befindliche Blumenbank löste. M. stürzte auf die Straße, wo er schwer verletzt liegen blieb. Durch hilfsbereite Leute wurde er dem Krankenhause zugeführt.

(!) **Gerthe-Harpen**, 8. Nov. In der ersten Hälfte dieses Monats sind die Gewerbe-, Kirchen-, Grund- und Vermögens-, Hauszins- und Hundesteuern fällig. Besondere Zahltermine sind am 10. November von 8 bis 11 Uhr im Amtshaus, am 12. November von 9 bis 11 Uhr in der Verwaltungsstelle Harpen und am 13. November von 3 bis 4 Uhr nachmittags in der Gemeindewirtschaft in Bergen. — Anstelle des verstorbenen Arztes Dr. Perner ist der Arzt Dr. Brämer, Mittelfeldstraße, zum Knappschaftsarzt ernannt worden.

k **Langendreer**, 8. November. Man will nun im Dorf eine weitere Turnhalle errichten, um so einem langgehegten Wunsch gerecht zu werden. — Am Dienstag fand im Luthergemeindehause eine Tagung des Frauen-Missions-Gebetbundes statt. Die Tagung war recht gut besucht. Es wurden vernehmlich interne Angelegenheiten besprochen.

H **Langendreer**, 7. Nov. Die Halde der Zeche Bruchstraße, die das Stadtbild am Personenbahnhof in nicht eben günstiger Weise beeinflußt, verschwindet allmählich. Der hintere Teil der Halde ist bereits zu einem guten Teil abgetragen. Immer mehr taucht das Bild der Zechenanlage hervor.

h **Langendreer**, 9. Nov. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes hat für den 19. November ins Hotel „Reichshof" „Rulffs Künstler-Puppenspiele" gewonnen, die auf einer besonders hergerichteten Kleinbühne mit besonders schönen Lichteffekten durch köstlichen Humor einen hohen künstlerischen Genuß bringen werden.

□ **Langendreer**, 8. Nov. Die Reichszentrale für Heimatdienst veranstaltet nach Rücksprache mit den Organisationen in Verbindung mit der Amtsverwaltung Langendreer am 3. Dezember, 20 Uhr 15, in der Aula des Realgymnasiums einen staatsbürgerlichen Bildungsabend. Dr. Schlünz (Düsseldorf, Dozent der staatlichen Wirtschaftsschule, wird über das Reparationsproblem, die Schicksalsfrage der deutschen Wirtschaft, sprechen. Lichtbilder werden zum Verständnis beitragen.

H **Werne**, 8. Nov. Am Reformationssonntag beging die evangelische Gemeinde das Reformationsfest. Im Festgottesdienst in der Kirche sprach Pfarrer Schmerkotte zu den Festversammelten. Nachmittags 4 Uhr veranstaltete der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein im Gemeindehause an der Friedhofstraße für die ganze Gemeinde eine Reformationsfeier. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der Vortrag von Pastor Schloemann über „Die Einführung der Reformation in Westfalen", der durch Darbietungen des Kirchen-, Posaunen- und Männerchores, sowie durch den Gesang gemeinsamer Lieder und Ansprachen der beiden Ortspfarrer umrahmt wurde.

h **Werne**, 8. Nov. Der hiesige Blaukreuzverein begeht am Sonntag, 11. November, im Gemeindehause in der Friedhofstraße sein diesjähriges Jahresfest verbunden mit Kreisfest der Blaukreuzvereine der Kreisverbindung Bochum-Dortmund. Im Festgottesdienst wird Pfarrer Heuser (Wattenscheid) die Festpredigt halten. Zur Festversammlung am Nachmittag 3 Uhr hat Dietrich Goebel, der Leiter der Trinkenheilanstalt in Dinker bei Soest sein Erscheinen zugesagt. — Die Neuwahl der größeren Gemeindevertretung findet am Sonntag, 18. November, statt, in der Zeit von 11 bis 16 Uhr. Für den ersten Stimmbezirk findet die Wahl in der Kirche statt, für den zweiten Stimmbezirk in der Kleinkinderschule (Friedhofstraße), und für den dritten Stimmbezirk im Gemeindesaal (Friedhofstraße). Der Wahlvorschlag „Hesse-Surmann-Grewe" ist eingereicht worden von der größeren Gemeindevertretung und dem Bund evangelischer Vereine.

+ **Werne**, 8. Nov. Die Gemeinde Werne hat nach dem Ergebnis der Personenstandsaufnahme 19 338 (19 190) Einwohner mit 4751 (4629) Familien. Männlichen Geschlechts sind 10 029 (9867) und weiblichen 9309 (9323) Personen. Evangelisch sind 12 594, katholisch 5646, jüdisch 27, dissidentisch 777, christlich-dissidentisch 71, altkatholisch 2, apostolisch 61, neuapostolisch 127, baptistisch 30 und adventistisch 3. Die Zahlen in den Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

h **Stockum**, 8. November. Am Samstag einigte man sich über die von verschiedenen Seiten gemachten Vorschläge für die Neuwahl der kirchlichen Gemeindeverordneten in einer vom Kirchmeister Schulze-Bellinhausen eingeleiteten Gemeindeversammlung. Da nur ein Wahlvorschlag gemacht wird, braucht ein Wahlakt nicht stattzufinden. — Die evangelische Frauenhülfe hat in ihrer Hauptversammlung, die von etwa 130 Mitgliedern besucht war, mit großer Mehrheit beschlossen, künftighin zu Gunsten des Gemeindehausbaues dem Monatsbeitrage 10 Pfennig hinzuzufügen. Die evangelische Frauenhilfe hat schon so vieles in der Gemeinde geleistet, sie wird auch das neue schöne Werk glücklich zu Ende bringen helfen.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

r. **Wattenscheid**, 8. Nov. Der Verwaltungsrat des Beerdigungs-Unterstützungsvereins „Gemeinwohl" konnte in seiner letzten Sitzung erfreulicherweise das weitere Wachsen des Vereins feststellen. Während am 1. April 1928 2818 Familien versichert waren, konnten am 1. Juli, trotzdem 10 Familien ausgeschieden waren, 2653 Familien mit rund 13 000 Angehörigen als Mitglieder des Vereins nachgewiesen werden. In der Berichtszeit wurden vom Verein 32 Beerdigungen ausgeführt. Die Auszahlung der Unterstützung in Höhe von 130 Mark pro Sterbefall konnte, ohne daß das Vermögen des Vereins in Anspruch genommen wurde, in allen Fällen aus den laufenden Beiträgen — 1 Mark pro Monat und Familie — glatt erfolgen, es konnte noch ein Ueberschuß von einigen 100 Mark zurückgelegt werden. Der Rechnungsausschuß, bestehend aus den Mitgliedern Rausch, Krison und Wilmsmann, beantragte Entlastung des Geschäftsführers Linden, die erteilt wurde.

£ **Wattenscheid**, 8. November. Störungen in der Stromversorgung traten gestern zweimal ein. Die erste Stromunterbrechung, die morgens etwa von 6 Uhr 50 bis 7 Uhr 40 dauerte, hatte ihre Ursache in der Explosion eines Apparates in der Bürstenfabrik von Samuelsdorff, wodurch der Oelschalter beschädigt wurde. Hierdurch entstand eine Störung im Stromnetz, die auch den Oelschalter in W.-Höntrop außer Betrieb setzte, wodurch die Versorgung des ganzen Stadtgebietes unterbunden war. Abends versagte dann der Strom von 17 Uhr 45 bis 18 Uhr 15. Diesmal war der Grund anscheinend ein Kabelbruch. — In der vergangenen Woche sind unterstützt worden: aus der Arbeitslosenversicherung 838 (in der Vorwoche 874) männliche und 78 (79) weibliche Personen mit insgesamt 1008 (1003) Angehörigen, von der Krisenfürsorge 24 (34) männliche und 2 (5) weibliche Personen mit 23 (28) Angehörigen. Die Zahl der in der Berichtszeit beschäftigten Notstandsarbeiter betrug 151.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

= **Wanne-Eickel**, 7. Nov. Mit nahezu hundert Vertretern aus den Bezirken Bochum, Essen, Dortmund, Hamm, Lahn, Sieg, Niederrhein, Gelsenkirchen, Wattenscheid hielt der Verband deutscher Markscheiderangestellten unter Vorsitz von Seibel (Mengede) hier seine Hauptversammlung im Hotel „Salamander" ab. Man anerkennt, so besagte der Jahresbericht, allgemein, daß die Mitglieder heute als mit bergmännischen Arbeiten betraut beschäftigt werden. Die Errichtung einer Fachklasse an der Bergschule zu Bochum ist ein besonderer Erfolg des verflossenen Jahres. Abendkurse sind für ältere Kollegen in Aussicht gestellt worden. Eine Besserstellung des Berufs soll allgemein durch Verhandlungen mit dem Zechenverband angestrebt werden. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Im nächsten Jahre kann der Verband seine silberne Jubelfeier begehen. Als Lehrlinge will man nur noch solche einstellen, die die Obersekundareife besitzen. Entschieden wehrte man sich gegen die weitere Beibehaltung der Tätigkeitsbezeichnung „Gehilfe". Zur Tarifpolitik wurde festgestellt, daß man u. U. auch ohne Vertrag auskommen könne.

□ **Wanne-Eickel**, 8. Nov. Gestern vormittag fand die feierliche Einweihung des St.-Joseph-Altersheims statt. Auf der Schulstraße hat die St.-Josephspfarrei in diesem Jahre ein Haus geschaffen, das alten Leuten einen sonnigen Lebensabend bereiten soll. Nach den Entwürfen eines Gelsenkirchener Architekten wurde von der hiesigen Baufirma Hotze neben der Liboriusschule ein Gebäude geschaffen, das in seinem Bau imponiert wirkt. Für 75 Frauen und Männer hat hier die St.-Josephspfarrei ein Werk geschaffen, auf das sie mit Recht stolz sein kann. Diesen Insassen wird an ihrem Lebensabend alle erdenkliche Bequemlichkeit gewährt: Saubere Zimmer gewähren einen freundlichen Blick, Spiel- und Lesezimmer, Aufenthaltsräume lassen den alten Leutchen keine Langeweile aufkommen. Jeder Insasse fühlt sich wohl in der neuen Heimat, die christliche Karitas errichtet hat. Der feierliche Weiheakt begann mit einem Levitenhochamt in dem Kapellchen des St.-Josephheims, das von Pfarrer Luft zelebriert wurde. Als Abschluß fand im großen Saale des Hauses eine kleine würdige Feier statt. Erschienen waren der gesamte Kirchenvorstand von St. Joseph, die Geistlichkeit des Dekanates Wanne-Eickel, als Vertreter der Stadt für den in Berlin weilenden Oberbürgermeister Kiwit Bürgermeister Oberdrevermann und Stadtmedizinalrat Dr. Deutsch. In entsprechenden Worten gedachte man während dieser Feier der Bedeutung und der Geschichte des St.-Josephshauses. — Auf „Unser Fritz" ist der gesamten Belegschaft erneut, und zwar zum 30. November, gekündigt worden. Allem Anschein nach rechnet die Verwaltung der Schachtanlage damit, daß „Unser Fritz" doch wohl zum Stilliegen kommen wird; denn einen Teil der Leute bemüht sich die Verwaltung, auf ihren anderen Schachtanlagen unterzubringen. So sollen aus jedem der vorhandenen 17 Reviere dreizehn verheiratete Bergleute bezw. Familienväter auf Schachtanlagen der Mannesmannröhrenwerke in Gelsenkirchen und Essen untergebracht werden, während der Rest wohl oder übel der Erwerbslosenfürsorge anheimfallen wird. — Heimkehrende Passanten fanden in der Nacht auf Montag auf der Schwerinstraße in Wanne-Eickel den Kellner G. in einer großen Blutlache liegend vor. Nach näherem Zusehen stellte man fest, daß der Ueberfallene noch im Besitze seiner sämtlichen Wertsachen war. Es handelt sich um einen Racheakt oder um eine übel ausgelaufene Schlägerei. Der Tod ist infolge großen Blutverlustes eingetreten, der durch mehrere Messerstiche in Lunge und Unterleib eingetreten ist.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 8. Nov. Die Arbeiten an dem Jugendheim im Hedberg sind so weit gefördert, daß das Gebäude in den letzten Tagen unter Dach und Fach gebracht werden konnte.

n **Stiepel**, 8. Nov. Ihre Gesellenprüfung bestanden vor dem Prüfungsausschuß in Hattingen die Schlosserlehrlinge Heinz Thierhoff, Alfons Thiemann, Helmut Bonnermann und der Elektrikerlehrling Emil Wegge von hier.

n **Stiepel**, 9. Nov. Die Baugenossenschaft „Heimat" hat von der Gemeinde Stiepel das Gelände südlich der Hochstraße, dem früheren Luxschen Kotten, mit dem angrenzenden Gebiet und zwei darauf stehenden älteren Gebäuden käuflich erworben. Die Genossenschaft hat damit rund 25 Morgen neues Baugelände erhalten. Ein weiterer größerer Bauabschnitt soll zum Frühjahr in Angriff genommen werden. Die in diesem Jahre errichteten Bauten an der Hochstraße sind jetzt fertiggestellt und werden in diesen Tagen bezogen.

z **Hattingen**, 9. Nov. Für die Seilbahn Alte Haase — Gemeinschaftswerk Hattingen-Barmen wird auf Alte Haase zur Zeit der Kohlenturm aus Eisenbeton gebaut. An der Ziegelei Bredenscheid wird eine Winkelstation geschaffen. Auf Feldern und an Wegen liegen die Pfeiler. Im Stadtwalde ist die Arbeit wegen der mangelnden Zufuhrwege schwierig. Sommer bezw. Herbst 1929 hofft man mit der Inbetriebsetzung der Seilbahn beginnen zu können.

kr **Hattingen**, 9. Nov. Die Kur in der Waldschule soll bereits im Januar beginnen. Die gute Ernährung, Licht- und Luftbäder, Sonnenbestrahlung, Liegekur, Turnen, Gymnastik, Brausebad, Unterricht im Freien haben bei den 350 Kindern, die von Mai bis Oktober in der Waldschule weilen konnten, Wunder gewirkt. — Für die evangelischen Kirchenwahlen am 18. November sind für Hattingen und Welper je drei Wahlvorschläge eingegangen von der Kirchlichen Gemeinschaft, der Bekenntnisgruppe und den kirchlichen Mittelparteien.

Stadtkreis Herne.

+ **Herne**, 7. Nov. Der Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes Herne, das die Stadt Herne, Wanne-Eickel und Castrop-Rauxel umfaßt, beschloß, Nebenstellen in Castrop-Rauxel und in Wanne-Eickel einzurichten. Die Beisitzer der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen in folgender Reihenfolge zu den Sitzungen herangezogen werden: Arbeitgeber: 1. Wiebe, Bergassessor, Castrop-Rauxel; 2. Bertram, Bergassessor, Herne; 3. Koppenberg, Friedrich, Rechtsanwalt, Herne; 4. Geck, Heinrich, Kaufmann, Herne; 5. Jöllenbeck, Gustav, Bauunternehmer, Herne. Arbeitnehmer: 1. Ellerkmann, Heinrich, Castrop-Rauxel; 2. Zapp, Karl, Herne; 3. Hasse, Heinrich, Steiger, Wanne-Eickel; 4. Tilly, Heinrich, Schleifer, Herne; 5. Wieschen, Wilhelm, Herne. — Die Frau des Musikers L. aus Herne hatte ihr sieben Monate altes Kind im Sportwagen sitzend einen Augenblick allein gelassen. Das Kind fiel aus dem Wagen, blieb mit dem Kopf an der Wagenwand hängen und erstickte. Als die Mutter zurückkam, war das Kind tot.

Stadtkreis Steele.

p **Steele**, 7. Nov. Der vor einigen Tagen auf der oberen Bochumer Straße in der Nähe der Wirtschaft der Witwe Springob von einem Auto überfahrene Konsumvereinsvorsteher Stecher, von dem wir bereits berichteten, ist gestern seinen schweren Verletzungen im evangelischen Krankenhaus hieselbst erlegen. Er hat das Bewußtsein nicht wiedererlangt. — Die Ehefrau Josef Schürholz, Maria geborene Arens hierselbst, ist gestern im hohen Alter von über 80 Jahren gestorben. Der Ehemann der Verstorbenen lebt noch und ist nahezu 84 Jahre alt.

Die Volksbücherei in Querenburg.

Ein schönes Kulturgut einer kleinen Landgemeinde.

Von
Emil **Stratmann**, Querenburg.

Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, stellt die Volksbücherei Querenburg heute ein nicht zu unterschätzendes Kulturgut dieser Gemeinde dar. Die seit Jahren durch Gemeinde- und Kreismittel geförderte Bücherei umfaßt die stattliche Zahl von rund 1200 Bänden, d. h. also, daß bei einer Einwohnerzahl von 2500 fast auf jeden zweiten Einwohner Querenburgs ein Buch entfällt. Aber nicht nur zahlenmäßig steht die Bücherei auf der Höhe, auch inhaltlich ist sie durchaus beachtlich. Daß bei der Volksbücherei einer Landgemeinde die Unterhaltungsliteratur den größten Raum einnimmt, ist natürlich. Rund 900 Bücher bieten hier, neben den Klassikern, eine Auswahl der schönsten Romane, Erzählungen, Novellen, Gedichte, Lebensbeschreibungen, Jugendschriften usw. Da finden wir alle Werke der alten und doch ewigjungen Volksschriftsteller: Rosegger, Keller, Wolff, Storm und wie sie alle heißen. Da sind hunderte von Büchern unserer „Meistgelesenen", wie Ganghofer, Herzog, Richard Voß, Zahn, Bloem, Heer, Felicitas Rose, Klara Viebig. Da fehlen auch nicht: Sudermann, Hauptmann, Schäfer, Hesse, Ernst, W. v. Molo, Bonsels, Mann, Frenßen, Finkh und Löns. Daß für die Jugend Karl May, Gerstäcker, Mark Twain u. a. nicht fehlen, versteht sich. Das Ausland ist u. a. vertreten durch die russischen Schriftsteller Dostojewski, Gorki, Tolstoi, durch die Franzosen Zola, Dumas, die Engländer durch Bulwer und Scott und die Nordländer durch Selma Lagerlöf, Björnsen, Nexö und andere mehr. Natürlich fehlt auch nicht der nordamerikanische Schriftsteller Jack London, dessen Bücher heute sehr begehrt sind.

Unter geschichtlichen und volkswirtschaftlichen Werken finden wir neben Beckers mehrbändigem Werk „Weltgeschichte" Bücher von Stegemann, Bülow, Loebell, Ebert, Rathenau, Sombarth u. a.

Die Bücher über Heimat-, Erd- und Völkerkunde nehmen einen besonders breiten Raum ein. Hier kommen einmal unsere nächsten Heimatschriftsteller Klesi, Wohlgemuth und Leich zu Worte. Auch über die weitere deutsche Heimat ist viel Schönes zu lesen. Dann haben uns aber auch die großen Forschungsreisenden, wie Sven Hedin, Scott, Stanley und die vielen anderen über ihre weiten, entbehrungsvollen Reisen viel zu sagen.

Auch die Naturkunde ist nicht vernachlässigt. Bernsteins „Naturwissenschaftliche Volksbücher", Brehms Tierleben u. a. vermitteln hier viel Wissenswertes. Damit niemand zu kurz kommt, sind auch eine Anzahl Bücher über Kunst und Wissenschaft, über Technik, Sport, Gewerbe, Industrie, Land- und Hauswirtschaft zur Stelle. Selbst der neue große Meyer (Lexikon) ist schon vorhanden, ein Beweis mehr dafür, daß die Bücherei auf dem Laufenden ist.

Im Gegensatz zu der Größe und Mannigfaltigkeit dieser Bücherei ist die Lesergemeinde verhältnismäßig klein. Es mag hier einmal darauf hingewiesen werden, daß die Ausgabe der Bücher an alle Einwohner völlig kostenlos erfolgt. Es wird weder eine Eintritts- noch eine Leihgebühr erhoben. Jedermann wird hier gern und freundlich beraten. Jetzt kommen die langen Winterabende, da sind gute Bücher besonders gute Freunde. Hier ist auch eine gute Gelegenheit, sein Wissen kostenlos nach jeder Richtung hin zu erweitern. Es liegt nun an der Querenburger Bevölkerung, ob sie diese kulturelle Einrichtung auch genügend ausnutzen will; jedenfalls hat es die jetzt wieder instandgesetzte und weiter ergänzte Volksbücherei verdient, immer weiteren Kreisen unserer Gemeinde zur eifrigen Benutzung bekannt zu werden. Die Bücherausgabe findet jeden Dienstag, nachmittags von 3½ bis 5 Uhr, in der Gemeindeverwaltung statt.

Letzte Telegramme

Der Reichsverkehrsminister in München.

München, 8. November.

Reichsverkehrsminister v. Guérard ist heute früh in München eingetroffen, um der bayrischen Staatsregierung seinen offiziellen Besuch zu machen. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Anzahl verkehrswirtschaftlicher Fragen erörtert.

Schwerer Raubüberfall in Moabit.

Berlin, 8. November.

In Moabit wurde heute mittag auf den Kaufmann Wessel ein verwegener Raubüberfall verübt. Wessel betreibt in einem zweifenstrigen Laden eine Likörgroßhandlung. Gegen ½12 Uhr betraten zwei Burschen das Geschäft und forderten zwei Likörs. Als Wessel ihnen erklärte, daß er nur Flaschenverkauf habe, entfernten sich beide wieder. Knapp fünf Minuten später erschienen die beiden, in deren Begleitung sich jetzt zwei weitere Burschen befanden, abermals im Laden. Während zwei sofort über den Ladeninhaber herfielen und ihn zu Boden schlugen, eilte ein anderer an das Telephon und durchschnitt die Leitung. Der vierte Täter hatte inzwischen die Ladenkasse erbrochen und ihren Inhalt an sich genommen. Als Wessel um Hilfe rief, wurde er mit einem Beil bedroht. Den Tätern gelang es, unerkannt zu entkommen.

Das Urteil gegen den Betriebsanwalt Winter.

Leipzig, 8. November.

In dem Betrugsprozeß gegen den Betriebsanwalt Gustav Winter, der durch seine Angriffe gegen den Reichsbankpräsidenten von sich reden gemacht hatte, wurde der Angeklagte wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Anstelle der Geldstrafe treten bei Nichtbeibringung 200 Tage Gefängnis. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde Winter wegen bestehender Fluchtgefahr sofort verhaftet und aus dem Gerichtssaal abgeführt.

Verbot des Massenvogelfangs auf Helgoland.

Berlin, 8. November.

Der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die unter dem 29. Oktober erlassene Polizeiverordnung für die Insel Helgoland mit sofortiger Wirkung verboten, nach der Vögel jeder Art, jagdbaren wie nicht jagdbaren, geschützten und vogelfreien, zur Nachtzeit nachgestellt werden durfte, sowie tote oder kranke Vögel zur Nachtzeit gesammelt werden konnten. Hierdurch ist der von den Bewohnern der Insel Helgoland betriebene nächtliche Massenfang von Zugvögeln, der stets scharfe Kritik im ganzen Reiche und auch im Auslande hervorgerufen hat, unterbunden worden.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Werdende und stillende Mütter sollten nur Kaffee Hag trinken

Pianos
von hervorragender Qualität
von 900 Mark an.
— Stimmungen. —
Kuenemann,
Kaiserstraße 4.

Fromm's 3.00 Mark Woche

beginnt heute!

Diese beliebte Veranstaltung soll die bisherigen noch übertreffen!
Jetzt haben Sie wirklich Gelegenheit, Ihren Bedarf besonders an **Winterwaren billig** zu erstehen!

Was es alles für 3.00 Mk. gibt!!

2 Biber-Bettücher
bunt oder weiß, vollgroß . . . . . zusammen **3.00**

1 Biber-Bettuch
extra schwere Köperware, besonders groß **3.00**

3 Schon-Decken
. . . . . zusammen **3.00**

1 Künstler-Tischdecke in bleu-, grün- od. weiß-grundig. Indanthren, vollgroß **3.00**

1 Waffel-Bettdecke
enorm billig **3.00**

1 schwere Bettdecke
weiche Qualität, vollgroß **3.00**

Wollene Pferde-Decken
extra groß und schwer . . . . . 1 oder 2 Stück **3.00**

2 Kaffee-Decken
schöne Muster, vollgroß . . . . . zusammen **3.00**

1 Damen-Piqué-Nachtjacke
prima Ware . . . . . nur **3.00**

1 Madras-Garnitur
schöne Muster **3.00**

1 Damen-Nachthemd
mit schönem Feston, Ia Hemdentuch **3.00**

3 gestrickte Damen-Ueberblusen
grau, zum Knöpfen **3.00**

1 Damen-Garnitur Ia Wäschetuch, Hemd und Hose, mit Feston . . . . . zusammen **3.00**

1 Damen-Prinzeßrock
vollgroß, gutes Wäschetuch, mit Feston **3.00**

5 gestrickte Kinder-Röckchen
weiß oder bunt . . . . . zusammen **3.00**

6 Gruben-Handtücher
blau kariert, waschecht, vollgroß **3.00**

2 Damen-Futtertaillen
vollgroß . . . . . zusammen nur **3.00**

1 Herren-Futterhose
in allen Größen, prima Ware **3.00**

2 Paar gute Fausthandschuhe
und 1 gestrickter Wollschal . . . . . zusammen **3.00**

2 Knaben-Kniehosen
aus solidem Buxkin **3.00**

1 Herren-Einsatzhemd
u. 1 Paar Fantasiesocken schwere Qual. zusammen **3.00**

12 bunte Herren-Taschentücher
vollgroß, gute Qualitat **3.00**

1 Herren-Stoff-Weste
gute Qualität, alle Größen . . . . . nur **3.00**

1 Herren-Sportflanellhemd
vollgroß, sehr billig **3.00**

6 Frottier-Handtücher
weiß, bunt gemustert . . . . . zusammen nur **3.00**

4 Biber-Mädchenhemden
in verschiedenen Größen, Köperware . zusammen **3.00**

5 Strang Strickwolle
grau und schwarz, gute Qualität . . . zusammen **3.00**

2 große Damen-Schürzen
aus vorzügl. Siamosen . . . . . zusammen **3.00**

8 Paar Grubensocken
feste Qualität . . . . . zusammen **3.00**

8 Paar Damenstrümpfe
dichtes Gewebe . . . . . zusammen **3.00**

2 Frauen-Unterröcke
aus gutem Biber, vollweit . . . . . zusammen **3.00**

1 Damen-Kleid
aus solidem Hauskleiderstoff, vollweit **3.00**

1 Damen-Kleid
aus schönem Kleidervelour, vollweit **3.00**

1 Damen-Pullover
Wolle mit Seide, hübsche Muster **3.00**

1 gestrickte Damen-Ueberbluse
schwarz, reine Wolle . . . . . nur **3.00**

1 Kinder-Rodelgarnitur
3 tlg., Weste, Schal und Mütze, reine Wolle . nur **3.00**

Restposten Damen-Blusen
reine Wolle, mit langem Arm . . . . . jetzt **3.00**

1 Mädchen-Strickkleid
reine Wolle, für 8—12 Jahre . . . . . jetzt **3.00**
Wert erheblich höher

1 Damen-Hausbluse
Hemdform, mit langem Arm . . . . . nur **3.00**

1 Mädchen-Strickjacke
reine Wolle, in vielen Farben u. Größen, spottbillig **3.00**

1 gestrickte Kindergarnitur
Jackchen und Mütze, feine Zephierwolle **3.00**

1 gestrickt. Damen-Unterrock
rot-schwarz gestreift, 65 cm lang . . . . . nur **3.00**

1 reinwoll. Herren-Sweater
marineblau, mit Kragen, sehr billig **3.00**

3 Paar Gamaschen
reine Wolle, in verschiedenen Größen, zusammen **3.00**

1 Damen-Umschlagtuch
reichlich groß, gute Qualität . . . . . nur **3.00**

3 Frauen-Hemden mit Achselschluß.
aus Ia Hemdentuch oder Linon, vollweit, zusammen **3.00**

7 Strang Sportwolle
feine Zephierqualität, in vielen Farben, zusammen **3.00**

2 Mädchen-Prinzeßröcke 80 cm lang,
für 10—12 Jahre, Hemdentuch mit Feston, zusamm. **3.00**

6 Paar reinwoll. Kinderstrümpfe
Größe 1—3, spottbillig . . . . . zusammen **3.00**

3. Paar Herren-Handschuhe
Trikot, gefüttert . . . . . zusammen **3.00**

1 Gruben-Hemd, 1 Gruben-Kittel
gute Ware . . . . . zusammen **3.00**

2 Herren-Normalhosen
Ia wollgemischte Ware, alle Größen . zusammen **3.00**

2 Herren-Makohosen
dichtes Gewebe, alle Größen **3.00**

4 gestrickte Damen-Untertaillen
schöne, weiße Ware . . . . . zusammen **3.00**

Reste für Knaben-Hosen
aus soliden Stoffen, passend für 2 od. 3 Stück, Rest **3.00**

1 Kind.-Weste od. 1 Kind.-Pullover
reine Wolle, schöne Muster, zum aussuchen . . . **3.00**

2 Meter Waschsamt
gute Cöperware in schönen Farben **3.00**

2 Meter Manchester
gute Cöperqualität . . . . . nur **3.00**

4 Meter Kleider-Velour
schöne Muster, vorzügliche Ware **3.00**

2 Meter Cheviot
reine Wolle, gute Qualität **3.00**

2 Meter Popeline
reine Wolle, feste Qualität **3.00**

3½ Meter Velour-Schotten
schöne Muster, gute Qualität **3.00**

1 Meter Mantelstoff
140 cm breit, reine Wolle . . . . . nur **3.00**

Kostümstoff 140 cm breit, schöne wollene Qual.
weit unter Preis . . . . . Meter jetzt **3.00**

Gabardine
reine Wolle, 130 cm br., gute Qual. . . Meter nur **3.00**

10 Meter Hemden-Nessel
dichtes Gewebe . . . . . nur **3.00**

4 Meter Bettuch-Nessel
gute Qualität, voll breit **3.00**

6 Meter Wäschetuch
vorzügliche Qualität . . . . . weit unter Preis **3.00**

5 Meter Fancy-Biber
kräftige Qualität . . . . . nur **3.00**

1½ Meter Siamosen
1½ Meter Druck 120 cm br. } vorzügliche Qualität . . . . zusammen **3.00**

5 Meter Ia. Bettsiamosen
frische Muster, enorm billig **3.00**

2¼ Meter Cöper-Bettuchbiber
150 cm breit, prima Ware **3.00**

8 Meter Grubengebild
garantiert waschecht . . . . . zusammen **3.00**

5 Meter Grubengebild
prima Ware, 75 cm breit . . . . . zusammen nur **3.00**

8 Meter Gerstenkorngebild
weiß mit Rand, gute Qualität . . . . zusammen **3.00**

5 Meter Kleiderdruck
gute, waschechte Ware . . . . . nur **3.00**

Auf sämtliche
Damen-Mäntel und -Kleider
wird während der
3.00 Mk.-Woche
trotz der ohnehin sehr niedrigen Preise
10% Rabatt
an der Kasse in Abzug gebracht

Kommen Sie zeitig, Sie wissen was ich leiste!!!

Hunderte andere Artikel zu 3.00 Mk. sind noch in meinen Fenstern u. auf Extratischen zu finden!

M. Fromm ★ Bochum

Obere Marktstr. 26 u. 28